Abend-Ausgabe

225 Jahre

Nummer 217

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

1703 — 1928

Bezugspreis monatlich 2 G.-M. bei 2maliger Zustellung 2.50 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonats angenommen

Halle-Saale

Anzeigenpreis Für die 10gespaltene 28 mm breite Millimeterzeile 15 Pf., für Familienanzeigen 6 Pf., für die Rubrik „Kleine Anzeigen" jedes Wort 5 Pf. Ueberschriftszeile 10 Pf., die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pf. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort für alle Sachen Halle (Saale). Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 6 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25 610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512

Donnerstag, 13. Sept. 1928

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30, Fernruf Amt Kurfürst Nr. 69 90. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Heute Entscheidung in Genf

Ueber die Weiterführung der Rheinlandverhandlungen

Ernste Besorgnisse in Berlin — Verschärfung in der Räumungsfrage

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 13. September.

Die letzten Nachrichten aus Genf haben die in Berliner politischen Kreisen über die Entwicklung der Räumungsfrage herrschenden Besorgnisse außerordentlich verschärft. Man fürchtet, daß die Verhandlungsbasis in Genf bereits zuungunsten Deutschlands verschoben ist, und daß die Auseinandersetzung nur noch um das Finden einer juristischen Formel für ein Kompromiß geht, das darauf hinausläuft, äußerlich zwar beginnende Reparationsverhandlungen und Rheinlandverhandlungen auseinander zu halten, das aber ihre innere und praktische Verbundenheit nicht mehr zu leugnen vermag.

Wenn der „Vorwärts" in seiner gestrigen Ausgabe „Der Abend" mit Schlagzeile ankündigt, „Vor der Verständigung in Genf", so ist damit schon deutlich gezeigt, wohin der Weg geht. Nach den Eindrücken, die man aus den in Berlin vorliegenden Berichten gewinnt, scheint allerdings der Widerstand innerhalb der deutschen Delegation gegen eine gefährliche Kompromißpolitik vom Reichskanzler Müller persönlich noch am stärksten ausgeübt zu werden. Die Hoffnung bleibt noch, daß dieser Widerstand sich durchsetzt und es nicht zur Vorlage eines deutschen „Projektes" kommt, das von der englischen und der französischen Presse bereits angekündigt wird und das, welche Form es auch immer hat, in jedem Fall ein Verlassen des grundsätzlichen deutschen Standpunktes darstellen würde.

Erfolgt kein neuer deutscher Vorschlag, so wird allerdings auch die für heute angesetzte Mächtekonferenz vollkommen ergebnislos verlaufen und dann wird die deutsche Delegation mit leeren Händen nach Berlin zurückkehren, um hier zuerst einmal vor dem Auswärtigen Ausschuß und dann voraussichtlich vor einem vorzeitig einberufenen Reichstag Rechenschaft abzulegen. Die deutschnationale Partei hat, wie wir hören, angesichts des Ernstes der Lage den Auswärtigen Ausschuß der Partei zu einer Besprechung nach Berlin zusammengerufen.

Nach einer Meldung aus Genf war die deutsche Delegation gestern abend zu einer Besprechung zusammengetreten, in der die heutige zweite Zusammenkunft des Reichskanzlers mit den fünf in der Botschafterkonferenz vertretenen Mächten behandelt worden ist. In dieser Sitzung dürfte es sich entscheiden, ob eine Weiterführung der Verhandlungen unter den gegenwärtigen Umständen noch möglich ist. Der deutsche Standpunkt, der vom Reichskanzler bereits in den Einzelbesprechungen wie auch in der ersten Besprechung mit den Botschaftermächten am Dienstag dargelegt worden ist, ist nach wie vor der gleiche. Es ist dringend zu hoffen, daß auf deutscher Seite gegenüber der französischen These einer Verquickung der Reparationsfrage mit der Räumungsfrage keinerlei Kompromisse gemacht werden, die unter allen Umständen als unbegründet und untragbar empfunden werden müßten.

Ernennung einer Kommission zur Ueberprüfung der Räumungsfrage?

(Telegraphische Meldung.)

London, 13. September.

Pertinax berichtet im „Daily Telegraph" aus Genf, daß die Rheinlandverhandlungen nach Informationen aus wohlunterrichteten Kreisen eine erfolgreichere Wendung nehmen würden, als es am Dienstag abend erwartet worden sei. Lord Cushendun, der die Führung der Verhandlungen übernommen hat, habe dem deutschen Kanzler auf dessen Darlegung, daß Deutschland rechtlich und moralisch zu einer Räumungsforderung berechtigt sei, erwidert, daß eine Behandlung dieser Frage auf rein rechtlicher Grundlage wahrscheinlich nicht zur Lösung führen werde. Die Ernennung einer Kommission zur Untersuchung der Räumungsfrage im Zusammenhang mit der endgültigen Regelung der Reparationsfrage sei von allen beteiligten Stellen als ein gangbarer Weg angesehen worden. Der Vorschlag gehe von Lord Cushendun aus.

Die viel erörterte Frage der Kontrolle der entmilitarisierten Rheinlandzone, die von Paul-Boncour stets von neuem aufgerollt werde, werde gleichfalls geprüft werden (!?). Daraus ergebe sich bereits das Ausmaß der gegenwärtigen Verhandlungen. Die Zurückhaltung Scialojas in den Verhandlungen am Mittwoch erkläre sich daraus, daß der italienische Delegierte keine Anweisungen aus Rom gehabt habe. Man erwarte, daß der deutsche Reichskanzler in der heutigen Sitzung die Ansicht der deutschen Regierung näher umschreiben werde, so daß Briand am Freitag in der Lage sein werde, dem französischen Ministerrat bestimmte Ideen vorzutragen.

Eine Saarabordnung beim Reichskanzler

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 13. September.

Reichskanzler Müller empfing am Mittwoch in Gegenwart der Staatssekretäre von Schubert und Pünder eine Abordnung verschiedener politischer Parteien des Saargebietes und nahm ihre Darlegungen über die gegenwärtigen Verhältnisse im Saargebiet sowie ihre Wünsche zu einigen Fragen entgegen. In der Warndt-Frage konnte der Reichskanzler gegenüber den im Saargebiet umlaufenden Gerüchten über die Bereitwilligkeit der Reichsregierung, das Warndt-Gebiet gegen bestimmte Kompensationen abzutreten, mit aller Entschiedenheit feststellen, daß diesen Gerüchten jegliche Grundlage fehle und die Reichsregierung selbstverständlich nie daran gedacht habe und niemals daran denke, jemals derartige Pläne in Erwägung zu ziehen.

Von englischer Seite wird zu den gegenwärtigen Räumungsverhandlungen darauf verwiesen, daß Lord Cushendun auf Grund eines Londoner Kabinettsbeschlusses die gleichen Vollmachten und Rechte wie der englische Außenminister habe. Es sei ferner kein Zufall gewesen, daß die erste Besprechung der Mächte der Botschafterkonferenz mit Deutschland zugleich nach der Rede Lord Cushenduns stattgefunden habe. Der englische Delegierte habe vielmehr gleich nach seiner Rede die Mächte zu der Besprechung eingeladen. Lord Cushendun vertrete den Standpunkt, daß die moralischen Garantien für die Sicherheit bereits im Locarnopakt festgelegt seien.

Briand während seiner Rede,

die er in der Völkerbundversammlung über die Abrüstungsfrage hielt und dabei maßlose Angriffe gegen Deutschland richtete.

Das Trümmerfeld

Die Frage ist, ob sich der französische Außenminister Briand mit seiner Genfer Rede eine Blöße gegeben hat oder ob endlich, wie das der „Times"-Korrespondent in Genf meint, der wahre Briand zum Vorschein gekommen ist. Wir sind der Meinung, daß das englische Urteil alles für sich hat, während die verlegenen Interpretationsversuche deutscher Linksblätter heute wie früher politische Schaumschlägerei darstellen. Damit will man das deutsche Volk einseifen.

Da wir zurzeit noch nicht im Besitze einer verantwortlichen Darstellung der außenpolitischen Lage sind, muß eine endgültige politische Stellungnahme der Zukunft vorbehalten bleiben. Aber selbst, wenn wir alle zweifelhaften Dinge ausschalten, und der Briand-Rede die verständigungswilligste Deutung geben, die denkbar ist, dann bleibt mehr als der Ausdruck der Gereiztheit. Wenn der „Vorwärts" die Briandsche Fanfare als eine „verunglückte Rede" abzutun sucht, und wenn er gleichzeitig von Kursänderungen der deutschen Außenpolitik faselt, die in deutschnationalen Blättern gefordert werde, dann spricht daraus ein schier unbegreifliches Maß von politischer, besonders aber innerpolitischer Böswilligkeit. Die besten Trümpfe, die wir hatten, sind in Locarno, in Genf und in Thoiry ausgespielt worden. Man sagte, zur Verhinderung englisch-französischen Zusammenschlusses. Worin der Erfolg dieser Politik bestand, das sehen wir heute.

Daß unsere Linke die Mangelhaftigkeit, die Fadenscheinigkeit unserer außenpolitischen Bekleidung wie an einem billigen Anzuge gern wegbügeln möchte, ändert an unserer tatsächlichen Lage nicht das mindeste. Vom deutschnationalen Standpunkt läßt sich aus dieser Lage nicht nur das Gefühl des tiefsten Bedauerns herleiten, daß man die wiederholten und ernsten Warnungen gegen die Fehlrechnung von Locarno und Genf einfach in den Wind geschlagen hat. Gewiß, eine andere Außenpolitik erscheint im Augenblick vorzuschlagen schwierig. Man kann eine Außenpolitik nicht einfach wechseln. Soviel weiß man auch im Lager der Opposition. Wir können geschaffene Tatsachen, unterschriebene Verträge nicht aus der Welt schaffen. Darin besteht ja gerade der Mißerfolg der von uns kritisierten Politik, daß sie für Deutschland eine Zwangslage geschaffen hat, aus der kein Ausweg sichtbar wird. Der englisch-französische Zusammenschluß ist eine Tatsache. Daß er seine Spitze gegen Deutschland richtet, wagt selbst auf der Linken niemand ernsthaft zu bestreiten. Die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes war ein dürftiger Notbehelf zur Verschleierung des Fiaskos von Locarno.

Aber es kann sich im Augenblick noch nicht um die Frage einer Prüfung unserer Außenpolitik in ihrer Gesamtheit handeln. Ernster und im Augenblick wichtiger sind die Maßnahmen, die von dem Vertreter der deutschen Regierung in Genf in den nächsten Stunden und Tagen getroffen werden müssen. Auch wenn der „Vorwärts" die Gelegenheit benutzt, um sofort gegen die Deutschnationale Partei zu hetzen, muß es heute darauf ankommen, dem Wortführer des deutschen Volkes das Gefühl zu geben, daß hinter ihm nicht seine Partei, sondern das deutsche Volk als Ganzes steht. Wir wissen aus Erfahrung, daß die Genfer Luft auf den Neuling ganz bestimmte Wirkungen auszuüben pflegt. Es handelt sich heute nicht darum, den Nachweis diplomatischer Gewandtheit zu erbringen. Es gilt nicht den Beifall anderer für staatsmännische Begabung zu gewinnen, es geht um ganz einfache Dinge. Der deutsche Kanzler muß heute nicht so sehr eine kluge oder gar eine gerissene als vielmehr eine mannhafte Politik zu treiben versuchen. Alles Parteipolitische, alles Phrasenheldentum gehört in den Hintergrund. Wir stehen vor einem Trümmerfeld. Keine unserer Hoffnungen ist in Erfüllung gegangen. Nicht ein Versprechen wurde gehalten. Man hat uns mit Worten, mit Redensarten abgespeist. Man hat uns Rezepte über Verständigungspolitik verlesen. Und nun, wo es an die Einlösung der Zusagen geht, da sagt Briand: „Ja, Bauer, das ist etwas anderes".

Für uns alle kommt es aber zurzeit auf eine ungeschminkte, nüchterne, klare Darlegung unserer Lage an. Zu Vorschlägen und Maßnahmen ist es zu früh. Wir sind erst bruchstückweise unterrichtet. Aber nach allem, was wir gehört haben und wissen, stehen wir vor schwersten Entscheidungen. Dawes-Plan-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0001

Revision, Locarnopolitik, Thoiry und Genf erscheinen zerronnen und verflüchtet. Geblieben ist Deutschlands Entschlossenheit, kein Mittel auf diesem Wege unversucht zu lassen, solange wir von Verständigung auf Gegenseitigkeit, von dem Friedenswillen eines freien Volkes, von Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit sprechen können. Die vor uns liegenden Tatsachen, der vom Völkerbunde gespendete Beifall reden eine andere Sprache. Was auch immer die Zukunft bringen mag, wir müssen als Volk nur eines beweisen: Willenskraft, Entschlossenheit und Klarheit. Wir sollten den Mut aufbringen, aus unseren Irrtümern zu lernen. Dann werden aus den Mißerfolgen von heute die Erfolge von morgen nicht auf sich warten lassen. Auch ein unbewaffnetes Volk kann Mut und Willenskraft zeigen. Nationale Größe zu beweisen, hat uns selbst der Versailler Vertrag nicht verboten.

Konservative Forderungen an die D.N.V.P.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. September.

Der erweiterte Vorstand des Hauptvereins der Deutsch-Konservativen hat den Fall Lambach zum Anlaß genommen, eine Kundgebung an die Deutschnationale Volkspartei zu richten, in der er dahin Stellung zu nehmen bittet:

1. Der Abgeordnete Lambach ist seiner Parteiämter zu entkleiden.

2. In das Parteiprogramm ist aufzunehmen, daß die Partei die Wiederherstellung der Monarchie als Schicksalsfrage ansieht und künftighin diesen Kernpunkt mit besonderem Nachdruck vertreten wird. Damit wird sie auch die Jugend am besten gewinnen.

3. Ferner ist im Programm zum Ausdruck zu bringen, daß unter dem heutigen parlamentarischen System das deutsche Volk politisch, sittlich und wirtschaftlich zu Grunde gehen muß, und daß daher die Beseitigung dieses Systems höchste vaterländische Pflicht ist.

Komme der Parteivertretertag der Deutschnationalen Volkspartei dieser Forderung nicht nach, dann sei der Hauptverein der Deutsch-Konservativen nicht mehr in der Lage, die Deutschnationale Volkspartei zu unterstützen.

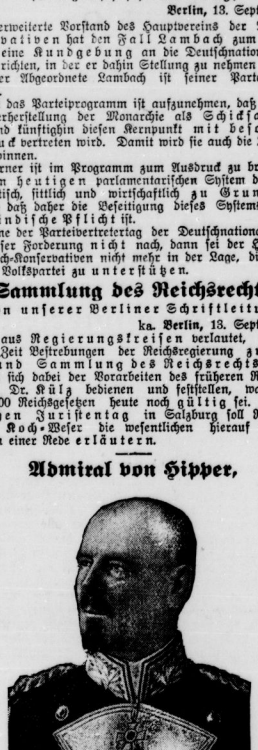
Sammlung des Reichsrechts

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. **Berlin, 13. September.**

Wie aus Regierungskreisen verlautet, werden in nächster Zeit Bestrebungen der Reichsregierung zur Sichtung und Sammlung des Reichsrechts erfolgen. Man will sich dabei der Vorarbeiten des früheren Reichsinnenministers Dr. Külz bedienen und feststellen, was von den rund 8000 Reichsgesetzen heute noch gültig sei. Auf dem Deutschen Juristentag in Salzburg soll Reichsjustizminister Koch-Weser die wesentlichen hierauf bezüglichen Fragen in einer Rede erläutern.

Admiral von Hipper,



der Führer in der Schlacht an der Doggerbank und der Kommandant der leichten Streitkräfte in der Skagerrak-Schlacht, vollendet heute das 66. Lebensjahr.

Die Umsturzbewegung in Spanien

Ausdehnung der Regierungsfeindlichkeit — Mehrere tausend Verhaftungen

(Telegraphische Meldung.)

London, 13. September.

Von der spanischen Grenze wird berichtet, daß trotz der beruhigenden Versicherungen der spanischen Regierung die Bewegung gegen die Regierung Primo de Rivera in voller Entwicklung begriffen sei. Der Höhepunkt wird für heute,

General Primo de Rivera

dem fünften Jahrestag des Regierungsantrittes Primo de Riveras, erwartet.

Primo de Rivera hat an alle Mitglieder der bewaffneten Bürgerwehr einen Rundbefehl richten lassen, wonach die Mitglieder zu den heutigen Feierlichkeiten mit Karabiner und voller Munitionsmenge erscheinen sollen. In Madrid erwartet man, daß etwa 150 000 Personen aus der Provinz nach der Hauptstadt kommen werden. Die Regierung hat für heute einen genauen Bericht über die Gesamtausdehnung der gegenrevolutionären Bewegung und die Zahl der Verhaftungen angekündigt. Als Zentralpunkte der Bewegung werden neben Madrid Valencia, Saragossa und Barcelona bezeichnet. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Leiter der Gefängnisverwaltung im Justizministerium.

Nach Meldungen aus Bordeaux veröffentlicht die „Petit Gironde" zu den Ereignissen in Spanien folgenden Bericht ihres Korrespondenten: „Liberale republikanische und kommunistische Elemente haben die Gelegenheit der Reise des Königs nach Stockholm dazu benutzt, eine Verschwörung anzuzetteln. Auf der ganzen Halbinsel und sogar im Auslande hatte diese Verschwörung Mitglieder. Das Ziel war, die Regierung zu stürzen. Der Generalstreik sollte am 14. September ausgerufen werden. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch erhielt die Polizei Kenntnis von der Verschwörung. Die Polizei stellte eine Liste der Persönlichkeiten zusammen, die an der Verschwörung teilnahmen. Der Führer der liberalen Partei wurde in das Gefängnis gebracht. Gleichzeitig wurden Weisungen an die verschiedenen Gouverneure gegeben und fast überall Mitglieder der Verschwörung verhaftet. Die Regierung beschloß im Laufe eines Ministerrats die Verhaftung des Ministers Sanchez. Insgesamt wurden in ganz Spanien mehrere tausend Verhaftungen vorgenommen. Die Regierung ist Herr der Lage."

Bombenfunde bei Lissabon

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. September.

Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Lissabon hat die portugiesische Polizei in der Ortschaft Beja ein Waffenlager aufgedeckt. Etwa 86 Bomben und zahlreiches Kriegsmaterial sei beschlagnahmt worden. 11 Verhaftungen seien vorgenommen worden.

Die Fürstenabfindung in Thüringen

Uebernimmt das Reich die Rechnungskammer?

(Telegraphische Meldung.)

Weimar, 13. September.

Die Abfindungsverhandlungen zwischen der Regierung und den Fürstenhäusern von Altenburg und Schwarzburg-Sondershausen haben vor einigen Tagen zu einem Abschluß geführt. Dem Landtag wird in den nächsten Tagen eine Vorlage zugehen, die ähnlich dem Abkommen mit dem Gothaer Fürstenhause einen Vergleich mit den beiden Fürstenhäusern vorsieht.

In der letzten Zeit haben hier wichtige Besprechungen mit Vertretern des Reiches zwecks Uebernahme der thüringischen Rechnungskammer durch das Reich stattgefunden. Sie haben bereits ein positives Ergebnis gezeitigt. Genehmigt das Landtagsplenum die entsprechende Vorlage, so würde die Rechnungskammer am 1. April 1929 vom Reiche übernommen werden. Das Staatsministerium wird sich mit der Angelegenheit in diesen Tagen befassen.

Abschluß der Herbstübungen der 3. Division

(Telegraphische Meldung.)

Angermünde, 13. September.

Am Mittwoch fanden die Herbstübungen der 3. Division in der Uckermark ihren Abschluß. Die letzten zwei Tage hatten noch große Anforderungen an die Truppen gestellt, denen sie aber vollauf genügten. Es handelte sich dabei um einen schwierigen Angriff der Division gegen die gut verteidigten Stellungen auf dem Telegraphenberg und dem Kabelberg in der Nähe von Angermünde. Die Truppen hatten vorher einen anstrengenden Nachtmarsch durchzuführen. Trotz der vorhergehenden großen Anstrengungen und den schweren Uebungen der vorhergehenden Tage wurde der Angriff gefechtsmäßig durchgeführt, kam aber unter dem starken Feuer des roten Verteidigers nur langsam vorwärts. Um 10 Uhr wurde das Gefecht abgebrochen.

Die Marienburger Schützengilde huldigt Hindenburg

(Telegraphische Meldung.)

Deutsch-Eylau, 13. September.

Am Mittwoch nachmittag veranstaltete die Marienburger Schützengilde vor dem Schloß Januschau eine Huldigung für ihren Ehrenschützenkönig, den Reichspräsidenten von Hindenburg. Dem Reichspräsidenten wurde dabei eine Nachbildung des Abstimmungsdenkmales für das Herrenhaus in Neudeck überreicht. Hindenburg dankte und bat, weiter im Sinne des alten Schützengeistes an dem Wiederaufbau der Ostmark und des deutschen Vaterlandes zu arbeiten. Im Anschluß daran schritt der Reichspräsident die Front ab.

Unterschlagungen bei der Reichsbahndirektion Berlin

Bei der Stationskasse Anhalter Bahnhof.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. September.

Bei einer unvermuteten Kassenrevision, wie sie laut Vorschrift alljährlich mehrmals bei jeder Eisenbahnkasse vorgenommen werden, wurde vor kurzem bei der Stationskasse Anhalter Bahnhof durch die zuständigen Kassenkontrolleure ein Fehlbetrag von rund 12500 Mark festgestellt. Der für den Fehlbetrag ersatzpflichtige Beamte (ein in der Kasse beschäftigter Reichsbahnsekretär), behauptet, keinerlei Beträge unterschlagen zu haben. Er will vielmehr die festgestellten Falschbuchungen lediglich zur Deckung eines Fehlbetrages gemacht haben, den er angeblich beim Uebergang von der Papier- zur Goldmarkwährung gehabt hat. Von einer Meldung der Unstimmigkeit will er aus falscher Scham abgesehen haben. Ob die Angaben zutreffen, muß die im Gang befindliche Untersuchung ergeben. Zur Beteiligung der Kriminalpolizei an den Erhebungen lag bisher ein Anlaß nicht vor.

Feuilleton

Halle, 13. September.

Und das Licht scheinet in der Finsternis

Drama von Graf Leo Tolstoi.

Kahler-Fehdmer-Gastspiel im Stadttheater.

I.

Zunächst: dies Werk ist eine Erklärung für Tolstois, des Verkünders, eigenes Leben. Wie Nikolai, der Dramenheld, das elle Nichtsnutzerleben abstreifen will, so warf Tolstoi, der Dichter, den Besitz fort und führte den Kampf ums tägliche Brot. Doch der feurige Bekehrungseifer scheiterte an dem Willen der Menschen, hier wie dort. Tolstois Lehre ist Bolschewismus des Gebens, geboren aus christlicher Liebe — Moskaus Lehre ist Bolschewismus des Nehmens, geboren aus dem materialistischen Willen der Massen. Hoher Sinn wurde gewandelt in tiefen Unsinn.

II.

Es steckt ein tiefes Problem in diesem Drama und sind wir aufrichtig, so erkennen wir: hier wird entschieden über den religiösen Wert des Menschen. Tolstoi klagt an: Ihr nennt Euch Christen und seid doch keine, Ihr führt die Bergpredigt im Munde und lebt Euer Leben weiter. Also Worte, Regungen und zages Erkennen zwar, aber nicht Mut und Kraft zur Tat.

III.

Dies Bühnenwerk ist Fragment geblieben, weil die Linie jäh abbricht. Tolstoi verstieß gegen die dramatischen Gesetze, da er das Ende nur flüchtig und nicht gestaltete, da er Breiten schuf durch langatmige Ideologie, statt Wucht der Handlung zu geben. Nikolai ist keine tragische Figur, Maria entbehrt nicht minder der Größe. Statt Mitleid also nur Bedauern. Doch eines ist spürbar: der Atem des Selbsterlebens, und dies der Nerv, der uns bewegt.

IV.

Es gingen starke Wirkungen aus — es war die Künstlerschaft des Ehepaares Kanzler-Fehdmer. Die Intelligenz Friedrich Kanzlers schuf beherrschende Monumentalität. Das war echtes Prophetentum: Entrücktheit, Tiefe, Gläubigkeit, innerer Zwang. Das war echte Menschlichkeit: Geradheit, Schlichtheit, Güte, Wärme. Wie wunderbar fraulich Helene Fehdmer: hingebend, liebend, bulden, schmerzvoll, schwankend zwischen Gatten und Kindern. Wie warmblütig dies alles! Sonst aber gab es Unausgeglichenheit trotz mancher guter Einzelleistung: Anna Beblo, Ludwig Mayr, Harry Berber. Der Erfolg war unbestritten.

H. E. Weinschenk.

Manfred Ludwig Lommel

Thaliatheater.

Da ist einer, der auszieht, mit eigenen Ohren zu hören und zu genießen den Beifall begeisterter Massen, den Beifall, den er hinter den dünnen Drähten seines Rundfunkmikrophons niemals vernimmt. Er heißt Manfred Ludwig Lommel und ist ein prächtiger Kerl aus einem Sortiment wohlausgesuchter Originale. Einen Abend lang überschüttete er uns mit seinem Humor — und ihn das Publikum mit starkem Applaus. Eine Gerichtsverhandlung mimt dieser Mann, hager, langhalsig, beweglich wie einer, ganz allein, obwohl, wie üblich, Richter, Staatsanwalt, Zeugen, Angeklagter, Verteidiger anwesend sind. Das ist schon frappant, diese fabelhafte Wechselkunst, diese Fülle der Gesichter, eins dämlicher als das andere. Und das bei einem Manne, der mehr auf die Gehör- als auf die Gesichtsnerven seiner Mitmenschen einwirkt, der als Rundfunkmann Mimik eigentlich gar nicht nötig hat! Aber er selbst muß wohl von der Notwendigkeit solcher „akustischen Kulissen" überzeugt sein. Am besten, dünkt uns, ist aber die Parodie auf das liebe Nest, die Welt des Rundfunks hinter den Kulissen. Das Täuschungsmanöver ist das Leitmotiv, und man könnte meinen, wir würden allabendlich auf so unverfroren witzige Weise geuzt wie wir gestern abend als Hörer der „Welle 0,5 Runzendorf!" Ein raffinierter Virtuose, ein Geräuschakrobat! Jazz „spielt" er (mündlich!) ebenso ausgezeichnet wie das Sehnsuchtsinstrument Balalaika. Im ganzen: ein famoser Conférencier und ein tadelloser, wenn auch manchmal etwas derber Humorist.

Sein „Herrrmann" — das Hausorchester namens Siegfried Klupsch — war Verbindungsmann zwischen zwei Lommel-Auftritten und dem Meister ein tüchtiger Spielpartner. Er sang auch, am besten so neckische, unverbindliche Schlager. Die halbtraurigen Zigeunerlieder waren in diesem Programm nicht recht angebracht. Doch das nur nebenbei.

Dem Beifall merkte man an, daß er der restlosen Befriedigung eines Funkhörerpublikums entsprang, das endlich einmal Leute kennenzulernen die Gelegenheit hatte, die es bislang nur vom „Hören-Sagen" kannte.

—th.

Von deutschen Hochschulen

Geheimrat von Noorden 70 Jahre alt.

Der weltbekannte Kliniker Karl von Noorden wurde am 13. September 1858 zu Bonn geboren. Er entstammt einer Gelehrten-Familie. Bereits im Jahre 1888 begannen seine klinischen Stoffwechselunterschungen bei Magenkranken, die er in Gießen durchführte und dann als Assistent an der 2. medizinischen Klinik in Berlin vollendete. Schon in Berlin entfaltete er eine ausgedehnte Lehrtätigkeit und brachte bereits 1898 das Lehrbuch der Pathologie des Stoffwechsels heraus, das den damaligen Stand der gesamten Lehre kritisch zusammenfaßte aber verglichen mit dem heutigen Stand, nur als Gerippe erscheint. Dieses Werk wurde grundlegend und erlangte weltweiten Einfluß. Die Aufforderung, an einem amerikanischen wissenschaftlichen Sammelwerk mitzuarbeiten, gab den Anstoß zur Beschäftigung mit der Zuckerkrankheit. Nachdem von Noorden im Herbst 1894 die Leitung der medizinischen Klinik am städtischen Krankenhaus in Frankfurt a. M. übernommen hatte, wandte er sich großen zusammenfassenden Arbeiten zu. Noch im gleichen Jahre wurde in Frankfurt am Main ein Speziallaboratorium für Messungen des Energieumsatzes errichtet. Es war dies wohl die erste Stelle, wo diese jetzt allgemein üblich gewordenen Messungen für die klinische Beurteilung der Einzelfälle herangezogen wurden. Sehr wichtig wurde für den Entwicklungsgang des Gelehrten die Gründung der Privatklinik für Zuckerkranke, in der sich nun in Zusammenarbeit mit vielen Freunden und Schülern die Lebensarbeit von Noordens abspielte. Später wurde dann von Noorden als Nachfolger Nothnagels nach Wien berufen, wo er aber nur kurze Zeit verblieb, um wieder nach Frankfurt zurückzukehren, wo er noch heute als Forscher, Lehrer und Kliniker segensreich wirkt. Der 70. Geburtstag von Noordens wird von vielen wissenschaftlichen Gesellschaften und von dem großen Schülerkreise zum Gegenstand besonderer Feier gemacht.

Marburg.

Die philosophische Fakultät der Universität Marburg hat dem Vertreter der physiologischen Chemie in der Medizinischen Fakultät daselbst Dr. med. Friedrich Kutscher für seine grundlegenden Forschungen über Eiweißstoffwechsel und den Zusammenhang zwischen Pflanzenreich und niederer Tierwelt sowie die Entdeckung zahlreicher Verbindungen von ausgeprägt physiologischer oder pharmakologischer Wirkung die Würde eines Ehrendoktors der Philosophie verliehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0002

Börsen und Märkte

Hallesche Börse

Halle, 13. September. Kurssteigerungen hatten Mansfelder Bergbau, Ammendorfer Papierfabrik und Halle Maschinen zu verzeichnen. Großer Umsatz fand in Gottfried Lindner statt, die ihren Kursstand um ¼ Prozent verbessern konnten.

	13. 9.	11. 9.		13. 9.	11. 9.
Adca	140.75 bB	140.50 G	Glauz. Zucker	103.— B	106.— B
Hall. Bankv.	128.50 G	128.50 b	Halle Malz	125.— G	125.— G
Gew. u. Hdlsbk.	93.— G	93.— G	Hall. Masch.	117.— G	114.— G
Landkreditbk.	35.— G	95.— G	Hall. Röhr.-W.	61.50 B	61.50 G
Zörbig. Bank	78.— G	78.— G	Hildebr. Mühlen	58.— b	57.— G
Kali Krügersh.	218.— G	220.— b	Moritz Jahr	10.— G	10.— G
Mansfeld	112.— b	110.50 G	Gebr. Jentzsch	68.— G	67.— G
Prehl. A.-G.	182.— G	183.— G	Kaiserb. Schmiedeberg	108.0 G	100.0 G
Riebeck Montan	155.— G	156.— G	Kyffh. H. 1-3500	60.— G	60.— G
Wersch.-Weiß.	163.— B	163.— b	Gottfr. Lindner	72.75 bG	42.— G
Br. Nietl. Bgb.	—.—	—.—	Schrapl. Kalk	82.— G	62.— G
Ammendorf Pap.	205.— G	203.— G	Stadtm. Alsleb.	86.— G	86.— G
Cröllw. Papier	—.—	185.— B	Vester	61.— G	61.— G
Könnern Malz	110.— G	110.— G	Wegelin u. Hüb.	98.50 G	98.50 bG
Eilenb. Kattun	81.— G	81.50 G	Zeitzer Masch.	157.— G	157.— G
Eisenw. Brünn.	29.— G	29.— G	Zuck.-R. Halle	—.— G	—.—
Engelhardt	228.— G	230.— bB	H.-Hettst. E.-A.	76.— G	77.— G
F. Zimm. Co.	20.50 G	20.50 b			

Im Freiverkehr notierten: Bühring 7 G.; Portland Saale —; Caesar & Loretz 11 G.; Czarnowanz 30 G.; Hanfimport —.

Leipziger Börse

	13. 9.	12. 9.		13. 9.	12. 9.
Adca	140.7	141.7	Piano Zimm.	118.5	118.5
Leipz. Hyp.-Bk.	124.0	123.5	Lpz. Spitzen	135.0	134.0
Sächs. Bk.	200.0	200.0	Lpz. Trico	150.0	150.0
Altenburg. Landkr.	119.0	119.0	Lpz. Wolle	—.—	—.—
Cassel Jute	—.—	—.—	Limritz Steina	141.0	139.5
Chemn. Spinne	56.—	59.—	Lindner	42.—	42.—
Chromo Najork	112.5	112.5	Mansfeld	112.5	111.2
Cröllwitz	—.—	—.—	Mittw. Baumw. Sp.	215.0	213.0
Dermatoid	75.—	74.—	Mittw. Baumw. Web.	87.50	87.50
Dürfeld	79.50	79.50	Nordd. Wolle	198.0	197.5
Etzold u. Kießl	45.—	45.—	Peniger	68.—	68.—
Falkenstein	146.0	144.0	Emil Pinkau	120.0	120.0
Färb. Glauchau	—.—	115.0	Pittler	348.0	349.5
Faradit	69.75	69.75	Presto	—.—	—.—
Kammg. Gautsch	95.—	95.50	Rauchw. Walther	122.1	122.0
Gera Jute	260.0	260.0	Riquet	125.0	124.5
Germania Chemn.	8.50	8.50	Rositz. Zucker	74.—	74.—
Glauz. Zucker	103.0	104.0	Sachs. Werk	122.0	191.0
Zimmermann Halle	20.50	20.50	Schneider	109.0	110.0
Halle Zucker	—.—	—.—	Schönherr	130.0	130.0
Hartmann Chemn.	20.75	21.—	Schub u. Salzer	351.0	351.0
Hohburger Quarz	180.0	180.0	Sondermann	73.—	73.—
Kirchner	123.5	123.0	Stöhr	252.5	247.7
Köbke	101.0	—.—	Thür. Gas	160.2	160.0
Köllmann	—.—	44.—	Thür. Wolle	170.0	169.0
Körbisd. Zucker	100.0	100.0	Tränkner	59.—	59.—
Landkr. Kulkw.	93.50	93.25	Wotan	7.—	7.—
Lpz. Baumwolle	196.5	196.5	Zittau M. W.	98.—	98.—
Lpz. Kammgarn	133.0	133.0	Preblitz A.	187.0	187.0
Malzfabr. Schkeuditz	—.—	—.—			

Leipzig, 13. September. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 61; Kammgarn Silberstr. 114; Ley Arnstadt 11½; Plantector Apag 13; Polack Gummi 100; Riesaer Bank 125,9; Wolf Buckau —; Zörbig Bank 77¾. Tendenz: freundlich.

Berliner Börse

Berlin, 13. September. Die Börse eröffnete bei allgemeiner Geschäftsbelebung in einheitlich fester Tendenz. Die neuerlich einsetzende Haussebewegung an der Newyorker Börse in Verbindung mit der anhaltenden Erleichterung am hiesigen Geldmarkt regte die Spekulation zu Meinungskäufen an. Da zudem die außenpolitische Lage etwas hoffnungsvoller beurteilt wird und aus der Industrie günstigere Nachrichten vorlagen, weiterhin durch die geplante Preiserhöhung im Rheinischen Braunkohlensyndikat und den Bericht des Instituts für Konjunkturforschung, wonach die Kreditsicherheit erheblich zugenommen hat, ist die Stimmung allgemein zuversichtlicher. Das Ausland war auch heute mit Käufen größeren Umfangs am Markt und ebenso hatte die Provinz umfangreiche Orders gegeben. Bevorzugt waren von den Spezialwerten, die durchweg eine kräftige Aufwärtsbewegung zu verzeichnen hatten, Bankaktien, namentlich Berliner Handel-, Danat- und Reichsbank-, Polyphon-, Glanzstoff- u. Elektroaktien. Namentlich in Bankaktien und Elektrowerten wollte man Käufe für amerikanische Rechnung beobachtet haben. Auch die Schweiz und Holland zeigten für Elektroaktien und Kaliwerte Interesse. Dagegen war eine nennenswerte Beteiligung der Bankenkundschaft am Geschäft noch nicht zu bemerken. — Der Geldmarkt war unverändert leicht. Der Satz für Tagesgeld stellte sich auf 4½—6½, für erste Firmen sogar etwas darunter, für Monatsgeld auf 8¼—9 und für bankgirierte Warenwechsel auf 6⅞—7 Prozent. — Der internationale Devisenmarkt lag ruhig. Man hörte Kabel gegen Mark 4,1963 bis 4,1966, London gegen Kabel 4,8502 bis 4,8506, London gegen Paris 124,19 bis 124,21, London gegen Mark 20,35½.

Berliner Devisen-Kurse.

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsb.-Disk. 7%		Bankdiskont	13. 9. Geld	13. 9. Brief	12. 9. Geld	12. 9. Brief
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.764	1.768	1.763	1.767
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.195	4.203	4.195	4.203
Japan	1 Yen	5,48	1.916	1.92	1.918	1.922
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.169	2.173	2.173	2.177
London	1 Lstr.	4½	20.335	20.375	20.337	20.377
New York	1 Dollar	5	4.192	4.200	4.193	4.201
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.499	0.501	0.499	0.501
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.271	4.279	4.271	4.279
Amsterdam	100 Gulden	4½	168.04	168.38	168.04	168.38
Athen	100 Drachmen	10	5.425	5.435	5.425	5.435
Brüssel	100 Belga	4	58.27	58.39	58.27	58.39
Budapest	100 Pengö	6	73.07	73.21	73.07	73.21
Danzig	100 Gulden	6	81.29	81.45	81.31	81.47
Helsingfors	100 finn. M.	6	10.556	10.576	10.556	10.576
Italien	100 Lire	5½	21.92	21.96	21.925	21.965
Jugoslawien	100 Dinar	6	7.374	7.388	7.373	7.387
Kopenhagen	100 Kronen	5	111.80	112.02	111.82	112.04
Lissabon	100 Escudos	8	18.88	18.92	18.88	18.92
Oslo	100 Kronen	5½	111.79	112.01	111.81	112.03
Paris	100 Franken	3½	16.365	16.405	16.36	16.40
Prag	100 Kronen	5	12.426	12.446	12.426	12.446
Schweiz	100 Franken	3½	80.69	80.85	80.70	80.86
Bulgarien	100 Leva	10	3.027	3.033	3.027	3.033
Spanien	100 Peseten	5	69.26	69.40	69.42	69.56
Stockholm	100 Kronen	4	112.18	112.40	112.19	112.41
Oesterreich abgest.	100 Schilling	6	59.055	59.175	59.06	59.18

Getreide und Produkte

Berlin, 13. September. Auch heute zeigte sich bei Eröffnung der Börse wieder festere Haltung, wofür das weiter kleine Inlandsangebot von Brotgetreide von maßgebendem Einfluß war. Die Forderungen für Weizen und Roggen lauteten etwa 1 bis 2 Mark höher und wurden hier vereinzelt bewilligt. Die Mühlen zeigen, da sie keineswegs reichlich versorgt sind, für beide Brotgetreidearten etwas besseres Interesse und ebenso besteht vereinzelt Deckungsnachfrage. Von Exportgeschäften ist infolge des geringen Inlandsangebotes wenig zu hören. Die schwächeren Meldungen vom Verlauf der Liverpooler Börse kamen hier nicht zur Auswirkung. Mehle haben bei unveränderten Preisen ruhiges Geschäft. Hafer ist ebenso wie Brotgetreide knapp angeboten und 2 Mark höherere Forderungen wurden akzeptiert. Die Marktlage für Gerste ist unverändert. Am Lieferungsmarkt zeigte sich angesichts der bevorstehenden israelitischen Feiertage gleichfalls Deckungsbegehr, ebenso lagen aus der Provinz in größerem Ausmaße kaum Aufträge vor. Weizen konnte infolgedessen in den späteren Sichten bis zu 2 Mark gewinnen. Roggen lag in allen Sichten etwa 2 Mark fester. Die heute besichtigten 210 Tonnen Roggen wurden als kontraktlich lieferbar befunden.

Berlin, 13. September.

Für 1000 kg	13. 9.	12. 9.
Weizen, märk	204.0—207.0	202.0—206.0
do. Sept.	218.50	219.—
do. Okt.	222.75	221.—
do. Dez.	229.—	227.50
Roggen, märk	207.0—209.0	206.0—208.0
do. Sept.	222.50	221.—
do. Okt.	223.75	221.—
do. Dez.	—	223.50
Sommergerste	232.0—252.0	232.0—252.0
Wintergerste	200.0—208.0	200.0—212.0
Hafer, märk.	184.0—194.0	182.0—191.0
do. Sept.	—.—	206.0—204.2
do. Okt.	—.—	—.—
do. Dez.	—.—	—.—
Mais loko Berl	205.0—207.0	205.0—207.0
do. wggfr. Hbg	—	—
Kartoffeln, blaue, 1 Ztr.	—	—
weiße, 1 Ztr.	2.70—3.00	2.50—3.00

Für 100 kg	13. 9.	12. 9.
Weizenmehl	25.50—28.75	25.50—28.75
Roggenmehl	27.25—29.75	27.25—29.25
Weizenkleie	14.——14.25	14.——14.25
Roggenkleie	14.50—14.75	14.50—14.75
Raps, 1000 kg	328—330	328—330
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	41.00—50.00	41.00—50.00
Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	—	—
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen, blau	—	—
do. gelb	—	—
Seradella, neu	—	—
Rapskuchen	19.00—19.40	19.00—19.40
Leinkuchen	23.00—23.40	23.00—23.40
Trockenschn.	17.00—17.50	17.00—17.50
Soyaschrot	20.70—21.40	20.70—21.40
Kartoffelflock.	21.00—21.50	21.00—21.50

Zucker

Magdeburg, 13. September. Rohzucker per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Proz. Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Proz. Rendement —. Vorverkauf für 1928/29 bis 12. September 650 000 Ztr. Wochenumsatz 80 000 Ztr. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 13. September. (Weißzucker.) Terminpreise inkl. Sack: September 13,50—13,40; Oktober 13,15—13,10; November 12,70—12,60; Dezember 12,70—12,60; Oktober-Dezember 12,85—12,75; Januar-März 12,95—12,85; Mai 13,— bis 12,90. Tendenz: schwächer.

Magdeburg, 13. September. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilogramm brutto für netto ab Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztrn. Gemahlene Melis bei promter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26,60; September 26,75. Tendenz: ruhig.

Webstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 13. September: (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle). Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle, nordamerikanische Baumwoll-Basis middlings nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins. Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse: 12. 9. 1 Uhr: Januar 19.05 B., 19.02 G., März 19.03 B., 19.02 G., Mai 19.06 B., 19.03 G., Juli 19.08 B., 19.06 G., Okt. 19.10 B., 19.06 G. Dez. 18.97 B., 18.96 G. 12. 9. Schluß: Januar 19.07 B., 19.05 G., März 19.08 B., 19.06 G., Mai 19.08 B., 19.06 G., Juli 19.07 B., 19.05 G., Oktober 19.20 B. 19.09 G., Dez. 19.02 B. 18.99 G. 13. 9. Eröffnung: Januar 18.70 B., 18.69 G., März 18.73 B., 18.72 G., Mai 18.76 B., 18.74 G., Juli 18.72 B., 18.70 G., Oktober 18.94 B. 18.91 G., Dezember 18.75 B., 18.72 G. Tendenz stetig.

Metalle

Berliner Notierungen. Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	13. 9.	12. 9.		13. 9.	12. 9.
Elektrolytkupfer	140.—	140.—	Or.-H.-Alumin. in Walzdraht oder Plattf. 99%	194	194
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verkehr	—	—	Reinnickel (98 bis 99%	350*	350
Remelt. Platten-Zink	—	—	Antimon (kg)	85.00—92.00	83.00—89.00
Orig.-Hütten-Alumin. i. B. W. od. Dr.	190	190	Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	79.50—80.—	78.75—80.25

Vieh.

Leipzig, 13. September. Auftrieb: 244 Rinder, davon 29 Ochsen, 88 Bullen, 24 Färsen, 103 Kühe, 683 Kälber, 351 Schafe, 1415 Schweine, zusammen 2728 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 1 Rinder, 72 Kälber, 117 Schafe, 128 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtpreise notiert.

		13. 9.	10. 9.			13. 9.	10. 9.
Ochsen	1.	———	58—62	Färsen	3.	———	———
	2.	———	50—57	Kälber	1.	———	———
	3.	———	43—49		2.	74—84	70—80
	4.	———	35—42		3.	65—73	68—69
Bullen	1.	50—54	52—56		4.	56—65	55—62
	2.	47—49	46—51	Schafe	1.	———	———
	3.	38—43	40—45		2.	60—62	62—65
Kühe	1.	50—54	50—55		3.	62—65	66—68
	2.	42—49	42—49		4.	52—58	54—60
	3.	32—41	32—41	Schweine	1.	75—76	75—76
	4.	25—31	25—31		2.	78	77—78
	5.	———	———		3.	76—77	76—77
Färsen	1.	———	56—61		4.	74—75	75—76
	2.	———	40—55		5.	71—73	71—73

Die Verhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenrevier gescheitert. Die am Dienstag in Berlin stattgefundenen Verhandlungen über den Lohn- und Manteltarif, sowie über die Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenrevier zwischen dem Arbeitgeberverband und den am Tarifvertrag beteiligten Arbeitnehmerorganisationen sind nach längerer Beratungsdauer gescheitert. Die Arbeitgeber erklärten keine Verkürzung der Arbeitszeit eintreten lassen zu können. Für den Fall einer Arbeitszeitverkürzung müßte dann eine Senkung der Löhne Platz greifen. Auch in der Frage des Manteltarifs war keine Einigung zwischen den beiden Parteien zu erzielen. Neue Verhandlungen wurden für Montag, den 17. September, in Berlin angesetzt. Die am Tarifvertrag beteiligten Gewerkschaften im mitteldeutschen Braunkohlenrevier werden am kommenden Sonntag in Versammlungen zur Lage Stellung nehmen. Die Gewerkschaften sind entschlossen, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln die geplanten Verschlechterungen der Arbeitgeber abzuwehren und darüber hinaus günstigere Arbeits- und Lohnverhältnisse zu schaffen.

Vom Deutschen Bankiertag. Geheimrat Dr. h. c. Hagen hielt ein umfangreiches Referat über „Deutschlands Finanzwirtschaft zu Beginn des 5. Jahres des Dawes-Planes". Er warnte vor einer Ueberschätzung der zweifellos bedeutenden wirtschaftlichen Besserung seit Ende der Inflation. Ein wertvolles Aktivum sei allerdings die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens auf die deutsche Kreditwürdigkeit. Anlaß zu großen Bedenken gäbe nicht der Zustand unserer Privatwirtschaft, sondern die Abwälzung der Kriegsschuld vom Staate auf diese Wirtschaft. Daehr sei am dringlichsten die Begünstigung der Kapitalbildung. Dazu sei aber die Ausschüttung angemessener Gewinne nötig. Heute arbeite die Privatwirtschaft mit 75 Prozent ihres Reingewinnes für den Staat. Die zu starke steuerliche Belastung verhindere aber auch ein angemessenes Steigern der Löhne. Lohnerhöhungen seien zu wünschen, aber nur möglich, wenn sich die Produktion besser rentiert.

Einzige Zeitung Halles mit ausführlichem Berliner Kurszettel vom gleichen Tage.

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 13. September 1928.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

	13. 9.	12. 9.
Festverzinsliche Werte		
Ablösungsschuld I	52.70	52.75
Ablösung Neubesitz	—.—	—.—
6% Reichsanl. 1927	87.50	87.50
6% Dt. Wb. Anl. 23	—.—	—.—
4% Dtsch. Schutzgeb.	7.15	7.—
6% Deutscher Zucker	16.80	16.50
10% Ldsch. Ctr. Roggen	12.05	12.12
5% do. do.	8.93	8.90
10% Pr. Ctr. Bd. Gld.	105.2	105.4
8% do. do. 1927	98.50	98.50
4½% do. do. (Liquid.)	74.—	73.80
8% do. do. Kom.	98.20	98.20
5% Preuß. Kali	6.50	6.50
5% do. Roggen	9.50	9.47
10% Prov. Sachs. ld. G.	—.—	—.—
8% do. do.	93.75	93.75
7% do. do.	85.—	85.—
6% do. do.	—.—	—.—
5% Prov. ld. Roggen	8.88	8.85
5% Roggenrent. 1-11	9.20	9.01
5% do. 12-18	9.10	9.10
8% Gold-Rogg. 1-3	95.50	95.50
8% do. 4-6	94.75	94.75
5% do. 1-2	77.25	76.50
6% Thür. Kirch. Rogg.	9.75	9.75
6% Zuckerkredit	91.50	91.50
4½% Oesterr. St. 14	—.—	—.—
4% do. Goldrte.	—.—	—.—
4% do. Kronenr.	2.40	2.55
4% Türk. Admin.	8.90	—.—
4% do. Bagd. I	11.80	11.40
4% do. do. II	11.20	11.20
4% Zolloblig. 1911	—.—	11.—
Türkenlose	20.50	20.50
4½% Ung. St. R. 13	—.—	—.—
4½% Ung. St. R. 14	—.—	—.—
4% Ung. Goldabg.	28.20	26.60
4% Ung. Kronenr.	2.50	2.50
5% Tehuantepec	—.—	—.—
4½% Tehuantepec	—.—	—.—
Eisenbahnen		
Baltimore	109.2	108.5
Canada Eb.	80.75	80.75
Elektr. Hochb. Zertif.	88.20	88.—
Schantung	6.50	6.60
Schiffahrtsges.		
Hapag	162.5	162.0
Hambg. Süd	199.0	196.5
Hansa Dampf	193.0	196.5
Nordd. Lloyd	153.5	154.0
Ver. Elbschiffahrt	60.60	60.60
Banken		
Allg. Dt. Kreditanstalt	140.7	141.0
Bank elektr. Werte	162.0	161.7

	13. 9.	12. 9.
Barmer Bankv.	143.5	143.0
Berliner Handelsges.	300.0	297.0
Commerz-Privatbank	188.0	186.7
Darmstädt. National	278.7	274.5
Deutsche Bank	168.5	167.5
do. Uebersee	105.0	105.0
Diskonto-Command.	165.5	165.5
Dresdner Bank	171.8	171.0
Gothaer Grundcred.	138.5	139.5
Halle Bankverein	128.2	128.2
Mitt. Creditbank	199.0	197.2
Oesterr. Credit	35.—	—.—
Reichsbank	316.0	314.2
Wiener Bankverein	15.25	15.25
Industrie		
Accumulator	175.5	—.—
Adler Portl.	147.7	150.0
Adlerhütte	123.0	123.0
Adlerwerke	129.5	128.5
Alexanderw.	63.50	63.—
A. E. G.	184.2	183.5
do. Lit. B	83.75	81.25
Alsen Portl.	208.5	209.0
Ammendorf	207.5	205.0
Anh. Kohlen	100.0	99.60
Aschaffenbg. Zellst.	—.—	212.5
Atlaswerke	—.—	—.—
Augsb.-Nürnbg.	100.7	98.25
Bachmann	217.0	215.0
Baer & Stein	183.0	183.0
Balcke Masch.	118.5	118.5
Bamag Meguin	19.—	20.—
Bamberg Kaliko	—.—	—.—
Bamberg Mälz.	184.0	185.0
Baroper Walz	90.50	91.—
Basalt A. G.	73.50	72.60
Bautzner Tuch	56.20	57.—
Bayr. Cellulose	—.—	—.—
Bayr. Motoren	225.0	228.0
do. Spiegel.	60.75	61.50
I. P. Bemberg	508.0	498.0
Berger Tiefb.	401.2	408.7
Bergmann El.	201.0	200.0
Berl.-Guben Hut	344.2	344.0
do. Holzcompt.	91.—	90.25
do. Karlsruhe I	72.75	72.25
do. Masch.	102.2	99.—
Berthold Mess.	85.75	85.—
Beton Monier	127.0	128.0
Borna Braunk.	—.—	—.—
Braunk. Brik.	181.0	179.2
Braunschw. Kohle	235.0	235.0
do. Jute	154.0	153.5
Brown Boveri	157.0	157.0
Buderus Eis.	84.75	84.50

	13. 9.	12. 9.
Busch Opt.	89.20	89.50
Busch Wagg.	74.—	74.—
Byk Gulden	87.—	86.40
Calmon Asb.	46.—	46.—
Caroline Br.	—.—	—.—
Carton Loschw.	94.—	—.—
Charl. Wasser	128.0	126.7
Chem. Buckau	98.50	98.50
do. Heyden	126.2	124.6
do. Gelsenk.	77.—	77.—
do. Wke. Alb.	88.50	88.—
Chemn. Spinn.	56.50	—.—
Chromo Naj.	114.0	113.0
Concordia chem.	86.—	85.—
Concord. Spinn.	118.5	118.5
Conti Caoutsch.	133.0	131.7
Cröllw. Papier	188.5	187.7
Daimler-Benz	104.5	103.0
Dtsch.-Atl. Tel.	144.8	144.8
do. Conti-Gas	195.7	194.0
do. Erdöl	139.8	139.7
do. Gußst.	93.00	93.20
do. Jute	155.0	158.0
do. Kabel	72.25	72.25
do. Linol.	367.5	367.5
do. Masch.	53.—	53.80
do. Steinzeug	235.0	235.0
do. Wolle	47.50	47.25
Dt. Eisenhdl.	78.25	77.80
Domnitzsch Ton	266.0	266.0
Dortm. Aktien	240.0	239.5
do. Union	268.5	260.5
Dresdner Gard.	150.0	150.0
do. Leipz. Schn.	133.0	133.0
Dürkoppwerke	53.50	53.75
Düsseld. Masch.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	124.7	125.0
Egestorff Salz	—.—	140.0
Eilenbg. Kattun	—.—	—.—
Eintracht Br.	171.5	171.8
Eisenb. Verk.	164.0	162.0
Eisenmatthes	—.—	—.—
Elektra Dresd.	200.2	200.0
El. Lieferung	184.0	182.0
El. Licht-Kraft	222.0	206.0
Engelhardt	232.0	226.0
Erdmannsdf.	111.0	111.0
Erfurt mech.	—.—	—.—
Eschweiler Bg.	235.0	233.0
Essener Stein.	128.5	127.5
Excelsior Fahr.	73.—	73.—
Fahlberg-List	121.5	120.2
Falkenst. Gard.	145.0	145.0
I. G. Farbenind.	265.6	262.7
Feldmühle	251.7	245.0

	13. 9.	12. 9.
Felt.-Guilleaume	150.0	149.7
Fraust. Zucker	101.0	101.0
Freund Masch.	18.80	—.—
Friedrichshall	192.0	190.0
Fröbeln Zucker	68.75	—.—
Gaggenau Eisen	27.—	27.—
Gelsenk. Bg.	126.0	125.5
Germania	194.2	193.0
Ges. f. el. Unt.	272.0	265.2
Glauz. Zucker	103.0	102.0
Goldschmidt	103.6	102.5
Görl. Waggon	—.—	—.—
Greppiner Wk.	130.0	—.—
Gruschw. Text.	87.—	87.50
Guanowerke	65.25	65.—
Hackethal Dr.	90.—	90.—
Halle Masch.	116.2	116.5
Hamb. el. W.	159.2	159.2
Hammersen	—.—	43.—
Hann. Masch.	49.—	49.—
Harb. Phönix	83.50	83.60
Harpener Bg.	151.5	150.7
Hartmann	21.—	21.—
Harkort Berg	—.—	—.—
Heine & Co.	60.—	59.50
Hemmoor P.	264.7	264.5
Hirsch Kupf.	137.5	136.0
Hösch Eisen	138.5	137.8
Hohenlohe	75.—	74.—
Holzmann	144.5	141.0
Horchwerke	113.7	114.7
Hotelbetrieb.	205.0	204.7
Hutschr. Porz.	94.50	95.—
L. Hutschenr.	138.0	138.5
Ilse Berg	252.2	252.0
Jüdel & Co.	127.7	130.0
Junghans	90.—	—.—
Kahla Porz.	134.0	134.5
Kali Ascherl.	277.5	276.5
Karstadt	214.0	208.5
Kirchner & Co.	125.0	125.0
Klöcknerw.	123.6	122.2
Köln Neuess.	134.5	135.0
Kölner Gas	90.—	90.—
Kölsch-Fölzer	60.—	59.75
Gebr. Körting	80.50	82.50
Körting Elek.	108.5	—.—
Kraft Thüringen	157.0	157.0
Kronprinz M.	115.0	114.8
Küppersbusch	185.0	185.0
Kyffhäuser	68.—	65.—

	13. 9.	12. 9.
Lahmeyer & Co.	173.5	172.0
Laurahütte	71.—	71.—
Leipz. Riebeck	148.0	147.2
Leipz. Immob.	118.2	118.2
do. Landk.	95.25	94.50
do. Piano	119.0	118.5
Leonh. Braun.	146.0	146.0
Leopoldgrube	71.—	71.—
Lindes Eis.	181.5	181.0
Lindström	685.0	678.0
Lingel Schuh	46.—	46.20
Lingner Wke.	101.5	101.5
Ludw. Löwe	248.0	241.0
C. Lorenz	146.5	145.0
Lüdensch. M.	90.—	90.—
Magdeb. Gas	72.50	72.75
do. Berg.	69.—	68.—
Magirus	45.25	44.50
Mannesm. Rohr	137.2	137.0
Mansfeld	111.0	111.4
Masch. Buckau	140.0	140.0
do. Kappel	93.50	93.80
Mech. Linden	249.7	242.0
do. Sorau	240.2	240.0
do. Zittau	97.50	97.50
Meltheu Tüll	30.—	29.25
Merkur Wolle	177.0	177.5
Metallbank	138.5	137.5
Miag	142.0	141.5
Mimosa A.-G.	285.5	283.0
Minimax	127.7	127.7
Mix & Genest	120.0	120.2
Motor Deutz	60.50	61.—
Mülheim Bg.	113.0	113.0
Nat. Automob.	80.25	80.—
Neckarsulm	53.—	53.80
Niederl. Kohle	168.0	168.0
Nordd. Eis.	125.2	125.0
do. Steing.	184.5	185.0
do. Wolle	198.0	197.0
Oberbedarf	105.0	104.2
Obersch. Koks	118.0	112.6
Orenstein	120.0	118.5
Ostwerke	294.5	296.0
Peters Union	108.0	—.—
Phönix Berg	90.—	92.—
do. Braunk.	90.50	91.—
Pittler Werkz.	49.—	—.—
Plauener Gard.	153.0	164.0
do. Spitzen	42.25	42.25
Pöge el.	103.5	103.5
Polyphon	490.5	478.0
Ponga Spinn.	41.50	41.50

	13. 9.	12. 9.
Prestowerke	—.—	—.—
Preußengrube	108.0	108.0
Rathgeber Wgg.	85.50	86.25
Rauchwalter	122.7	121.0
Reichelbräu	303.0	302.0
Rhein. Braun.	277.5	275.0
do. Elektr.	153.5	153.0
do. Stahl.	146.7	145.5
Rh. W. Elekt.	195.2	194.0
do. Kalk	120.2	119.5
do. Spreng.	100.0	100.0
Riebeck Montan	157.0	155.0
J. D. Riedel	38.20	38.20
Roddergrube	712.0	712.0
Rositzer Zucker	71.75	74.25
Rückforth Nchf.	86.86	86.—
Rütgerswerke	107.0	105.5
Sachsenwerk	123.0	122.5
Sächs. Guß	136.2	137.5
do. Th. Ptl.	212.0	211.0
do. Waggon	57.—	55.75
Salzdetfurth	455.0	455.2
Sangerh. M.	131.5	131.5
Sarotti	197.0	192.2
Saxonia Prtl.	170.2	170.2
Schering Ch.	312.0	312.0
Schles. Bg.	127.2	127.2
do. Cellul.	146.0	146.0
do. El. A	33.—	37.—
do. El. B	238.0	237.0
do. Leinen	43.—	42.—
do. Portl.	218.5	211.5
do. Textil	48.—	46.—
H. Schneider	110.0	110.0
Schubert Salzer	356.0	351.5
Schuckert El.	203.0	201.5
Schultheiß	340.5	339.0
Schultz jun.	—.—	—.—
Seidel-Naumann	79.—	79.—
Sieg. Solingen	32.—	32.—
Siemens Glas	146.0	146.5
Siemens Halske	383.5	382.7
Staßfurt ch.	31.20	31.—
Stett. Cham.	88.—	90.—
Stock & Co.	90.—	89.—
Stöhr Kamm.	253.2	248.6*
Stoewer Näh.	45.25	46.—
Stolberg Zink	176.5	177.0
Stralsund Sp.	245.2	244.0
Tack, Conrad	100.0	100.5
Tafelglas	95.—	94.50

	13. 9.	12. 9.
Telefon Berl.	70.50	65.—
Thörl Oel	97.25	96.50
Thür. Blei	48.75	48.75
do. Gas Leipz.	159.7	159.7
Leonh. Tietz	261.5	260.0
Trachenb. Zuck.	88.25	88.40
Transradio	148.5	147.2
Triptis A.-G.	98.25	97.—
Union chem.	68.75	68.50
Union Diehl	105.0	105.5
Union Gießerei	21.—	20.75
Varziner Pap.	139.2	139.0
Ver. ch. Charl.	154.5	154.0
do. Dt. Nick.	171.0	170.0
do. Glanzstoff	582.0	579.0
do. Gothania	95.50	95.50
do. Jute B.	125.0	125.0
do. Märk. T.	80.50	—.—
do. Portland	247.0	247.0
do. Schuh	69.75	70.—
do. Stahlw.	96.75	96.80
do. Thür. Metall	69.—	69.50
Vogel Telegr.	86.50	86.25
Vogtl. Masch.	87.—	87.50
Vogtl. Spitzen	112.7	112.2
do. Tüll	88.—	—.—
Voigt Häffner	215.0	—.—
Vorwärts	25.—	25.—
Wanderer	135.5	135.5
Warstein Gr.	134.2	134.2
Wasser Gelsen	131.2	132.0
Wegelin Hübner	100.0	99.25
Wersch.-Weiß.	161.0	160.5
Wessel Porz.	32.—	33.—
Westeregeln	284.7	288.0
Westf. Draht	89.50	89.25
do. Kupfer	74.25	73.75
Wicking	175.2	171.0
Wilke Dampf.	124.0	122.0
Wissner Met.	160.0	160.0
Witten Guß	51.50	54.—
Wittkopp Tief	123.0	122.0
Wotanwerke	7.—	7.—
Wrede Mälzerei	131.0	131.0
Wunderlich	146.2	147.5
Zeitz Masch.	157.0	157.0
Zellstoff Ver.	138.4	139.0
do. Wald	289.0	287.5
Dt. Ostafrika	161.0	163.0
Neu-Guinea	695.0	685.0
Otavi Minen	53.—	53.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0003

Statt Karten.

Allen Verwandten und Freunden innigen Dank für die in so reichem Maße bewiesene Teilnahme beim Heimgange meines geliebten Mannes

Hans Arthur Winter.

Besonderen Dank Herrn Superintendent Hellwig für seine trostreichen Worte sowie den Stahlhelmkameraden, die meinem lieben Verstorbenen das Ehrengeleit gaben.

Halle, Richard-Wagner-Straße 27a.

Lotte Winter
geb. Kneisel.

Dem

Maurer- und Zimmermeister

Maximilian Franke

von Beesenstedt, der am Sonntag heimgerufen wurde, bewahrt die Parochie Beesenstedt als dem treuen Mitgliede der kirchlichen Körperschaften (durch mehr als 30 Jahre) und als dem Miterbauer der Kirchen von Schwittersdorf und Naundorf ein ehrendes Gedächtnis

Der Gemeindekirchenrat.

Todesfälle

Marie Schirmer geb. Oberländer, 66 Jahre, Halle. Beerdigung Freitag 2 Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — **Erich Lieban**, 18 Jahre, Halle. Beerdigung Donnerstag 1½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus. — **Anna Genschow** geb. Quandt, 76 J., Halle. Beerdigung Freitag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus. — **Karl Sauer**, 76 Jahre, Arnstadt. Beerdig. Donnerstag ¼4 Uhr. — **Alfred Bußjäger**, 82 Jahre, Arnstadt. Beerdigung Freitag ¼4 Uhr. — **Oskar Werner**, 49 Jahre, Gehren. Beerdigung Freitag 4½ Uhr in Ilmenau. — **Berta Pöge** geb. Mildank, 68 Jahre, Torgau. Beerdigung Freitag 2 Uhr von der Leichenhalle aus. — **Emma Liebing** geb. Kolditz, 51 Jahre, Wippra. Beerdigung Freitag ½6 Uhr. — **Berta König** geb. Ebeling, 62 Jahre, Bräunrode. Beerdig. Sonnabend 3 Uhr. — **Carl Merse**, 82 Jahre, Thale. Beerdigung Freitag nachm. von der Kapelle des Friedhofes aus. — **Irene Söllner**, 5 Jahre Düben. Beerdig. Sonnabend 3 Uhr. — **Wilhelm Maaß**, 47 Jahre, Querstedt. Beerdig. Sonnabend 2 Uhr. — **Hermann Sanderhoff**, 75 Jahre, Quedlinburg. Beerdig. ¼4 Uhr. — **Max Flößner**, 56 Jahre, Risa. Beerdigung Freitag ½2 Uhr. — **Marie Hagedorn** geb. Zerm, Wittenberg. Beerdigung Freitag 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus. — **Wilhelm Krüger**, 79 Jahre, Beerdigung Freitag 3½ Uhr von der Leichenhalle in Pratau aus. — **Hedwig Kern** geb. Meyer, 50 Jahre, Hettstedt. Beerdigung Freitag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Biochemischer Verein Halle-S.

Freitag, den 14. September 1928, abends 8 Uhr findet im „Neumarktschützenhaus" ein

Filmvortrag

über

„Die Biochemie im Lichte der modernen Wissenschaft"

statt. Redner dazu ist

Herr Rektor Kohlhase.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Ingenieur- u. Werkm.-Abt.
Schwach- u. Starkstromt. Abt. für Masch.- u. Sonderabt. f. Landmasch. u. Flugt. Automobilbau.

Jede Dame

welche Wert auf gute, haltbare Strümpfe
:-: legt, kauft nur :-:

Marke **LBO**

Als beste Marke weltbekannt! — — Alleinverkauf für Halle und
:-: Umgegend bei :-:

H. Schnee Nachf.
Große Steinstraße 84.

Kenner behaupten!

Barths Kaffee ein Genuss

Ludwig Barth,

Kaffeerösterei - Kolonialwaren
Leipziger Straße 80

Tauscht alte Rasierklingen um

oder alte Apparate. Alle Systeme werden in Zahlung genommen beim Kaufe der neuen **Mulcuto-Diamon-Dauerklingen oder der neuen Apparate** D. R. P. Nr. 460318, **welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben und den stärksten Bart wunderbar sanft und sauber ausrasieren.**

Der größte geldsparende Fortschritt.

Angebot Nr. 186 gratis und franko. **Mulcuto-Werk, Solingen.**
Fabrikniederlage: Stahlwarengeschäft Kranner, Halle (Saale), Geiststr. 55

Massiv goldene

Trauringe

333, 585, 750 od 900 gestempelt
das Stck. 4—50 M.

Juwelier

Tiffe!

Trauringecke
Schmeerstraße 12.

Stadt-Theater

Heute, Donnerstag, 20—22¼ Uhr
Clavigo.

Freitag, 20—22¾ Uhr
Die Pilger von Mecca.

Taschentücher

gute Qualitäten
große Auswahl.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 34.

Pianos

kleinste Raten
Lüders & Olberg
Leipziger Str. 80

Empfehle in nur

Ia bester Qualitätsware

ff. junges Rotwild, Damwild, Rehwild, Wildschwein.

Ia täglich frischgeschossene Rebhühner à Stück von 0,75 an.

Ferner:

Ia blütenweiße Hamburger und Dresdner Mast-Gänse, Mast-Enten, ff. Suppenhühner, junge Hähnchen, steyrische Kapaune und Poulees, geteilte Gänse usw.

E. Riemer jr.

nur **Wörmlitzer Str. 101.** Fernr. 23484
und **Wochenmarkt.** Fernruf 23011.

Leistungsfähigstes Wild- und Geflügel-Spezialgeschäft am Platze.
Eigene moderne Kühl- und Gefrieranlage

Lieferung frei Haus zu jeder Zeit.
Prompter Versand nach auswärts.

Miet-Auto

4- und 5-Sitzer.
Omnibus für 20 Personen für Gesellschaftsfahrten

RUF 31720

Fischer, Merseburger Str. 97

Jede Hallesche Hausfrau sollte jetzt Seefische auf den Tisch bringen.

Große Ulrichstraße 8
Bernburger Straße am Reileck
Steinweg am Rannischen Platz
Weißenfels, Jüdenstraße 1

Grüne Heringe	Pfd.	28 Pf.
Goldbarsch ohne Kopf,	Pfd.	30 Pf.
Goldbarschfilet ohne Haut und Gräten . . .	Pfd.	65 Pf.
Seelachs ohne Kopf .	Pfd.	28 Pf.
Seelachsfilet o. Haut u. Gräten	Pfd.	45 Pf.
Bratschollo	Pfd.	40 Pf.
Echte Makrelen	Pfd.	45 Pf.
Kabeljau ohne Kopf .	Pfd.	55 Pf.
Schellfisch ohne Kopf .	Pfd.	65 Pf.
Angelschellfisch, allerfeinst.	Pfd.	75 Pf.
Rotzunge, groß . . .	Pfd.	85 Pf.

Ferner **Heilbutt, Steinbutt**
Lebende Karpfen . . . Pfd. 150 Pf.
Lebende Schleie u. Aale

Ferner:

Täglich frische Räucherwaren.

Allerfeinste, zarte, delikate
Fettbücklinge Pfd. nur **50** Pf.

Allerfeinste, zarte, geräucherte
Elbaale alle Größen täglich frisch

Allerfeinste, neue, zarte
Bratheringe Dose 10—12 Stück Inhalt **90** Pf.

Heringe in Gelee das Allerfeinste Marke „Seehund" Dose 2 Pfd. Inhalt . nur **105** Pf.

Alleinverkauf für Halle

Ufa-Theater Leipziger Straße — **Ufa-Theater** Alte Promenade

Morgen, Freitag, Erstaufführung!

Mord!

gellt durch die Gegend. Knirschend ziehen die Bremsen eines in rasendem Tempo die Straße heraufkommenden Wagens an. Die Mordkommission! Bepackt mit Taschen und Apparaten gehen die Herren ins Innere des Vergnügungspalastes „Elysium", der trotz der nächtlichen Stunde von einer Riesenmenschenmenge umlagert ist. Harte Pflicht am Ort des Schreckens zu tun. Wer ermordet ist? Das soll hier nicht verraten werden. Aufklärung bringt der deutsche Kriminalfilm.

Vom Täter fehlt jede Spur.

In den Hauptrollen:
Grita Ley. Hanni Weisse. Fritz Kampers. Kurt Gerron u. a.

Morgen, Freitag, Erstaufführung!

Don Juan

der große Liebhaber

In der Titelrolle:

John Barrymore

Der Millionenfilm, der in der ganzen Welt monatelang vor ausverkauften Häusern gelaufen ist. Berauschend ist der Eindruck dieses Films. Galante Liebes Abenteuer, eine Fülle schöner Frauen, prunkvolle nächtliche Gelage am lasterhaften Hofe der Borgias, unterirdische Kerker und geheimnisvolle Marterkammern ziehen in buntem Wirbel an uns vorüber. Ein grandioser Film, den jeder gesehen haben muß.

Verstärktes Orchester
unter Leitung des Kapellmeisters August Richter.
Konzertmeister: Rich. Korge.

Ehren-, Vorzugs- u. Freikarten ungültig. Pressekarten gültig.

In beiden Theatern das reichhaltige Beiprogramm und die **Ufa-Wochenschau**

Beginn: Sonntags 3, Werktags 4 Uhr. — Beginn: Sonntags 3, Werktags 4 Uhr.

Konditorei und Kaffeehaus ZORN

Am Freitag, den 14. September 1928, 20½ Uhr
Sonder-Konzert
des Künstlerorchesters **Williams Reboorts**
Strauß — Lehar.

Letzte

Rennen Halle 1928

Sonnabend, d. 15. Sept., Sonntag, d. 16. Sept., nachm. 2½ Uhr
9 Flach- und 7 Hindernisrennen
darunter Verlosungsrennen.
41000 M. Geldpreise u. 27 Ehrenpreise.
Kinder unter 14 Jahren frei.

Marga Kuhn-Rocco

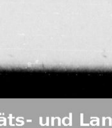
Lehrerin für den modernen Tanz
(früher Assistentin bei Traber-Amid, Zürich)

Meine Kurse beginnen

am Dienstag, 11. September (Dienstag und Freitag)

am Montag, 24. September (Montag u. Donnerstag)

Zu sprechen:
Henriettenstraße 27, II.
11—13 u. 17—19 Uhr. Fernruf 22217.



Kompl. Handlaternen-Zellul. Akkumulatoren

Type	Leistung	Spannung	Preis
2261 / 8	20Brs d / 20 „	2 Volt / 4 „	12.— / 15.—
Glas-Akku - Holzgehäuse			
2	20Brs d	4 Volt	15.—

Preise freibleibend
Jahresproduktion über 1 Mill. Platten u. Zellen
Akkumulatoren-Fabrik
Alfred Luscher, Dresden-Strehlen.

WALHALLA

Anfang 20 Uhr
Letzte 8 Tage!
Der gr. Lacherfolg
Millowitsch
in
Der schöne Wilhelm
und
Max und Moritz
3 Stunden Lachen!

Sonntag, 16. Sept.
Uraufführung der Revue
Tempo Tempo Tempo
mit
Spadoni Sisters!!!

[illegible]seife u. Lanolinseife

jedes Stück eingewickelt. 3 Stück i. Kart., per Kart. 0.48 M. **Lilienmilchseife** in Dutzendkart., per Dtz. 1.65 u. 1.80 M. **Waschseife,** weiß od. g. lb, i. Kilo-riegel p. Kilo 0.58 M. **Schmierseife,** weiß od. gelb Kilo 0.45 M. Probesend. v. 5 Kilo an geg. Nachn. Bestellungen üb. 25 Kilo bei ⅓ Anzahlung u. f. d. Rest 60 Tage Ziel.

Franz Wölfinger,
Seifenversand,
Offenbach (Main).

Vernickeln, Verchromen, Erneuern
von Metallgegenständen jeder Art führt aus
Ferd. Haaßengier
Metallwarenfabrik,
Barfüßerstraße 9.
Fernruf 21196.

Ganze Namen oder Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche usw. weben (rote) Schrift auf weiß Bande **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstraße 84 und

---

Auswärtige Theater

Freitag, 14. Sept.

Neues Theater Leipzig: 19½ Uhr Frühlings Erwachen

Altes Theater Leipzig: 20 Uhr Die Kreuzelschreiber

Schauspielhaus Leipzig: 20 Uhr Der Prozeß Mary Dugan.

Opernhaus Dresden: 19½ Uhr Der Freischütz.

Schauspielhaus Dresden: 19½ Uhr Nacht der Finsternis.

Stadt-Theater Magdeburg: 19½ Uhr Die Boheme.

Wilhelm-Theater Magdeburg: 20 Uhr Der Arzt am Scheideweg.

Stadttheater Nordhausen: 20 Uhr Götz von Berlichingen

Landestheater Altenburg: 19½ Uhr Zwölftausend.

Friedrich-Theater Dessau: 19½ Uhr Der Barbier von Sevilla.

Billige gute

Pianos

Weltmarken
Größte Auswahl.
Kleine Anzahl.
Kleine Raten
Mietverrechnung
Katalog kostenfrei
Pianohaus Hoffmann
am Riebeckplatz.

SCHAUBURG

Große Steinstraße 27/28 — Fernruf 298 32

Wir eröffnen die neue Saison!

Morgen, Freitag, die große Première

LIANE HAID

die reizende Wiener Filmschauspielerin ist bei der Aufführung ihres besten Films

persönlich anwesend

und gewährt ihren Verehrerinnen und Verehrern Autogramme.

Dieser entzückende Film aus den goldenen Tagen des kaiserlichen Wien ist ein Werk voll überquellender Lebensfreude, voll sprudelnden Humors, voll lachender Heiterkeit und betitelt sich

Die Königin seines Herzens

Ein Film von viel Liebe, etwas Trompetenblasen, von einer entzückenden Königin, mit Trotzköpfchen, von einem Prinzgemahl, der viel Sehnsucht nach „seinem" Wien hat und von seiner Königin Zimmerarrest bekommt, von Adjutanten und einer Durchbrennerin.

In der Titelrolle:

Liane Haid als Königin Vivian I.

Liane Haid hatte bisher noch nie Gelegenheit, in einer solch entzückenden Rolle zu glänzen, wie in diesem besten Lustspiel dieses Jahres. Ein feiner, lebensprühender Humor zieht durch alle Bilder dieses einzigartigen Films.

Einer der schönsten Wiener Milieu-Filme der letzten Zeit, der uns an „Liebe und Trompetenblasen" erinnert.

Hierzu das lustige und aktuelle Beiprogramm.

Anfangszeiten:
Wochentags 4.30 6.30 8.30 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur Nachmittags-Vorstellung halbe Preise.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen

F. Zimmermann & Co., Akt.-Ges. i. Liqu.

Die Spruchstelle des Oberlandesgerichtes zu Naumburg a. S. hat den Barablösungsbetrag für unsere laut Bekanntmachung vom 23. Juni ds. Js. gekündigten Anleihen wie folgt festgestellt:

Anleihe v. 1895 f. M. 1000 Nennwert RM.: 140,40
Anleihe v. 1914 f. M. 1000 Nennwert RM.: 140,40
Anleihe v. 1922 f. M. 1000 Nennwert RM.: 2,25

Für die ersten beiden Anleihen sind die Zinsen abgegolten, für die Anleihe von 1922 gewähren wir an Zinsen RM. —,37 (13% von RM. 2,80).

Die Einlösung erfolgt gegen Einreichung der Stücke nebst laufenden Zinsscheinen und Erneuerungsschein ab 1. Oktober ds. Js. bei dem Bankhaus H. F. Lehmann, Halle a. S. und für die Anleihe von 1922 außerdem bei der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt Leipzig sowie der Filiale der Deutschen Bank Leipzig.

Halle a. S., den 10. September 1928.

Die Liquidatoren.
W. Jordan. E. Rusch.

C. W. TROTHE
OPTIK * GEGR. 1816
Leit. Mitinh. Dipl.-Optiker E. Norgall.
Halle/S. Gr. Steinstr. 16. Ruf 2916.

Vereins-Nachrichten

Kreis-Kriegerverband. Sonntag, 16. Sept., vormittags 11.30 Uhr im Saal des „Wintergarten", Magdeburger Straße 66, Protestkundgebung der Grenzverbände. Für die Kameraden des Krs.-Kr.-Verb. sind besondere Tische reserviert. Wir fordern unsere Mitglieder auf sich zahlreich an der Veranstaltung zu beteiligen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände veranstaltet am Sonntag, den 16. September, vorm. 11½ Uhr im „Wintergarten" eine Protestkundgebung
gegen die Kriegsschuldlüge,
gegen die Besetzung am Rhein,
gegen die Zerreißung der Ost- und Nordmark.
Gäste willkommen!

Biochemischer Verein Halle. Freitag, den 14. September, abends 8 Uhr findet im „Neumarktschützenhaus" der von vielen Mitgliedern erwartete Filmvortrag über „Die Biochemie im Lichte der modernen Wissenschaft" statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 13. September.

Ein hallescher Eisenbahnattentäter

Ein Jahr Zuchthaus für den 23jährigen Burschen.

Immer wieder erfährt man von Versuchen dummer Jungen, Eisenbahnzüge zum Entgleisen zu bringen und so wertvolle Menschenleben zu vernichten. Es dürfte aber kaum einem Leser unserer Zeitung bekannt sein, daß Anfang dieses Jahres auch ein Schnellzug nicht weit vom Hauptbahnhof Halle durch die leichtsinnige Handlungsweise eines 23jährigen Burschen in die Gefahr des Entgleisens gekommen ist.

Es war am 31. Januar, als mehrere junge Leute, unter ihnen der Maurer Otto Brendel, am Bahngeleise der Bahn unweit Wörmlitz entlang gingen. Brendel war arbeitslos und schimpfte auf die „reichen Kapitalisten", die selbstverständlich auch an seiner Arbeitslosigkeit schuld sein sollten. Da fiel sein Blick zufällig auf einen eisernen Bolzen — etwa 15 Pfund schwer —, der neben den Schienen liegen geblieben war. Und schon war der Gedanke da: Lege ihn auf die Schienen!

Und dem Gedanken folgte auch sofort die Tat. „Ich habe mir nichts dabei gedacht", verteidigte der Bursche sich jetzt vor dem hallenschen Schöffengericht. „Mit 23 Jahren könnten Sie eigentlich allmählich Verstandesreife erlangt haben", wies ihn der Vorsitzende energisch zurück; denn bewußte Absicht hat zweifellos vorgelegen. Auf der Schiene lag nämlich in der Fahrtrichtung kurz vor dem Bolzen ein Sack, der so aufgebaucht war, daß der Lokomotivführer das herannahenden Zuges das Hindernis nicht sehen konnte.

Doch auch hier spielte der Zufall wieder seine bekannte Rolle. Von Halle her lief um die Zeit der Tat eine leere Maschine nach Schkeitau. Ihr Führer sah den Bolzen, hielt sofort und entfernte ihn. Und wenige Minuten später raste der Schnellzug nach Halle über die eben erst freigemachte Stelle. Keiner der Reisenden ahnte, wie nahe an ihnen der Tod vorübergegangen war!

Das Gericht nahm an, daß Brendel mit Vorbedacht den Bolzen auf die Schienen gelegt habe, und verurteilte ihn, obwohl er noch unbestraft war, wegen der Gemeingefährlichkeit der Tat zu 1 Jahr Zuchthaus.

Aus dem Fenster gesprungen

Auf der Flucht vor dem Hauswirt.

Gestern abend gegen 7 Uhr spielte sich Kuttelhof 2 ein aufregender Vorfall ab. Die dort wohnende 30jährige Arbeiterin Gertrud M. eines halleschen Druckbetriebes hatte mit ihrem Hauswirt Streitigkeiten, die einen sehr erregten Verlauf nahmen. Als die Auseinandersetzung in Tätlichkeiten auszuarten drohte, sprang die M. plötzlich in ihrem Angstgefühl aus dem Fenster ihrer im 2. Stock gelegenen Wohnung. Schwerverletzt blieb die Frau unten liegen; sie wurde bald darauf in ein Krankenhaus gebracht, wo sie im bedenklichen Zustand darniedersiegt.

Mit einem Besenstiel erschlagen

Das Ende einer Schlägerei zwischen Angetrunkenen.

Am Montag dieser Woche kam es nachmittags in einem Hinterhof der Gr. Klausstraße zu einer Schlägerei zwischen mehreren Männern, die sämtlich angeheitert waren. Hierbei griff ein 65jähriger Invalide zu einer Bierflasche und schlug damit einem 30 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter über den Kopf. Dieser nahm, wie er angibt, in Notwehr einen schweren Straßenkehrbesen und schlug mit ihm auf den Invaliden ein, der bald zusammenbrach. Man schaffte den Schwerverletzten ins Elisabethkrankenhaus und hier ist er gestern verstorben. Man prüft zurzeit die Angaben des Gelegenheitsarbeiters dahin nach, ob er wirklich in Notwehr gehandelt hat.

— **Zwei Verkehrsunfälle.** Gestern mittag gegen 1.45 Uhr wurde an der Ecke Eichendorffstraße-Reilstraße eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen umgefahren. Sie trug Quetschungen an den Schultern und Hautabschürfungen an den Armen davon und mußte ihrer Wohnung zugeführt werden. Das Fahrrad wurde leicht beschädigt. — Gegen 4.15 Uhr nachmittags stießen an der Ecke Merseburger-Ostendorfer Straße ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer trug am Kopf schwere Verletzungen davon und wurde mittels Krankenwagens der Universitätsklinik zugeführt.

— **Wem gehört das Paddelboot?** Der hallesche Polizei stellte sich selbst ein 19jähriger Schlosser aus Laucha, der übrigens trotz seiner Jugend bereits „glücklicher Ehemann" ist. Der Mann, der arbeitslos ist, hat, scheinbar um vor seiner besseren Hälfte zu flüchten, in Weißenfels ein Paddelboot abgekettet und ist mit ihm nach Halle gefahren. Das Boot, dessen Eigentümer unbekannt ist, ist auf Kiel gebaut, weißgestrichen mit grünen Bordkanten.

— **Billiges Obst auf dem Wochenmarkt.** Eßbirnen und Eßäpfel gab es heute auf dem Wochenmarkte das Pfund schon von 15 Pf. an. Auch Pflaumen waren billiger und durchweg mit 20—25 Pf. je Pfund reichlich angeboten; Tomaten zu demselben Preise und noch billiger. In Weintrauben bestand Ueberangebot und war deshalb zu jedem Preise, das Pfund von 35 Pf. an, zu haben. Bananen Stück 5 Pf. und teurer, Zitronen Stück 10 Pf. Preißelbeeren wurden 40 Pf. je Pfund verlangt. An Gemüse lag u. a. schöner Blumenkohl auf den Tischen der Verkäufer aus, der je Kopf mit 40—80 Pf. greifbar war. Grüne Bohnen wurden das Pfund mit durchschnittlich 35 Pf. verkauft, während Spinat 20 Pf. kostete. Mohrrüben kamen je Pfund 15 Pf., ebenso rote Rüben, während der Preis für 1 Pfund Zwiebeln 15—20 Pf. betrug. Auf dem Gurkenmarkt sah man kleine Berge von Senfgurken, für die je Mandel allerdings 2,25—2,50 Mk. verlangt wurden. Der Preis für Butter hatte etwas angezogen. Tafelbutter kostete das Stück 1,20 Mk. Eier waren unter 15 Pf. je Stück nicht zu haben.

Wie teuer fährt man ab 7. Oktober?

Die neuen Reichsbahn-Tarife genehmigt — Es gibt nur noch das Zweiklassensystem

Es steht jetzt also endgültig fest, daß vom 7. Oktober ab das Zweiklassensystem auf der Reichsbahn zur Einführung kommen wird. Von diesem Tage ab werden wir also im allgemeinen nur noch eine Polsterklasse mit der Bezeichnung 2. Klasse und eine Holzklasse mit der Bezeichnung 3. Klasse „besitzen". Aber auch die bisherige 1. Klasse wird nicht aussterben. Man wird sie vielmehr als „Luxusklasse" in den besonders wichtigen Schnellzügen, vor allem jenen, die internationalen Anschluß besitzen, beibehalten. Dazu gehören außer den Schlafwagen vor allem die F. D.-Züge und die FF. D.-Züge.

Ebenfalls mit Wirkung vom 7. Oktober 1928 treten auch die vom Reichsverkehrsminister genehmigten Tarifänderungen in Kraft.

Die Einheitssätze der Einzelkarten betragen einschließlich Beförderungssteuer je Kilometer:

in der 1. Klasse	11,2 Rpf.
in der 2. Klasse	5,6 Rpf.
in der 3. Klasse	3,7 Rpf.

mit einem Spannungsverhältnis von 1 : 1,5 : 3. An der bisherigen Abrundung der Fahrpreise (bis zehn Reichsmark auf zehn Reichspfennig, bis 40 Reichsmark auf 20 Reichspfennig, darüber auf eine Reichsmark) ändert sich nichts. Die Mindestfahrpreise für Einzelfahrten bleiben:

in der 1. Klasse	40 Rpf.
in der 2. Klasse	20 Rpf.
in der 3. Klasse	15 Rpf.

Aus der neuen Zoneneinteilung ergeben sich folgende Schnellzugszuschläge:

		1. und 2. Klasse:	3. Klasse:
1. Zone	(1— 75 km)	2 RM.	1 RM.
2. „	(76—150 km)	4 „	2 „
3. „	(151—225 km)	6 „	3 „
4. „	(226—300 km)	8 „	4 „
5. „	(über 300 km)	10 „	5 „

Die Eilzugszuschläge betragen:

		2. Klasse:	3. Klasse:
Nahzone	(1— 35 km)	0,50 RM.	0,25 RM.
1. „	(36— 75 km)	1,— „	0,50 „
2. „	(76—150 km)	2,— „	1,— „
3. „	(151—225 km)	3,— „	1,50 „
4. „	(226—300 km)	4,— „	2,— „
5. „	(über 300 km)	5,— „	2,50 „

Für F. D.-Züge ist außer dem Zuschlag für Schnellzüge ein Sonderzuschlag von 4 RM. in der 1. und 2. Klasse zu zahlen. Für FF. D.-Züge (Rheingoldzug) ist außer dem Zuschlag für Schnellzüge ein Sonderzuschlag von 8 RM. in der 1. und 2. Klasse zu zahlen. Bei Gesellschaftsfahrten, die in Schnell- oder Eilzügen ausgeführt werden, wird der Schnellzugs- bzw. Eilzugszuschlag nur in Höhe von 75 v. H. erhoben. Zuschlagsfrei bleiben die Schülermonatskarten, soweit die Benutzung von Schnell- und Eilzügen ausnahmsweise zugelassen ist. Es werden je besondere Monatskarten 2. und 3. Klasse für Personenzüge und für Eilzüge ausgegeben. Ihre Preise werden unter Beachtung der bisheriger Grundsätze (fallende Staffel) nach folgenden Einheitssätzen gebildet:

2. Klasse Personenzug	5,6 Rpf.
2. Klasse Eilzug	7,5 Rpf.
3. Klasse Personenzug	3,3 Rpf.
3. Klasse Eilzug	5,0 Rpf.

Die Preise der 3. Klasse Personenzug entsprechen demnach künftig denen der jetzigen 4. Klasse, die der 3. Klasse Eilzug denen der jetzigen 3. Klasse und die der 2. Klasse Eilzug denen der jetzigen 2. Klasse.

Die Preisbildung der Schülermonatskarten (2. und 3. Klasse Personenzug) und Teilmonatskarten (nur 3. Klasse Personenzug) richtet sich in gleicher Weise wie bisher nach den Monatskartenpreisen. Die Preise der Arbeiterwochenkarten und Kurzarbeiterwochenkarten bleiben unverändert. Als Preis der Arbeiterrückfahrkarten wird der Fahrpreis der 3. Klasse Personenzug für einfache Fahrt erhoben. Für die Beförderung von Hunden ist der halbe Fahrpreis 3. Klasse Personenzug zu zahlen. Die Preise der Militärfahrkarten und Bahnsteigkarten sowie die Gepäck- und Expreßgutfrachten bleiben unverändert.

Die beschleunigten Personenzüge werden in den Fahrplänen nicht mehr als solche bezeichnet; sie werden aber, soweit sie nicht gemäß besonderer Anordnung als Eilzüge gefahren werden, als Personenzüge mit den bisherigen Unterwegsaufenthalten und verkürzter Reisedauer beibehalten. Dies sind etwa 70 v. H. der heute verkehrenden beschleunigten Personenzüge, bei denen lediglich das Zeichen „BP" wegfällt.

Ermäßigter Luftpostzuschlag nach Peru

Auch Pakete bis zu 10 Kilogramm werden befördert.

Für Luftpostbriefsendungen nach den peruanischen Orten Puerto Bermudez, Massisea, Contamana und Iquitos (Luftpost San Ramon-Iquitos) wird vom 10. September an neben den gewöhnlichen Auslandsgebühren ein ermäßigter Luftpostzuschlag von 1,20 Mark für Postkarten und für je 20 Gramm anderer Briefsendungen erhoben. Die Luftpost in Peru befördert fortan außer gewöhnlichen Briefsendungen auch Einschreibbriefsendungen sowie gewöhnliche Pakete beschränkten Umfangs bis 10 Kilogramm. Näheres ist bei den Postanstalten zu erfahren.

Halle baut selbst das neue Arbeitsamt

Aber auf Rechnung der Reichsanstalt — Der Bauausschuß stimmt der Magistratsvorlage zu

Gestern nachmittag hielt der Bauausschuß der Stadtverordnetenversammlung eine Sitzung ab, in der eine ganze Reihe von Magistratsvorlagen erledigt werden konnten.

Für den Bau einer Heizungsanlage für die Kraftwagenhallen und die Werkhalle des städt. Fuhrparks sind im Haushaltsplan 1928 bereits 4750 Mark vorgesehen. Um diese Anlage ausführen zu können, sind noch weitere 2500 Mark erforderlich. Diese Summe soll dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds entnommen werden. Der Ausschuß stimmte der Vorlage zu.

Auf dem Hofe der Hauptfeuerwache soll eine Benzintankanlage eingebaut werden; im Interesse der Feuersicherheit soll mit der Arbeit sofort begonnen werden. Die Kosten betragen 2000 Mark und werden dem Dispositionsfonds entnommen. Der Ausschuß stimmte der Vorlage zu.

In der Trothaer Straße stehen z. T. noch die Vorgärtenmauern über die festgesetzte Fluchtlinie hinaus. Gelegentlich der Neupflasterung der Straße ist der Magistrat mit den betreffenden Grundstückseigentümern zwecks Ankauf dieser Vorgärten in Verbindung getreten. Es kommen 66 Quadratmeter in Frage. Der Preis von 8 Mark je Quadratmeter erscheint angemessen. Der Vorlage wurde zugestimmt.

Die seinerzeit von der Stadtverordnetenversammlung bewilligten 156 000 Mark zur Schaffung von Fürsorgeeinrichtungen in der Siedlung der Artilleriestraße reichen nicht zum vollständigen Ausbau aus. Der Magistrat fordert daher in einer Nachtragsvorlage weitere 22 000 Mark; sie sollen dem Dispositionsfonds entnommen werden. Der Ausschuß stimmte der Vorlage zu.

Wie wir bereits berichteten, beschäftigte sich der Ausschuß auch mit der Magistratsvorlage über den

Bau des neuen Arbeitsamtes.

Als der „Grüne Hof" durch Beschluß der städtischen Körperschaften im Herbst 1926 käuflich erworben war, tauchte der Gedanke auf, auf diesem Gelände das städtische Arbeitsgebäude zu errichten. Die Notwendigkeit ergab sich aus folgenden Gründen: Das Arbeitsamt ist zurzeit an vier Stellen untergebracht (Salzgrafenstraße 2, Gr. Berlin 14, Talamtschule und Stadtgymnasium). Das Verbleiben in den beiden Schulräumen ist auf die Dauer undenkbar, und das Grundstück Gr. Berlin 14 ist ein altes Haus, das für die Zwecke eines Arbeitsamts völlig ungeeignet ist. Etwas besser liegen die Verhältnisse in den anderen Zweigstellen, aber auch hier ist großer Mangel an Räumlichkeiten. Aus allen diesen Gründen hatte der Magistrat bereits am 15. Oktober 1926 den Beschluß gefaßt, auf dem Gelände des „Grünen Hofes" das neue Arbeitsamt zu errichten. Dieser Beschluß wurde später wieder zurückgestellt, als bei der Beratung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes immer deutlicher zu Tage trat, daß die neuen Arbeitsämter den Gemeinden abgenommen werden sollten.

Ein Neubau des Arbeitsamts auf dem „Grünen Hof" ist für das Städtebild insofern günstig, als an einem hervorragenden Platze ein wirklich großes, repräsentatives Gebäude erstellt wird. Es empfiehlt nach Meinung des Magistrats sich, daß die

Stadt den Bau selbst ausführt

für Rechnung der Reichsanstalt.

Der Beschluß des Magistrats lautet: „Das Gelände des „Grünen Hofes", soweit es für den Neubau eines Arbeitsamtes erforderlich, ist der „Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung" unentgeltlich unter der Bedingung zu überlassen, daß darin das Arbeitsamt Halle so, wie es in seiner bezirklichen Abgrenzung durch den Beschluß des Verwaltungsrates der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vom 5. Juli 1928 festgelegt ist, untergebracht wird. Die Ausführung des Neubaues ist für Rechnung der Reichsanstalt unter Einschaltung der Reichsbauverwaltung zu übernehmen."

Der Bauausschuß stimmte der Magistratsvorlage zu.

— **Brennende Eisenbahnschwellen.** Gestern nachmittag gegen 5.15 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Lützener Straße gerufen. Dort waren auf einem Fabrikhof lagernde Eisenbahnschwellen in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte nach etwa einstündiger Tätigkeit wieder abrücken.

Vereinsnachrichten

Deutschnationale Volkspartei.

Gruppe Süd-Ost. Das Schauspiel „Der Schmied von Pulla" wird für alle Parteifreunde und für alle Gäste am Sonnabend, dem 15. September, abends 8 Uhr im „Deutschen Gesellschaftshaus" durch die deutschnationale Schauspielgruppe aufgeführt. Anschließend Tanz. Die Gruppe Süd-Ost als Veranstalterin bittet, schon jetzt Programme in der Geschäftsstelle, Universitätsring 10, in der „Halleschen Zeitung" und Merseburger Straße 8 zu entnehmen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: J. V.: Gustav A. Doering; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. oec. publ. Leonhard Frischling; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Doering; für den Provinzteil: Dr. phil. Rudolf Schroth. Für den Anzeigenteil: Paul Kerben; sämtlich in Halle — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamek.

Weiße Zähne: Chlorodont

Der berühmte, soeben aus Asien zurückgekehrte Tibetforscher Dr. Wilhelm Filchner schreibt uns wie folgt: Von Srinagar aus, dem Endpunkt meiner 2½ Jahre währenden innerasiatischen Expedition, darf ich Ihnen mitteilen, daß ich mit dem von Ihnen hergestellten Chlorodont wiederum sehr günstige Erfahrungen machte. **Meine Zähne sind gesund geblieben und haben immer noch blendend weiße Farbe.** Die erfrischende Wirkung wurde von mir besonders in heißen Zonen angenehm empfunden. Ich werde das genannte Mittel auch fernerhin in Gebrauch behalten und empfehle es besonders Forschungsreisenden angelegentlich zum Gebrauch. Srinagar, den 16. April 1928. Dr. W. Filchner. — (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt** Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0005

Der Einzug des Eisernen Gustav

Kümmel und Weiße als Ehrentrunk — Auch Grasmus bekommt ein Blumenarrangement

Berlin, 13. September.

Berlin hat, wie bereits berichtet, seinen „Eisernen Gustav" wieder, und da es weiß, was sich gehört, hat man ihn, den König aller Hafertaximotor-Besitzer würdig begrüßt. Bereits gestern früh um 9 Uhr versammelten sich die zur Einholung Hartmanns bestimmten Wagen an der Heerstraße. Von all Zufahrtsstraßen kamen immer wieder neue schwarzbefrackte u zylinderbehütete Vertreter des Kraft- und Pferdedroschkengewerbes. Prächtige, blumengeschmückte Wagen, Zwei- und Vierspänner, zum Teil dem früheren kaiserlichen Marstall entliehen, nahmen Aufstellung. Aller Augen glänzten; jeder beschäftigte sich mit der Persönlichkeit des Gustav und jeder wollte ihm durch irgendetwas eine besondere Freude bereiten. Eine halbe Stunde

lang wurde die Geduld der vielen Wartenden auf die Probe gestellt. Dann ging es wie ein Donnergrollen durch den Menschenwald: „Er kommt, er ist schon da!"

Der „Eiserne Gustav", puterrot im Gesicht, lenkte seinen braven Grasmus in die Menge. Er bildete die Spitze einer endlos erscheinenden Droschkenparade. „Hurra" wurde gebrüllt, Hurra von allen Enden, und nun formierte sich der Zug, um Richtung nach dem Funkturm zu nehmen, an dessen Fuß die eigentlichen Empfangsfeierlichkeiten stattfinden sollten. Die Heerstraße war umsäumt von Schaulustigen, die dem „Eisernen Gustav" begeistert zujubelten und nach dem Takt eines Fanfarenbläserkorps die Hüte schwenkten. Gegen 11 Uhr war das Funkhaus erreicht, wo sich ebenfalls zahlreiche Neugierige eingefunden hatten, so daß die Polizei umfangreiche Absperrungen vornehmen mußte.

Obermeister Kühnke, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Berliner Kraftdroschkenverbände, begrüßte Gustav Hartmann im Garten des Funkhausrestaurants, indem er ihm den Ehrentrunk, einen Kümmel und eine große Berliner Weiße, unter stürmischer Begeisterung der Anwesenden überreichte. Ferner wurde ihm die Urkunde der von der Arbeitsgemeinschaft beschlossenen Hartmann-Stiftung übergeben, die den Zweck hat, alten, verdienten, unverschuldet in Not geratenen Angehörigen des Berliner Droschkengewerbes Unterstützung zu gewähren. Die Stiftung bildet einen Fonds, auf den freiwillige Spenden aus Kreisen der Droschkenbesitzer, der Industrie und des Handels gesammelt werden. Bisher sind etwa 20000 Mark eingezahlt.

Gustav Hartmann mußte dann einem Kreuzfeuer der Photographen standhalten, die ihn in jeder Stellung vor die Linse bekommen wollten. Unter großem Jubel wurden noch Frau Hartmann und ihre Enkel herbeigeholt. Im Garten des Funkhaus-Restaurants fand anschließend ein gemeinsames Frühstück statt, in dessen Verlauf zwei Berliner Firmen einen großen Präsentkorb und eine dreißig Pfund schwere Pralinenschachtel überreichen ließen. Der Umzug durch die Stadt erfolgte um 1 Uhr. Der Zug nahm seinen Weg über den Kaiserdamm, Bismarckstraße, Knie, Charlottenburger Chaussee bis zur Siegesallee, von wo Gustav Hartmann, seinem Wunsche entsprechend, durch das Brandenburger Tor seinen Einzug hielt.

Als der Eiserne Gustav an der Blumenausstellung im Zoo vorbeikam, wurde dort seinem Grasmus ein großes Blumenarrangement überreicht. Der Braune schnupperte eine Weile an den Blumen herum und ließ sich dann willig schmücken. Am Ziel seiner Fernfahrt angelangt, wurde Gustav Hartmann von der Filmschauspielerin Henny Porten willkommen geheißen.

Was kostete eine Fahrt laut Taxameter

Der „Eiserne Gustav" hatte bei seiner Fahrt nach Paris und zurück seine Taxameteruhr eingeschaltet. Diese Uhr ist im übrigen ältesten Kalibers. Es ist keine von jenen, bei denen die Zahlen sich durch Springen verändern. Dieser Taxameter besitzt vielmehr lediglich einen Zeiger, der im Kreise herumgeht und durch einen Pumpenantrieb in Bewegung gesetzt wird. Diese Fahrpreisuhren sind völlig aus der Mode gekommen und befinden sich nur noch auf Wagen aus früheren Zeiten. Gustav Hartmann ist nach Paris und zurück nach dem Berliner Großtarif gefahren. Würde ein Fahrgast in der Droschke des „Eisernen Gustav" mitgefahren sein, so hätte er für die ersten 583⅓ Meter 50 Pfennig und für jede weiteren 266⅔ Meter 10 Pfennig zahlen müssen. Im Durchschnitt hätte diesem Fahrgast die Reise 37 Pfennig pro Kilometer gekostet. Der Weg von Berlin nach Paris und zurück beträgt rund 2000 Kilometer. Nun konnte natürlich Gustav Hartmann nicht immer die kürzesten Wege nehmen, so daß man die Fahrtlänge, die er zurücklegte, gut auf 2500 Kilometer berechnen kann. Nun konnte der „Eiserne Gustav" aber nicht den Gesamtbetrag auf seiner Uhr kenntlich machen, da der Taxameter nur bis 25 Mark ging und dann wieder auf Null zurückgestellt werden mußte. Nichtsdestoweniger aber läßt sich selbstverständlich berechnen, was ein Passagier, der mit dem alten Hartmann gefahren wäre, zu bezahlen gehabt hätte. Diese Summe würde nicht weniger als 938 Mark betragen haben. Für dieses Geld kann man schon eine große Seereise von Deutschland nach Südamerika unternehmen.

Zum Gedenken der Toten der Skagerrak-Schlacht

besuchte die deutsche Hochseeflotte am 9. September die deutschen Gräber in Skagen (Dänemark) und legte dort Kränze nieder.

Die Trauerfeier für Graf Brockdorff-Rantzau

fand am 11. September in der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin in Gegenwart der Vertreter der Regierung und des Diplomatischen Korps statt.

Rechtskräftiger Freispruch des Prinzen von Ratibor

(Telegraphische Meldung.)

Breslau, 13. September.

Prinz Viktor von Ratibor und Corvy, der seinen Kutscher Dytrek auf der Jagd erschossen hatte, wurde bekanntlich im November vorigen Jahres vom Schöffengericht Ratibor von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Nachdem jetzt die gegen dieses Urteil vom Staatsanwalt eingelegte Berufung auf Grund weiterer Sachverständigen-Gutachten zurückgezogen worden ist, ist das freisprechende Urteil rechtskräftig geworden.

Die Untersuchung gegen Hugo Stinnes

Vor dem Abschluß des Ermittlungsverfahrens.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 12. September.

Kommissar Dr. Heinzmann und Kriminalkommissar v. Rassow werden vermutlich schon am Mittwoch oder Donnerstag von Wien nach Berlin zurückkehren, wo dann der Untersuchungsrichter das Material auswerten wird. Es ist damit zu rechnen, daß der in Wien verhaftete Bela Groß ausgeliefert werden wird. Die Untersuchung gegen Hugo Stinnes, soweit sie die Kriegsanleihefälschungen betrifft, nähert sich nach dem Ergebnis der Wiener Untersuchung nunmehr ihrem Ende. Man kann damit rechnen, daß in etwa zehn Tagen die abschließenden Vernehmungen durchgeführt sein werden.

4000 M. Belohnung für die Ergreifung des Bremer Zugmörders

(Telegraphische Meldung.)

Bremen, 13. September.

Wie von der Direktion der van den Berghschen Margarinefabrik Delmenhorst mitgeteilt wird, hat die Kriminalpolizei Wesermünde seit Tagesanbruch eine große Streife, die von Landjägern und Kriminalbeamten sowie Beamten der Reichsbahnpolizei verstärkt ist, auf der gesamten Strecke zwischen Rothenburg und Bremen angesetzt, um eine Spur von den Verbrechern zu finden, denen der Direktor Dr. Franz Nordmann zum Opfer gefallen ist.

Die Direktion der van den Berghschen Margarinefabrik hat übrigens der Staatsanwaltschaft Verden an der Aller eine Summe von 3000 Mark zur Verfügung gestellt, um als Belohnung für erfolgreiche Ermittelungen Verwendung zu finden. Damit erhöht sich die Summe der bisher ausgesetzten Belohnung auf 4000 Mark.

Eine geheimnisvolle Bluttat

(Telegraphische Meldung.)

Warnsdorf, 13. September.

An der sächsisch-böhmischen Grenze hat sich eine geheimnisvolle Bluttat ereignet. Der Butterhändler Kaufmann und die Händlerin Anna Fischer befanden sich auf der von Neuhütte nach Lichtenwalde führenden Straße auf der Heimfahrt. Plötzlich fielen fünf bis sechs Schüsse aus dem Dunkel. Kaufmann stürzte, von einer Kugel ins Genick getroffen, tot vom Pferd. Frau Fischer, die nur leicht verletzt wurde, jagte mit dem Gespann nach Lichtenwalde, wo sie Anzeige erstattete. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Die erste Operndirigentin

ist Fräulein Gertrud Hrdliczka, die als Erster Opernkapellmeister an das Stadttheater von Augsburg engagiert wurde.

Die Flucht im Auto

Bei einer Berliner Firma 20000 Mark unterschlagen.

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 13. September.

Bei einer Industriefirma im Osten Berlins war der 28 Jahre alte Handlungsgehilfe Walter Otto aus Karlshorst im Lohnbüro beschäftigt. Otto hatte bei der Firma seine Lehrjahre durchgemacht, und da er sich gut geführt hatte, war ihm eine Vertrauensstellung übertragen worden. In der letzten Zeit fiel es nun auf, daß er einen kostspieligen Lebenswandel führte, der mit seinem Einkommen nicht im Einklang stand. Als eine Revision der Bücher angeordnet wurde, ergriff der junge Mann die Flucht.

Otto ließ sich einen Vorschuß auf sein Gehalt ausgezahlen, nahm einen Mitangestellten, der die Post zu besorgen hat, diesen Gang angeblich aus Gefälligkeit ab und begab sich nach Hause. Hier durchsuchte er die Post. Er fand einen Wertbrief mit 3000 Mark und Schecks und Wechsel in Höhe von etwa 70000 Mark. Einen Teil davon, von dem er hoffte, ihn zu Geld machen zu können, nahm er mit, den Rest ließ er zurück. Seinen Eltern erzählte er, daß er im Auftrage des Geschäfts nach Stettin fahren müsse.

Wie die Kriminalpolizei feststellte, ist er in einem Auto in der Richtung nach Friedrichsfelde davongefahren. Wo er sich diesen Wagen besorgt hat, steht noch nicht fest. Die Kontrolle der Bücher ergab, daß er etwa 15000 bis 20000 Mark unterschlagen hat und die Veruntreuung durch Fälschung verschleierte.

Hoovers Nachfolger

als Staatssekretär des amerikanischen Handelsamtes ist William P. Whiting (im Bilde).

Ein neuer Maschinenmensch

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 12. September.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus London wird die Sensation der dort in dieser Woche beginnenden Modelliingenieur-Ausstellung ein künstlicher Metallmensch sein, der nach dem bekannten Theaterstück „W. U. R." Capeks „Robot" heißen soll. Dieser Maschinenmensch ist ganz aus Metall hergestellt, wiegt über 100 Pfund und sieht äußerlich einer mittelalterlichen Ritterrüstung ähnlich. Der Apparat wurde von dem Sekretär der Ausstellung, Kapitän Richards, hergestellt. Der Robot hebt auf Befehl die Hände, bewegt seinen Kopf und läuft. Nach einem geheimen System der Radiokontrolle der Marconi-Gesellschaft wird auch die bereits fertiggestellte Eröffnungsrede für die Ausstellung von dem künstlichen Menschen „verlesen" werden.

Ein Ovid-Expreß-Zug

(Telegraphische Meldung.)

Bukarest, 10. September.

Das rumänische Verkehrsministerium hat, um die Reisezeit von den wichtigsten Verkehrszentren des Westens nach dem nahen Osten abzukürzen, beschlossen, vom 1. Oktober ab einen neuen Schnellzug, genannt „Ovid-Expreß", einzuführen, der die Verbindung zwischen dem Orient-Expreß und den Dampfern der rumänischen Seeschifffahrtsgesellschaft herstellen und in Bukarest Anschluß an den Orient-Expreß sowie in Konstanza an die Dampfer haben wird. Hierdurch wird eine direkte Reise von den westlichen Zentren ohne jede Unterbrechung nach Konstantinopel, bzw. Alexandrien ermöglicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0006

Ein Deutscher überquert im Faltboot den Ozean

(Telegraphische Meldungen.)

Berlin, 13. September.

Wie aus New-York gemeldet wird, ist der Deutsche Franz Romer in seinem Faltboot, in dem er den Atlantischen Ozean überquert hat, von St. Thomas kommend, in San Juan (Portorico) eingetroffen und in Richtung auf Florida weitergefahren. Die Abfahrt vollzog sich unter begeisterten Zurufen einer großen Menschenmenge, die sich in den Hafenanlagen eingefunden hatte.

Die größte Luftschiffhalle der Welt

wird zurzeit bei Belleville im Staate Illinois errichtet. Sie hat eine Breite und eine Höhe von 50 Metern und eine Länge von über 300 Metern. Zu dem Bau wurden mehr als 4000 Tonnen Stahl benötigt.

Der „tote" Auswanderer

Ein Zurückgekehrter besucht sein Grab.

(Telegraphische Meldung.)

Straßburg, 13. September.

Ein Mann namens Schley, der im Jahre 1894 nach Amerika ausgewandert war, ist jetzt wieder nach Straßburg zurückgekehrt. Hier erfuhr er, daß er in seiner Heimatstadt schon seit 34 Jahren offiziell als tot gilt. Schley hatte damals seinen Verwandten und Freunden über seine Auswanderungsabsichten nichts gesagt. Kurz nachdem er die Heimat verlassen hatte, wurde in einem Walde ein Skelett gefunden, das als das des vermißten Schley identifiziert wurde. Ein Totenschein wurde ausgeschrieben und das Skelett unter Schleys Namen beerdigt. Jetzt hat nun der „tote" Auswanderer zuerst einmal seine „eigene" Grabstätte besucht. Und die Polizei steht nun vor der schwierigen Aufgabe, die Identität des aufgefundenen Skeletts festzustellen.

Ertappte Falschmünzer

(Telegraphische Meldung.)

Zwickau, 13. September.

Die Kriminalabteilung Zwickau pflegt gegenwärtig Ermittlungen nach einer Falschmünzerbande. Am 9. d. Mts. wurden in Crimmitschau zwei Arbeiter aus Meerane festgestellt, die falsche Zweimark-Stücke ausgaben. Man suchte in der Wohnung des einen Festgenommenen nach und fand das zur Herstellung der Falschstücke verwendete Metall. Es sind, wie bereits festgestellt wurde, auch Fünfmarkstücke von den Fälschern hergestellt worden, nur war diese Herstellung nicht gelungen.

Von einem Wilderer erschossen

(Telegraphische Meldung.)

Danzig, 13. September.

Der 26jährige deutsche Gutsbesitzer Victor Hans Detmering aus Falkenhorst (Kreis Schwetz), der älteste Sohn des Vorsitzenden des Landbundes Weichselgau wurde Freitag von einem Wilderer erschossen, als er in der Tucheler Heide Schwarzwild jagte. Die Bromberger Kriminalpolizei fahndet nach dem unbekannt entkommenen Täter. Der Ermordete hatte vor kurzem einen Wilderer der Polizei eingeliefert, während ein zweiter damals entkommen konnte. Es wird vermutet, daß der Täter dieser zweite Wilderer ist.

Die Tragödie eines Handelshauses

Die einst berühmte Breslauer Firma Molinari, die von Gustav Freytag in „Soll und Haben" als das solide und ehrenwerte Handelshaus T. O. Schröter gezeichnet wurde, hat durch Konkurserklärung ihr Ende gefunden. Wir zeigen das alte Stammhaus der Firma Molinari in Breslau.

Herbstzeit im Sport

Ausruhen von den Strapazen des Sommers — Training für das Frühjahr

Der Herbst ist eingezogen, wie bald, und der Spätherbst umgibt das Land, einsam und verlassen werden dann die Sportplätze liegen, sofern sich nicht die Rasensportler auf ihnen tummeln Die Aschenbahn dagegen hat Ruhe.

Höchste Erfolge, auch reich an der Zahl, hat unsere deutsche Turn- und Sportjugend in diesem Sommer errungen. Der Frühling, der ihr kühne Hoffnungen ins Ohr gesungen, hat nicht gelogen: die Olympischen Spiele in Amsterdam brachten die Krönung einer jahrelangen Arbeit. Sie zeigten nicht allein, daß unsere erstklassigen Könner zu den Weltbesten gehören, nein, was vielleicht noch mehr zu werten ist, der hohe Durchschnitt unserer Athleten überraschte. Auf der Bahn einer siegerfüllten Sportfreudigkeit ist Deutschland weit vorangekommen.

Ein Sportsmann lebt, wenn er Sport nicht nur mit dem Körper treibt, sondern ihn auch innerlich erfühlt, in inniger Verbundenheit mit der Natur. Das ist ja auch verständlich, denn Leibesübungen sind die elementaren Betätigungsformen des menschlichen Körpers und seiner natürlichen Fähigkeiten, und sportliche Leistungen schöpfen aus diesen individuellen Naturkräften. Aus Licht, Luft, Erde und Wasser zieht der Sport seine lebenspenden Säfte. In seinem Blut fühlt daher der Sportsmann auch den Wechsel der Jahreszeiten in der Natur, den Frühling mit seinem Sprießen, den Sommer mit dem Blühen und Reifen, den Herbst als die Erntezeit körperlich-geistigen Gewinnes aus der Fülle seiner sportlichen Leistungen und schließlich den Winter, in welchem die Natur die Kräfte für das kommende Jahr sammelt, als die Zeit der Ruhe und Kräftesammlung auch für sich. Das Uebergangsstadium von der äußersten Verausgabung der physischen Kräfte bis zur Anlegung neuer Kraftquellen bildet der Herbst.

Eine kurze Zeit der Ruhe braucht jeder, der seine Leistungen nach und nach bis zu einem Höchstmaß hinaufgebracht hat. Ein Sportsmann, der nach einer reichen Zahl von Wettkämpfen nicht ausspannt, ohne daß damit etwa ein vollkommenes Ausruhen gemeint ist, gefährdet selbst seine sportliche Weiterentwicklung. Das gilt genau so von seinem Körper wie von seinem inneren Menschen. Keine Zeit ist besser dazu geeignet, nervöse Erschöpfung, Anspannung besser zu heilen wie der friedliche Herbst. Wer sich also im Sommer angestrengt hat, n der Turner und der Leichtathlet auf der Aschenbahn, um nur j als Beispiel zu erwähnen, der nutze den Herbst, bevor er de Uebergang zur Halle unvermittelt herstellt. Hallensport ist j nicht Ruhe, sondern ist Ausgleich. Wer den grünen Rasen verlassen muß und ihn mit den umgrenzten und vielfach beengenden Räumen einer Turn- und Sporthalle zu vertauschen gezwungen ist, der sorge für langsame Gewöhnung. Noch sind wir ja bis auf wenige Musteranlagen weit entfernt davon, der Halle das Gefühl der Beengung und den Eindruck des Dämmerlichts zu nehmen.

Der Herbst, insbesondere der Spätherbst, hat aber noch eine ganz andere, nicht gleich auf den ersten Blick erkennbare wichtige Bedeutung. In dieser Jahreszeit ermüdet der menschliche Körper am wenigsten, und darum wird man am zweckmäßigsten hier mit sportlichen Uebungen beginnen, die in ihrer grundlegenden Phase die Körpergymnastik umfassen, die im Laufe des Winters den ungeübten Organismus bis zu einer harmonischen Durchbildung körperlicher Kräfte und Entwicklung bringt Zu Beginn des Frühlings kann dann auf einer solchen Grundlage erfolgreich das Spezialtraining in einer bestimmten Sportdisziplin aufgebaut werden. Auch zur Innerlichkeit muß in dieser Zeit die Grundlage gelegt werden. Pädagogische Fragen zu lösen, ist gerade dieser Uebergangszeit vorbehalten, denn während des Trainings im Frühjahr und der Saison im Sommer bleibt dazu keine freie Zeit. So schafft gerade der Spätherbst die geistige Verbindung zwischen dem rein physischen Sportsystem und der idealen Leibeskultur. Der Wert der Leibesübungen kann nicht allein gemessen werden auf der Kampfbahn mit Stoppuhr und Bandmaß aus dem Ergebnis der Zusammenfassung von sportlicher Uebung, konkreter Kraftleistung und technischer Kampfesreife, sondern an ihrem Inhalt als Kulturgut. Der aus dem Kampf der Sommermonate siegreich hervorgegangene Sportler wird erst nach solcher Uebergangs- und Erholungszeit in Wirklichkeit die Früchte seiner sportlichen Betätigung ernten.

Reichsjugend-Wettkämpfe der halleschen Volks- u. Mittelschulen

Am Montag und Dienstag wurden bei schönem Wetter die Reichsjugend-Wettkämpfe der halleschen Volks- und Mittelschulen im hiesigen Stadion ausgetragen. An den beiden Vormittagen traten zusammen etwa 1500 Knaben in die Bahn, um ihre Leistungen im 100-Meter- bzw. 75-Meter-Lauf, Weitwurf und Weitsprung zu messen. Es konnten 253 Knaben, die 40 und mehr Punkte erreicht hatten, als Sieger mit den Ehrenurkunden des Reichspräsidenten ausgezeichnet werden. Die höchste Punktzahl hatten Gerhard Etz (Mittelschule IIc) und Gerhard Rödel (Torschule II) mit je 66 Punkten erreicht. Die vom Magistrat der Stadt Halle gestifteten Wanderplaketten erwarben von den Mittelschulen die Klassenmannschaft der Ia-Klasse der Torschule; von den Volksschulen die Klassenmannschaft der I. Klasse der Lutherschule. Außerdem erhielten folgende Klassen Mannschaftsdiplome:

Mittelschulen: Torschule Ia. Klasse, Wittekindschule Ia Klasse, Torschule III. Klasse und Martinschule IIb Klasse.

Volksschulen: Lutherschule I. Klasse, Weingärtenschule I Klasse, Freiimfelderschule I. Klasse, Trothaschule Ia Klasse, Johannesschule I. Klasse, Cröllwitzschule II. Klasse und Neumarktschule IIa Klasse.

Mitteldeutschlands Fußball-Repräsentative

Der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine hat für das Fußball-Pokal-Vorrundenspiel gegen Norddeutschland am 14. Oktober in Leipzig (Fortuna-Platz) folgende Repräsentativ-Mannschaft aufgestellt: Richter (Dresdener SV.); Keindorf (Wacker-Halle), Kubias (Guts Muts-Dresden); Berthold (DSC.), Köhler (DSC.), Wittig (Chemnitzer BC.); Haftmann (DSC.), Hofmann (DSC.), Geblich (DSC.), Helmchen (PSV. Chemnitz), Salomon (CBC.). Der DSC.er Hofmann ist der frühere Meeraner Internationale.

Restliche Fußballergebnisse

V. f. B. Schkeuditz bewies seine gute Form durch einen recht sicheren 5:0-Sieg über Halle 1910. Reideburg und Olympia trennten sich unentschieden 2:2, ebenfalls unentschieden — 1:1 — endete das Spiel 99 Merseburg gegen Eintracht (Ref.) Infolge mangelnder Stürmerleistungen mußte Wacker (Ref.) sich 98 0:2 beugen. Borussia (Ref.) ließ sich von Ammendorf mit 0:2 Toren überfahren. Favorit und Sportfreunde (Reserve) führten ein schönes Spiel vor, das 2:2 endete.

Wacker-Zörbig schlug P. S. V. nach besserem Spiel mit 5:2 Toren. Cröllwitz holte sich in Osmünde durch einen 2:0-Sieg die Punkte. Amsdorf kam durch Entrechtung von Bennstedt billig zu zwei Pluspunkten. Bahnhof-Teutschenthal enttäuschte in Dölau recht angenehm und gewann nach Belieben 6:1. Beuna spielte gegen Lauchstädt einen 7:3-Sieg heraus. Mit sehr beachtlichen Leistungen wartete Schiepzig gegen Holleben auf, das Spiel endete 6:0 für Holleben. Salzmünde erhielt kampflos die Punkte von Sp. V. Teutschenthal. Zappendorf und Wansleben mühten sich 90 Minuten vergeblich ab. Torlos endete dieses Treffen. Oberröblingen mußte sich dem besseren Spiel von Eisdorf 0:2 beugen. Einen recht knappen 2:1-Sieg brachte die Reichsbahn aus Könnern mit. Recht torreich endete das Treffen Alsleben gegen Blauweiß. Alsleben errang einen glücklichen 5:4-Sieg.

In Gruppe II

wurden folgende Ergebnisse erzielt: Eintracht III—99-Merseburg III 3:2, Sportfreunde III—Favorit III 2:8, Wacker III—98 III 0:1 (abgebrochen); 96 III—V. f. L.-Merseburg III 3:2, Ammendorf III—Borussia III 0:3, Giebichenstein II—Mücheln II 3:1, Rössen II—Sportbrüder II 3:2, Neumarkt II—Preußen-Merseburg II 8:0, Reideburg II—Olympia II 3:9, Schkeuditz II—Halle 1910 II 5:0, Wacker IV—98 IV 4:1 (Gesellschaftsspiel, da Schiedsrichter nicht erschienen); Olympia III—V. f. L.-Merseburg IV 2;8, Amsdorf II—Zörbig II 1:2, Passendorf II—Settin 4:1, Meuschau I—Preußen-Merseburg III 3:0, Beuna II—Rössen III 6:1, Holleben II—Schiepzig II 1:1, Wansleben II—Eisdorf III 5:4, Zappendorf II—Stedten II 4:1.

Unsere Sportjugend

wartete mit folgenden Ergebnissen in Pflicht- und Gesellschaftsspielen auf:

Fußball-Pflichtspiele.

Junioren: Eintracht I—Sportfreunde I 1:9, 96 I—98 I 7:1, Neumarkt I—Braunsdorf I 9:1, Post I—Sp. V.-Landsberg I 11:1, Wansleben I—98 II 1:2, Wansleben hat wieder einmal protestiert, es muß doch sehr schwer sein, Niederlagen hinnehmen zu müssen.

Jugend: Wacker I—Favorit I 6:1, Freya-Passendorf I—Schkeuditz I 1:1, Bhf. Teutschenthal I—Amsdorf I 4:1, Wansleben I—Zappendorf I 3:2.

Knaben: Wacker I—98 I 6:0, 96 I—Favorit I 5:0, S. V.-Landsberg I—Freya-Passendorf (Freya nicht angetreten).

Gesellschaftsspiele.

Junioren: V. f. L.-Merseburg I—Wacker I 1:11, V. f. R.-Reideburg I—Wacker II 1:11, Borussia II—Schwarzgelb-Weißenfels II 4:0. 96 1. Jugend—Borussia I 3:1, Wacker 2. Knaben—98 II 2:1, Mücheln 1. Knaben—Braunsdorf I 5:5.

Handball-Pflichtspiele.

Junioren: P. S. V. II—96 II 6:2, Post II—Blauweiß II 19:1, P. S. V. I—Wacker I 7:1.

Jugend: P. S. V. I—96 I 8:6, P. S. V. II—Reichsbahn I 7:5.

Knaben: Blauweiß I—96 I 2:0.

Gesellschaftsspiele.

Borussia 1. Jugend—Wacker I 13:4, Borussia 1. Knaben—Wacker I 2:3.

Kurze Sportnachrichten

Zu den **Avusrennen des Deutschen Motorradfahrer-Verbandes** am Sonntag wurden insgesamt zu den Einzelrennen 104 Meldungen abgegeben, während für den Klubmeisterschaftswettbewerb 19 Clubteams des DMV. und des ADAC. genannt wurden.

*

Für die Amateur-Box-Mannschafts-Meisterschaft des Reichsverbands haben insgesamt 39 Vereine gemeldet.

*

Der Hamburger Berufsboxer Ullrich lieferte in **Paris** gegen den Franzosen Reby einen schönen **Kampf**, den **Ullrich nach Punkten gewann.**

*

Das **Turner-Handballspiel Westfalen—Rheinland der D. T.** findet am 23. September in Rheydt statt.

Doppelsprung über die Hürde

Ein schwieriges Reiterkunststück, ein Doppelsprung in entgegengesetzter Richtung, wurde kürzlich bei einem Reiterfest von englischen Kavalleristen ausgeführt.

5 Mk. beträgt die Anzahlung auf 1 Paar haltbare **Fußballschuhe** (Marken-Stiefel)

Paul Sommer, Halle (Saale)

Leipziger Straße 14, I. Etage.

„Ur-Riese" feine milde Qualität 10 Stück nur RM 2.— 100 „ „ „ 19.— Hugo Salfelder Halle a/d Saale Große Steinstr. 83 Fernruf 26102

Alle **hygienischen Bedarfsartikel** billigst im Spezial-Geschäft **Gummi-Bieder,** Gr. Steinstraße Nähe Markt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0007

Die Schlußrennen der Leipziger Radrennbahn

Zwölf Dauerfahrer in zwei Rennen am Start!

Ehe die Leipziger Radrennbahn für das Winterhalbjahr wieder ihre Pforten für immer schließt, ist sie am Sonntag noch einmal der Schauplatz eines ganz großen Ereignisses im Bahnrennsport. Der Verein Sportplatz Leipzig bringt erstmalig in diesem Jahr zwölf Dauerfahrer an den Ablauf, läßt auch, vom „Preis der Stadt Leipzig“ abgesehen, erstmalig die 100 Kilometer des großen Herbstpreises“ in einem Lauf ohne jede Pause fahren. Ganz erstklassig ist die Besetzung dieses großen Rennens. Mit dem neuen Steherweltmeister Walter Sawall kommt der Fahrer an den Ablauf, der wirklich als der Beste angesprochen werden muß. Seine Gegner sind keine Geringeren als der deutsche Meister Erich Möller-Hannover, der deutsche Altmeister Karl Saldow-Berlin, der auf dem Leipziger Zement besonders erfolgreiche Emil Lewanow-Berlin, der lange Holländer Frans Leddy-Amsterdam und der schnelle Franzose René Maronnier-Paris. Diese Fahrer sind sämtlich erste internationale Sonderklasse und werden den Weltmeister sicher zur Hergabe des Letzten zwingen, sind außerdem Spezialisten dieser langen Strecke. die einen spannenden und interessanten Kampf von vornherein verbürgen.

Ein zweites Dauerrennen, über 70 Kilometer in zwei Läufen zu 30 und 40 Kilometer führend, betitelt sich „Die deutsche Jugend“ und sieht gleichfalls so gute Leute wie den Sachsenmeister Hermann Hille-Leipzig, den Sieger der Braunschweiger Rennen vom vorigen Sonntag, den Chemnitzer Kurt Schindler, die beiden ausgezeichneten Frankfurter Willy Christmann und Heinz Böttgen, den Breslauer Flieger-Dauerfahrer Willi Frach und den neuen Braunschweiger Stern Willy Jürgens am Start.

Zwei Fliegerrennen der Leipziger Amateure umrahmen die zwei großen Steherprüfungen. Der Beginn der Veranstaltung ist auf nachmittags 3.30 Uhr festgesetzt, die Fliegervorläufe werden bereits ab 3 Uhr ausgefahren. Die Sportplatzbahn ist mit den Straßenbahnen 3, 4, 15, 17, 19, 28 und Sonderwagen zu erreichen.

Ein Verbandssportlehrer des Schwimmverbandes

Vom 1. Oktober d. J. an stellt der Deutsche Schwimmverband, wie amtlich bekanntgegeben wird, den Sportlehrer Paul Andreas als Verbandssportlehrer an. Die Kreisschwimmwarte werden aufgefordert, dem Verbandsschwimmwart ihre Wünsche in bezug auf die Tätigkeit des neuen Verbandssportlehrers mitzuteilen.

Schwimm-AWB.-Aenderungen

Durch Beschlüsse des internationalen Schwimmkongresses haben sich folgende Aenderungen der AWB. des Schwimmverbandes ergeben:

Start: Der Starter geht (nach Anweisung der Plätze der Teilnehmer auf seinen Platz, der nach Möglichkeit hinter den Startenden, und zwar erhöht, liegt. Der Obmann der Zeitnehmer gibt das Zeichen der Bereitschaft. Der Starter hebt langsam die Pistole und kommandiert, wenn er die Ueberzeugung hat, daß jeder Teilnehmer startbereit ist: „Achtung!“ und schießt unmittelbar darauf. Ist keine Pistole vorhanden, so ruft der Starter unmittelbar hinter „Achtung“ „Los“ und schwingt dabei die vorher langsam erhobene Startflagge mit einem Ruck nach unten.

Als Fehlstart gilt, wenn der Schwimmer mit den Füßen seinen Standort verlassen hat, bevor das Startkommando gegeben wird.

Rückenschwimmer: Die Schwimmer kehren das Gesicht der Startseite zu und halten sich mit beiden Händen an der Bahnbegrenzung fest. Beim Startkommando stoßen sie ab und schwimmen während des ganzen Wettkampfes auf dem Rücken. Bei jeder Wende müssen die Schwimmer die Bahnbegrenzung mindestens mit einer Hand berühren. Das Ziel ist mit einer Hand zu berühren. (Erläuternder Zusatz des DSV.: Die Wende muß wie bisher in der Rückenlage erfolgen; Wende in Brust- oder Seitenlage zieht Distanzierung nach sich.)

Kampf um Europa-Boxmeisterschaften

Ein deutscher Titelinhaber, drei Anwärter.

Max Schmeling war der erste deutsche Berufsboxer, der eine Europameisterschaft gewann, und er blieb bisher trotz neuer Versuche — Domgörgens und Sahms, schließlich auch Haymanns — der einzige. Zurzeit haben drei deutsche Meister die Europameister ihrer Klasse herausgefordert. Die Internationale Box-Union hat nunmehr die äußersten Termine der zurzeit schwebenden Titelkämpfe bekanntgegeben.

Danach sollen ihre Titel bis zum 30. September verteidigen: Bantamgewichtsmeister Bernasoni-Italien gegen Verbist-Belgien. Leichtgewichtsmeister Raye-Spanien, — der den Titel übrigens niedergelegt haben soll — gegen Paul Czirson-Deutschland. Mittelgewichts-Europameister Jacovacci-Italien gegen Hein Domgörgen-Deutschland; bis zum 12. Oktober Federgewichts-Europameister Quadrini-Italien gegen Paul Noack-Deutschland; bis 5. Dezember Weltergewichtseuropameister Darten-Belgien gegen Genon-Belgien; Schwergewichtsmeister Paolino-Spanien gegen Pierre Charles-Belgien; bis 8. Dezember Halbschwergewichts-Europameister Max Schmeling-Deutschland gegen Bonaglio-Italien.

Steuerfragen im Sport

Der Steuerausschuß des DRA. hält am 26. September im Generalsekretariat (Berlin, Kurfürstenstraße), eine Sitzung ab in der ihm zur Beratung vorliegen: 1. Richtlinien für die Vertretung der Turn- und Sportvereine in Steuersachen von Rechtsanwalt Nürck, 2. Eingabe der Deutschen Turnerschaft an den Reichsfinanzminister betr. Erleichterungen von der Vergnügungssteuer für die Turnvereine, 3. Anregung zur Aussprache über Bestimmungen des Grunderwerbs-Steuergesetzes.

Saalegau

Schiedsrichter-Ausschuß für Fuß- und Handball.

Zum 16. September 1928 betr. Linienrichter zum Städtespiel Halle-Berlin werden aufgestellt: Blum (Reichsb.), v. Dollen (P. S. V.), Gutsch (98), Körner (Böllberg)

Sämtliche für Kanu angesetzten Schiedsrichter stellt V. f. K., 98 I. Jun., P. S. V. I. Jun., vor dem Städtespiel am 16. September 1928 leitet Benn (99).

Spieländerungen zum 23. September 1928: Nr. 217 leitet Zacharias (99), 218 neutral (Pr.-Mers.).

Die am 20. September 1928 in Merseburg angesetzte Schiedsrichter-Versammlung findet in Merseburg, Café „Hohenzollern“, statt.

Hohl. Baer.

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele Saalegau im V. M. B. V.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 11.)

1. Zu dem Städtespiel Berlin—Halle am 16. September wird folgende Mannschaft aufgestellt:

Eckert (P. S. V) Taatz (96) Knobbe (P. S. V.) Donath (P. S. V.)
Leibrich (98) Willigmann (P. S. V.);
Wernicke (Eintr.) Burisch (96) Proft (98) Fischer (P.S.V.) Sauerhering (P.S.V).
Ersatz: Rauch (P.S.V.) Naumann (98) Hirschfeld (P.S.V.) Büchöl (Vor.).
Die Spieler melden sich 3,30 Uhr im 98er-Klubhaus bei Herrn Burghardt.

2. Sportfreunde stellt 4 Jersey für Linienrichter.

3. Absagen werden nicht erwartet, nur in dringenden Fällen bis 13. September an Herrn W. Burghardt, Anhalter Straße 15.

Oswald Werner.

Gaugerichtsverhandlungen am Donnerstag, den 20. September 1928 im Restaurant „Mars-la-Tour“.

1. 20 Uhr gegen den Spieler Paul Sturm (Rothenburg) § 378, B 9, 12, und den Sportv. Rothenburg § 379, A 9.
2. 20,30 Uhr gegen den Spieler Willi Stevers (Kayna) § 378, B 9.
3. 21 Uhr gegen die Spieler Arthur Stöber (Post) § 378, B II; Fritz Hirsch (Sportbr.) § 378, B II; Otto Müller (Post) § 378, B II; Arthur Hippe (Sportbr.) § 378, B II.
4. 21,30 Uhr gegen das Mitglied Paul Herm (96) §§ 379, Absatz I, 392, 4—5. Hierzu werden geladen:

zu 1: genannter Vereinsvertreter und Schiri Hagedorn (Vor.);
zu 2: genannter Vereinsvertreter;
zu 3: genannte Vereinsvertreter Schiri Krüger (Reideb.);
zu 4: genannter Vertreter P.S.V. Sauerhering und Brandt (P.S.V.).

Pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Saalegau. Gaugericht.

Lippold. Westermann.

Athletik-Ausschuß.

Organisation des 5. Großstaffellaufes Me.—Halle.

Start Merseburg: Hoffmann, Zeitnehmer: P. S. V.-Me., V. f. L.-Me.
Start 99er-Platz: Sylla, Zeitnehmer: Mar.
Start Ammendorf: Herm. Uhde, Zeitnehmer: Wacker.
Start Rosengarten: Buschau, Zeitnehmer: 98.
Ziel: Ast. Rockmann, Gaßmann 96, Ost C. V. J. M., Farchmin 99, Voigt G V., Post S. V., D. H. V.

1. Etappe Merseburg: V. f. L.-Me. (2), Streckenkontrolle: Mar., 99, V. f. L.
2. Etappe 99-Me.: 99 (2), Streckenkontrolle: V. f. L., Kayna, 99.
3. Etappe Schkopau: 99 (2), Streckenkontrolle: Kayna, Preußen, C. V. J. M.
4. Etappe Auengelände: Wa. (2), Streckenkontrolle: Ammendorf, 98, 96.
5. Etappe Ammendorf: Amdf. (2), Streckenkontrolle: Wacker, 96, 98.
6. Etappe Rosengarten: 96 (2), Streckenkontrolle: Wacker, Böllberg, Bl.-Weiß.
7. Etappe Ziel: 28 (2), Streckenkontrolle: Nelson, Eintracht, Gieb., Post, D. H. V., C. V. J. M.

Im Motorradbeiwagen mitfahrende Mannschaftskontrollen stellen (¾10, Linde, Merseburg): 99, V. f. L.-Merseburg, Preußen-Me., 98, 96, Wacker, Marathon und Kayna je einen Herren.

Stoppuhren stellen: V. f. L.-Me. und P. S. V.-Me., Start: Merseburg; Marathon und 99 am Start 99er-Platz; Wacker und P. S. V.-Halle am Start Ammendorf, 98 und 96-Kayna am Start Rosengarten.

Die Vereine nennen die in Frage kommenden Herren Freitag, den 14. ds. gelegentlich der in Halle, „Mars-la-Tour“, abends 8 Uhr stattfindenden Ordnerbesprechung, bei der auch die Ausgabe der Startnummern gegen Rückgabe der den Vereinen zugestellten ausgefüllten Etappenlisten erfolgt.

Hoffmann.

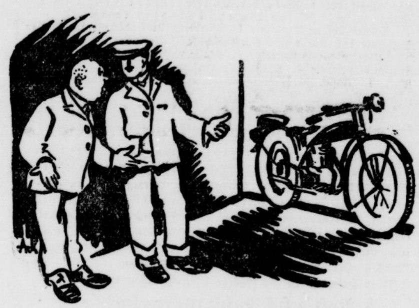
JENA PRINZESSINNEN GARTEN

Besucht das ZEISS PLANETARIUM

Jetziger Vortrag: „1928—1964 im Reiche der Sonne“

Vorführungen: Wochentags: 11¼, 16 Uhr
Sonntags: 8¾, 11¼, 14½, 16 und 17 Uhr

Vorbestellungen für Vereine, Schüler etc. an Carl Zeiss, Jena, Fernsprecher Nr. 3541.



A: Jetzt brauche ich den Platz für das neue Auto und weiß nicht wohin mit der Muckepicke.

B: Bestelle doch ein kleines Inserat „Motorrad zu verkaufen“ zur Aufnahme in der „Halleschen Zeitung“ und du findest auf billige Weise sicherlich schnell einen Käufer.

Die neue Weltkarte der Halleschen Zeitung

Grösse 106×80 cm — 17 Farbtönungen

Die Karte enthält:

Die Hauptverkehrswege zu Lande und zu Wasser

*

Sämtliche wirtschaftlich-politisch wichtigen Orte der ganzen Erde

*

Verteilung der Erdoberfläche unter die Weltmächte usw.

Vorzugspreis RM. 1.50

bei allen Agenturen und den Zeitungsfrauen der Halleschen Zeitung und im Laden, Leipziger Str. 61/62

Versand durch die Post für RM. 1.75 gegen vorherige Einsendung des Betrages

Aus verschiedenen Zeitungen

Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Fabrikanten Hermann May, Halle a. S., Albert-Schmidt-Straße 5, Inh. der Halleschen Bremszeug- und Maschinenfabrik wird das Vergleichsverfahren heute, am 8. September 1928, 14 Uhr, eröffnet. Als Vertrauensperson wird der Kaufmann Adolf Gebauer, Halle, Viktor-Scheffel-Straße 6, bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag wird auf den 6. Oktober 1928, 11 Uhr, anberaumt. Ort: Gerichtsstelle, Preußenring 13, Zimmer 45. Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst seinen Anlagen ist an der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Halle a. S., den 8. September 1928.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Personen-Autos mit und ohne Chauffeur. Tel. 26837. 5148

Auto, Fiat 501, 6/28, Sportmodell offen, 4—5 sitzig, gute Maschine wegen Anschaffung eines geschlossenen Wagens verkauft Dr. Haring, Gerbstedt.

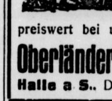
Hulla-Motorräder

mit D. K. W.-Moor-Steuer u. führerscheinfrei. Kassapreis **760,—**, Anzahlung **210,—**, monatlich **50,—**. Sämtliche Ersatzteile für Autos und Motorräder.

Tankstelle B. V. Aral

Paul Werner, Ludwig-Wucherer-Str. 13

Ab Sonnabend, den 15. d M. steht ein großer Transport prima hochtragender und neumilchender ostpreußischer



Kühe

sow. hochtrag. **Färsen**

preiswert bei uns zum Verkauf.

Oberländer & Buchheim

Halle a S., Delitzscher Str. 10

Stellenangebote

Wort 3 Pf Überschrift 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme

Herren-Friseur sofort oder später gesucht. Gustav Schaue Neu-Rössen b. Merseburg, Kaufhausstraße 2.

Einen tüchtigen **Sattlergehilfen** für dauernde Beschäftigung sucht sofort Max Kleine, Sattlermeister, Müchen (Bez. Halle).

Suche zu baldigem Antritt einen jüng., ordentlichen **Unterschweizer** oder kräftigen **Lehrburschen.** Oberschweizer Nikolaus Reiter, Sittichenbach, Post Großosterhausen bei Eisleben. 5188

Bäckerlehrling für sofort oder 1. Oktober gesucht. Gute Behandlung und Verpflegung zugesichert. Karl Henschel Bäckermeister, Wöllnitz b. Jena in Thür.

Suche zum 1. Oktober gebildetes jung. Mädchen ohne Bubenkopf als **Lehrling.** Anerk. d. Landwirtschaftsk. für den 1. Lehrj. Prov. Hannover. B. v. Weyhe Kloster Isenhagen, Post Hankensbüttel.

Suche einen **Lehrling,** Kost und Logis im Hause. F. Jacobs, Schmiedemstr. elektrisch. Betrieb, Tangerhütte Bez. Magdeburg.

Junge Mädchen können das Weißnähen für ihren eigenen Bedarf gründlich erlernen. Frau Kränert Halle-Trotha Saalestr. 4 4847

Suche für sof. fleißiges ehrliches **Mädchen** nicht unter 16 Jahren. Frau Anna Pickert, Bäckerei Uhrsleben.

Junges Mädchen, bis 16 Jahre alt, findet am 1. November als **Haustochter** im Lehrerhaus Aufnahme. Familienanschluß. Bubikopf ausgeschl. Angebote erb. an Lehrer Köhler, Schillingstedt bei Kölleda

Sauberes, ehrliches **Mädchen** welches schon in Stellung war, zum 1. Okt. gesucht. H. Ende Bäckerei, Düben a. d. Mulde Mittelstr. 29.

Suche zum 1. Sept. oder 1. Oktober **junges Mädchen** für Gast- und Landwirtschaft. Paul Schmidt Semlin bei Rathenow

Suche zum 1. Oktober ein ordentliches sauberes **Hausmädchen** nicht unter 18 Jahren. Frau Tierarzt Knolle Mücheln bei Merseburg.

Mädchen erhalten Stellung. **Emilie Hagelganz** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, **Halle a. S** Leipziger Straße 4

Stellengesuche

Wort 3 Pf Überschrift 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme

Ich suche die 2082 **Vertretung** einer leistungsfähig. eingeführten Mühle zu übernehmen. Angebote erb. unter A. O. 1723 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schweinemeister, verh., suchen Stellung bis 15. Okt., sowie verh. und ledige Melker. Gustav Scholz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler Naumburg (Saale), Bahnhofstraße 5 Tel. 245.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. (Geht auch nach auswärts.) Liesbeth Donath, Halle-Trotha, Saalestraße 4. 4846

Fräulein, 29 Jahre alt langjährige Tätigkeit im Haushalt, erfahren im Kochen und Backen, Einkochen sucht 1. Okt. d. J. Wirkungskreis als Wirtschafterin oder Hausdame Familienanschluß erwünscht. Off. u. A. K. 1719 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebildete Dame, gelernte Pflegerin sucht zum 1. Oktober Stelle in nur gut. Haus zur Pflege und Erz. auch mutterloser Kinder, als Hausdame bei Arzt, kl. Sanatorium und Privat oder auch Dauerpflege. In allen Zweigen des Haushalts gründlich erfahren. Ia. Ref., Schwesterntracht vorhanden. Zu erfragen Ulestraße 14 II.

Haustochter. Suche für meine 17 Jahre alte Tochter Stellung als Haustochter zur Ausbildung im Haushalt und Gesellschaftsform bei Familienanschluß wo Mädchen vorhanden. Mäßige Pension wird gewährt. Paul Michael, Oßmannstedt. 5141

Suche für meine Tochter 19 J. alt, zum 1. Oktober **gute Stellung** (privat). Stadt bevorzugt. Ida Beck, Oldisleben Weststraße.

Unterricht

Wort 3 Pf. Überschrift 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.

Wer erteilt mir **engl. Unterricht** (Student—in) bei Zurverfügungstellung der Lehrbücher und zu welchem Honorar? Angebote unt. A. L. 1720 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb

Geldverkehr

Wort 3 Pf. Überschrift 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.

Darlehen bis 12 000 Mk. von Privat sofort gesucht. Angebote unter A. N. 1722 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Mietgesuche

Wort 3 Pf Überschrift 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme

Wohnung 3—4 Zimmer, sofort oder zum Herbst, evtl. gegen Abstand oder Hypothek, falls Tilgung in Monatsraten möglich ist gesucht. Angebote unt. A. M. 1638 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Großes Parkettzimmer, leer oder teilmöbliert. eventl. mit Nebenraum (mögl. parterre) zu Unterrichtszwecken zum 1. Okt. zu mieten gesucht Lage Stadtmitte oder Norden. Angebote u. A. J. 1718 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kleiner Laden od. Ladenstube (Nebenraum) in verkehrsreicher Straße zu mieten gesucht von Lott.-Einn. v. **Scheve**, Universitätsring 23.

Vermietungen

Wort 3 Pf Überschrift 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme

Wohnung, Stube Kammer, Küche, gesund u. freundl., Erdgeschoß, zu verm. Tauschwohnung erforderl. Off u. A. O. 1723 a a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Wernigerode-Hasserode in Villengrundstück Wohnung 6 bis 7 Zimmer, 2 bis 3 Kammern, für 1200 M. jährlich bei 1000 M. Abstand sofort zu vermieten. Major a. D. Knoepfel, Kleinkugel bei Hall (Saale).

Verkäufe

Wort 3 Pf Überschrift 10 Pf bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme

Siedlungs-Gartengrundstück 1600 qm, mit schönem massiv. Gartenhaus und Hühnerställen, Ia. umzäunt, schöne günstige Lage, äuß. Delitzscherstr., wegzugshalber sofort sehr günstig zu verk. Off u. A. H. 1717 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Hausverkauf. Wegzugshalber verkaufe ich sofort mein Wohnhaus, bestehend aus drei Vier-Zimmerwohnungen, schöner, heller Werkstatt, Garten u. Zubehör unter günst. Zahlungsbedingungen bei Anzahlung von 4000 Mk. Eine Wohnung sofort beziehbar. — Daselbst ist auch ein gut erhaltener **Handtafelwagen** (Tragkraft 10 Ztr.) billig zu verkaufen. Friedrich Böttger Themar (Thür.) Mauerstraße 10. 5187

Hausverkauf. Beabsichtige mein an der Straße Hohenmölsen-Teuchern gelegenes zweistöckiges, massives und mit Ladeneinrichtung versehenes Wohnhaus mit Stallgebäude u. schönem Obst- und Gemüsegarten zu verkaufen. Sehr geeignet für Fleischer, Händler und andere Geschäfte. Bewerber können sich mit mir in Verbindung setzen. Richard Wehner, Neutischen. 5182

Großes Fernrohr (Zeiß) für Erd- und Himmelsbeobachtung, 110 mm Objekt. 205 Brennweite passend für Schulen, zu verkaufen S Auer, Jena, Talstraße 47, 1 Tr.

Elegante **Damenlederjacke** mit Mütze neu, Gr. 44, Wert 148 Mk., für 75 Mk. zu verkaufen. Robert-Franz-Ring 2 III links.

2 Kleiderschränke, Waschtisch, Sessel usw. zu verk. Ludw.-Wucherer-straße 45 part.

Gebrauchte Schreibmaschinen von 65 Mark an verkauft Schuh Hedwigstr. 3.

Ein guterhalt. leichter **einsp. Parkwagen** zu verkaufen. — Chausseehaus Erdeborn.

Motorboot 12 PS., für 7 Personen, preiswert zu verkaufen. Anfragen Herzberg, Weißenfels, Jüdenstr. 19.

Uebergähl. gebrauchsfertiger **Kohlenbadeofen** billig abzugeben. Jägerplatz 15.

Bienenstand. 11 Freudensteinbreitwabenstöcke, 6 L. Beuten, 10 Strohkörbe, Wabengußform 21×34, Honigschleuder Honig-Klärkübel, Wachspresse und alles Zubehör verkauft sof. Pieper, Lehrer i. R., Buckow bei Großwudicke.

Wiesenheu ebenso Luzerne- u. Rotkleeheu liefert in einwandfreien Qualitäten frachtfrei jeder Bahnstat. verm. Schröder, Ohrdruf, (Thür.). Fernruf 119.

Rennhund-Welpen, Derbysiegerblut, in nur beste Hände abzugeben. Off. u. A. M. 1721 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Verschiedenes

Wort 3 Pf. Überschrift 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder Nachnahme.

Lohnfuhren jeder Art werden prompt und billigst ausgeführt mit meinem Lastkraftwagen — Bestellungen werden entgegengenommen durch Herrn Emilius, Hotel „Schwarzer Adler“, Könnern (Tel. Nr. 49) oder schriftlich an meine Adresse: Hugo Wunderlich, Golbitz bei Könnern.

Teppiche/Läufer Gardinen Tisch-, Div.- u. Steppdecken **O. ANZ. in 10 Monatsr. lief**

Agay & Glück Frankfurt a M. 128e Schreiben Sie sofort!

10.00 Mk. kostet eine gute elektrische Plätte bei **G. Brose**, Gr. Sandberg 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0008

Provinz Sachsen und Nachbargebiete

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz Sachsen

Ernannt: Pf. Fries-Lebusa zum Superintendenten des Kirchenkreises Delitzsch. — Berufen und bestätigt: Pf. ...lle-Arzberg (Torgau) zum Pfarrer an der St. Andreas-kirche in Erfurt. — Berufen: Pf. Peters-Magdeburg, ... Jacobi (Magdeburg) zum Pfarrer in Magdeburg, Luther-kirche (Magdeburg); Pf. Dr. Hagemeyer-Halle zum Pfarrer in ...igen. — Bestätigt: Pf. Recht-Hötensleben (Eilsleben) zum Pfarrer in Flechtlingen (Weferlingen); Pf. Hensel-Schraplau zum Pfarrer in Ammendorf (Halle-Land); Studiendirektor i. e. R. ... Becker-Einbeck zum Pfarrer in Oberwiederstedt (Mans-feld); Pf. Kausch-Drechow (Vorpommern) zum Pfarrer in Wals-leben (Osterburg); Hilfsprediger Kuck-Berlin-Biesdorf zum Pfarrer in Goerzke, Dahlen und Hohenlobbese (Ziesar); Pf. ...ller-Immekath (Klötze) zum Pfarrer in Wenigensömmern (Weißensee). — In den Ruhestand tritt am 1. Oktober ...p. Koegel in Beetzendorf (Apenburg-Beetzendorf). — Ge-storben: Pf. i. R. Schollmeyer in Naumburg (Saale), früher ... Hochstedt (Aschersleben); Pf. Franke in Danstedt (Halberstadt).

„Von deutscher Republik"

Worte, gesprochen vom sozialdemokratischen Landrat des Saalkreises.

Dieser Tage fand, wie uns berichtet wird, die offizielle Einführung des neuen Landrats des Saalkreises, Streicher, in sein Amt durch Regierungspräsident Grützner statt.

Landrat Streicher dankte für die Begrüßungsworte des Regierungspräsidenten und wies darauf hin, daß er in Halle, ... er auf Heimatboden stehe, sein Amt genau so pflichtgemäß ... Sinne der republikanischen Regierung des Freistaates Preußen ausüben werde, wie es in seinem früheren Wirkungskreise der Fall gewesen ist. Er werde, so weit es in seinen Kräften steht, für die Hebung der Wirtschaft im Kreise eintreten, weil alsdann die Gewähr geboten werde, die sozialen Aufgaben durchzuführen und die Erwerbslosigkeit zu beheben. Er verkennt nicht, daß die augenblickliche Wirtschaftslage bedingte Sparsamkeit vorschreibt, weist aber darauf hin, daß ein grundsätzlicher Unterschied sei zwischen der privaten und ... öffentlichen Wirtschaft. Letztere kann sich den ihr obliegenden Pflichten nicht entziehen. Sein Hauptaugenmerk werde er der Wohnungsfürsorge zuwenden. Auch der Förderung der Gesundheitspflege, Bau eines Kreiskrankenhauses im Anschluß an das Tuberkulosekrankenhaus, Einrichtung einer Säuglingsfürsorgestelle und einer Altersabteilung sowie der körperlichen und geistigen Ertüchtigung der Jugend wird der neue Landrat seine Aufmerksamkeit besonders widmen. Gleichzeitig ... er für die unbedingte Förderung der freiwilligen Feuerwehr eintreten.

An die Beamten und Angestellten wandte er sich mit dem Ersuchen, ebenfalls im Sinne der republikanischen Regierung des Freistaates Preußen, unbekümmert um ihre politische, wirtschaftliche oder religiöse Ueberzeugung, tätig zu sein. Er verlangt ... von ihnen unbedingte Kollegialität untereinander, weil sich nur so ein gedeihliches Arbeiten zum Wohle des Saalkreises und damit letzten Grundes zum Wohle des deutschen Vaterlandes, der deutschen Republik verspricht.

Welch' schöne Zukunft liegt vor Ihnen, Herr Landrat!

Mitteldeutsches Jugendtreffen des VDA.

Dessau, 13. September. Am 22. und 23. September veranstaltet der Landesverband Sachsen-Anhalt des Vereins für das Deutschtum im Auslande ein großes Jugendtreffen, an dem etwa 3000 Schüler und Schülerinnen aus der Provinz Sachsen und Anhalt teilnehmen.

Elster- und Luppereguliemung im nächsten Frühjahr

Merseburg, 13. September. Die Regulierungsarbeiten der Elster und Luppe scheinen nunmehr Wirklichkeit zu werden. Wie verlautet, ist mit dem Abschluß der schwebenden Verhandlungen noch in diesem Jahre zu rechnen. Es wird angenommen, daß mit den Regulierungsarbeiten bereits im kommenden Frühjahr begonnen wird.

Zum Bahnbau Zöschen—Leipzig

Merseburg, 13. September. Der Bahnbau Zöschen-Leipzig steht noch immer im Mittelpunkt der Erörterungen. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Leipzig, hielt gestern eine Sitzung ab, in der mitgeteilt wurde, daß vor kurzem die Landespolizei und die Baubehörden die Baupläne für den sächsischen Teil der geplanten Bahnstrecke Zöschen-Leipzig-Leutzsch geprüft haben. Im allgemeinen sei man mit der Planung der Reichsbahn einverstanden. Nur einige geplante Schienenübergänge ohne Ueber- oder Unterführung hätten Bedenken erregt. Bei Gundorf halte man eine Änderung der Linie für vorteilhaft. Diese solle hier nicht durch ... Wald geführt werden, sondern auf einem Triftweg, der auch ... Enteignungskosten herabmindern würde. Ob den Wünschen stattgegeben werde, stehe noch dahin, doch sei man bemüht, die Inangriffnahme des Bahnbaues möglichst zu beschleunigen.

Ein Autobus in Flammen

Merseburg, 12. September. In der Nähe von Burgliebenau fing unterwegs ein Autobus Feuer und verbrannte bis auf die Eisenteile. Der Führer konnte ... in Sicherheit bringen. Die Entstehungsursache des Brandes ... unbekannt.

„Er kommt, er kommt nicht mehr ..."

Beuchlitz, 18. September. Die Hochzeitsgäste waren schon zahlreich eingetroffen, und der Kuchen wartete, verspeist zu werden. Man wollte sich gerade zur Kirche begeben, als man das Fehlen der Hauptperson — des Bräutigams — feststellte. Er war am Sonnabend noch nach Halle gefahren und kehrte nicht mehr zurück. An seine Stelle traf ein ...ef ein, der den Abschied enthielt.

Im Kohlenbunker erstickt

Weißenfels, 12. September. Auf der Grube „Emma" in ...tredau wurde der Arbeiter Schleich bei Arbeiten im Bunker von nachrutschender Kohle verschüttet. Der Unfall wurde ... nach einiger Zeit bemerkt. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche blieben jedoch ohne Erfolg.

---

oh. **Oberröblingen am See**, 12. September. (Reichsjugendwettkämpfe.) Die Reichsjugendwettkämpfe der Schulen Oberröblingen, Unterröblingen, Seeburg und Aseleben wurden auf dem Unterröblinger Sportplatze veranstaltet. Es beteiligten sich insgesamt 144 Schüler der Schuljahre 6 bis 8. Leiter der Wettkämpfe war Lehrer Hiese-Oberröblingen am See. An die Sieger im Dreikampfe (Weitspringen, 70-Meter-Lauf und Ballwerfen) wurden 5 Ehrenurkunden des Reichspräsidenten und 43 Eichenkränze verteilt. Von den Knaben erreichten Höchstleistungen in Gruppe 1: Werner Damm (71 Punkte), Otto Tröbner (63 Punkte), Rolf Schulze (60 Punkte); Gruppe 2: Johann Prezewosni (60 Punkte); sämtlich aus Oberröblingen am See. Die ersten Siegerinnen wurden in Gruppe 1: Hedwig Frunske mit 83 Punkten, Herta Lubrianski mit 76 Punkten, Hildegard Sommer mit 70 Punkten (aus Unterröblingen); in Gruppe 2: Irmgard Röhrig mit 50 Punkten (Schule Oberröblingen). — Zwei Wettspiele, die zwischen den Schulen Oberröblingen und Unterröblingen ausgetragen wurden (Knaben: Schlagball, Mädchen: Ball über die Schnur) gewann Unterröblingen.

Die Höhlenforscher-Tagung in Nordhausen

Nordhausen, 12. September. Anläßlich der Jahreshauptversammlung der Höhlenforscher wurden mehrere Fachvorträge von Vertretern der wissenschaftlichen Höhlenforschung gehalten. Prof. Kadic-Budapest sprach über die Ausgrabungsverhältnisse am Szinwabach in Ungarn. Nationalrat Zaboch-Wien, der Schöpfer des österreichischen Höhlenschutzgesetzes, sprach über Höhlenschutz in Oesterreich; Prof. Kyrle-Wien über die Untersuchung unterirdischer Wasserläufe; Dr. Oedl-Salzburg behandelte die Wasserausnutzung der Karstgebiete und die Wasserversorgung Salzburgs.

Kolonialausstellung in Ballenstedt

Ballenstedt, 12. September. Eine große Kolonialausstellung vom Verein ehemaliger Angehöriger der Marine- und Kolonialtruppen wurde hier durch Oberstleutnant von Grawert in der Herzoglichen Reitbahn eröffnet. Der Vorsitzende des Arbeitsausschusses, Hauptmann a. D. Scholtz, wies auf die besondere Gestaltung und Aufgabe dieser Kolonialausstellung hin, deren Fülle allein aus Privatbesitz in Ballenstedt und dem anhaltischen Harz stammt. Sie ist bis zum 16. September geöffnet und soll vor Augen führen, welche wertvollen Schätze wir an unseren früheren Kolonien, die für unsere Industrie, Handel und Landwirtschaft durch Einführung von Rohstoffen von großer Bedeutung waren, verloren haben. In der Ausstellung sind Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, Ostasien und Kamerun vertreten. Die Wände sind geschmückt mit den Gehörnen der verschiedensten Tiergattungen, mit Löwen- und Tigerfellen, Krokodil- und Schlangenhäuten, ausgestopften Tropenvögeln, Schnitzereien und Malereien der Eingeborenen; viele Gebrauchsgegenstände schmücken Tisch und Wände. Auch Münzen, Briefmarken, Versteinerungen sind ausgestellt. Eine Abteilung der Ausstellung ist dem ruhmreichen General von Lettow-Vorbeck gewidmet.

Doppelselbstmord aus Liebeskummer

Lauterberg, 12. September. Im Wiesenbecker Teich verübten gestern die beiden Verkäuferinnen Heidelberg und Lutz durch Ertränken Selbstmord. Aus hinterlassenen Briefen geht hervor, daß Liebeskummer die beiden Mädchen in den Tod getrieben hat.

Kommerzienrat Baensch †

Magdeburg, 13. September. Am Dienstag starb im Alter von 71 Jahren einer der geachtetsten Magdeburger Bürger, Kommerzienrat Emanuel Baensch.

Aufgehobene Straßensperre

Die unterm 22. August beantragte Sperrung der Braunschweiger Straße von Kilometer 4,2—7,0 ist aufgehoben worden.

---

ei. **Eilenburg**, 12. September. (Rekord-Verkehr.) Den hiesigen Bahnhof passierten am vergangenen Sonntag rund 10 000 Reisende auf den Ausflugsstrecken in die Dübener Heide und die Hohburger Berge. Dies ist der stärkste Verkehrstag, den Eilenburg bisher überhaupt aufzuweisen hatte. Selbst die üblichen großen Ausflugstage wie Pfingsten usw. brachten auch in den besten Jahren keinen derartigen Verkehr wie diesmal.

Jessen (Kreis Schweinitz), 12. September. (Fehlbetrag im Etat.) Die Finanzlage unserer Stadt ist katastrophal. Das geht hervor aus der letzten Stadtverordnetensitzung, in der auch die Beratung des städtischen Haushaltsplanes auf der Tagesordnung stand. Um den Fehlbetrag von 57 000 Mark im Haushalt decken zu können, mußten die Zuschläge zur Grundvermögenssteuer von 250 auf 300 Prozent, die der Gewerbesteuer von 200 auf 400 Prozent erhöht werden. Gleichzeitig wurde gegen die sehr hohen Kreissteuern protestiert. Es ist der Stadt zurzeit unmöglich, die fälligen Vorauszahlungen von etwa 14 000 Mark zu leisten. Aus diesem Grunde mußte auch von der Anschaffung einer dringend notwendigen Motorspritze abgesehen werden, die der Stadt von der Feuersozietät zu einem billigen Preise angeboten war. Man will sich zunächst mit dem Bau von drei neuen Feuerbrunnen begnügen.

Nordhausen, 12. September. (200000 Reichsmark für den Kleinwohnungsbau.) Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte die Aufnahme einer Anleihe von 200 000 Reichsmark für den Bau von Kleinwohnungen. Durch diese Anleihe soll es ermöglicht werden, 50 Wohnungen mehr als normal zu schaffen.

Reinharz, 12. September. (Selbstmordversuch eines Forstgehilfen.) Hier hat sich ein Forstgehilfe durch einen Revolverschuß schwer verletzt. Aus bisher noch unbekannten Gründen versuchte er seinem Leben ein Ende zu machen.

Sangerhausen

— **Das Kreisbeamten-Wohnhaus**, dessen Bau auf einem der letzten Kreistage beschlossen wurde, soll in Angriff genommen werden. Es erhält seinen Platz auf dem Grundstück des früheren Friedrichschen Gutes, das schon vor längerer Zeit vom Kreise erworben wurde. Das Haus soll sechs größere Wohnungen für Beamte des Kreises enthalten. Die Arbeiten hierfür sind bereits ausgeschrieben; Kostenanschläge können bis zum 15. September beim Kreishochbauamt eingereicht werden. Ueber die Vergebung der Arbeit entscheidet der Kreisausschuß.

— **Ringleben**, 12. September. (Anschluß an den Wasserleitungs-Zweckverband.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde noch einmal Stellung zu dem Wasserleitungsbau in Ringleben genommen. Sechs Gemeinderatsmitglieder stimmten dafür. In den Vorstand des Zweckverbandes wurden die Herren Gutsbesitzer Hugo Stolze und Gemeindevorsteher Kämmerer gewählt.

— **Roßleben**, 12. September. (200-Jahrfeier.) Zur diesjährigen Kirchweih begeht die St. Andreaskirche ihre Zweihundert-Jahrfeier. Aus diesem Anlaß sind sämtliche Konfirmanden der Jahre 1877, 1878, 1890, die sogenannten goldenen Konfirmanden, eingeladen.

Merseburg

S. **Von der Polizei.** Polizeioberinspektor Kops ist durch Verfügung des preußischen Ministers des Innern als Polizeihauptmann in die preußische Schutzpolizei übernommen worden.

Weißenfels

+ **Gegen die Bahnschranke gefahren.** Am Bahnübergang der Roßbacher Bahn in der Merseburger Straße fuhr ein Motorradfahrer aus Tagewerben mit voller Wucht gegen die geschlossene Bahnschranke, obwohl diese mit dem Haltsignal versehen war. Wahrscheinlich hat der Fahrer dieses zu spät erkannt und konnte sein Rad nicht mehr zum Halten bringen. Er sowohl wie ein auf dem Sozius mitfahrendes Mädchen wurden vom Rad geschleudert und erlitten ernstliche Verletzungen. Das Rad wurde von der Polizei beschlagnahmt.

Aschersleben

* **Gesperrt.** Die Wilhelmstraße-Steinbrücke ist für den gesamten Fahrverkehr gesperrt worden. Da es eine der wichtigsten Ecken für den Durchgangsverkehr ist, wird die Sperrung recht unangenehm empfunden werden. Der Froser Weg ist wieder freigegeben.

* **Die Volkshochschule liquidiert.** Die Revolution brachte als eine ihrer wichtigsten „Errungenschaften" die Volkshochschule, die dem „Bildungshunger" der Massen Rechnung tragen sollte. Die Besucher aber kamen nur selten aus der Arbeiterschaft, sondern aus dem Mittelstand. Aber auch hier zeigte man immer weniger Verständnis. Der letzte Kursus fand trotz aller Propaganda so wenig Anklang, daß nur einzelne Vortragsreihen durchgeführt werden konnten. Aus dieser Erfahrung heraus wird in Aschersleben die Volkshochschule endgültig begraben. Damit tritt Aschersleben in den bereits sehr großen Ring der Städte, die das schon längst getan haben.

* **Volksbildungsverein.** Der Volksbildungsverein hat Aufforderungen zum Beitritt für diesen Vortragswinter ausgesandt. Der Preis für die Veranstaltungen ist außerordentlich gering — 4 Mark die Haupt- und 3 Mark die Nebenkarte. Die Vortragsfolge wird Max Volier mit einem Lichtbildervortrag über das Thema „Der Vorstoß in den Weltenraum" beginnen.

* **Ein Volkstanzlehrgang.** Für die Zeit vom 17. bis 28. September hat das Jugendamt Herrn Heinz Hertig aus Bitterfeld für einen Volkstanzlehrgang gewonnen. Er findet abends von 8 Uhr ab im „Kaiserhof" statt. Nachmittags ist ein besonderer Kursus für die Kinder der hiesigen Schulen. Der Lehrgang wird durch einen Vorführungsabend abgeschlossen.

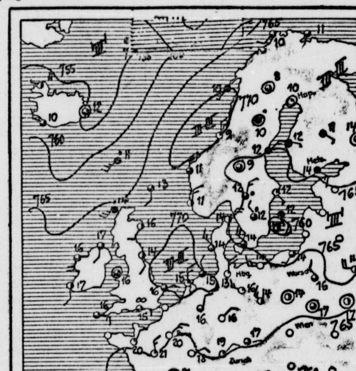
Zeitz

** **Theißen**, 13. September. (Seinen Verletzungen erlegen.) Vor einiger Zeit war der Sohn des früheren Amtsvorstehers Schiller auf der Jagd durch Selbstentladung in das Bein erheblich verletzt worden. Die Verletzung machte die Amputation eines Beines notwendig. An den Folgen der Operation ist der junge Mann jetzt gestorben.

Temperatur langsam ansteigend

Noch sehr kühle Nächte.

Die in der Nacht in Deutschland eingebrochenen Kaltluftmassen haben am Mittwoch abend ganz Norddeutschland überflutet, nur Süddeutschland liegt in der warmen Luft und hat Abendtemperaturen bis 20 Grad. Das am Morgen über Südschweden liegende Tief hat sich nach Osten weiterbewegt und sich dabei schon etwas aufgefüllt; nur auf seiner Westseite liegt ein kleines Regengebiet. Sonst ist es in ganz Mitteleuropa trocken. Das über der Nordsee liegende Hochdruckgebiet wird weiter nach Osten wandern und auf unser Wetter seinen bestimmenden Einfluß ausüben.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Aussichten: Wolkig bis heiter, Temperatur nur langsam steigend, stellenweise Morgennebel, schwacher Nordwind. Am Freitag heiter, noch sehr kühle Nächte.

Weißenfels

Preußisch-Südd. Klassen-Lotterie

beginnt am 19. Oktober wieder mit der 1. Klasse. Die Gewinne steigen in jeder der 5 Klassen bis im günstigsten Falle in der 5. Klasse zu

1 Million.

Die Gewinne der bisherigen 5. Klasse können nach Eintreffen der amtlichen Gewinnliste vom 19. September ab abgeholt werden. Die Lose werden den bisherigen Spielern bis 30. Sept. reserviert.

Staatliche Lotterie-Einnahme Weißenfels, Naumburger Straße 9.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0009
DFG

Aus heimatlichen Gauen

September — Beilage der „Halleschen Zeitung" — 1928

Axel Oxenstierna und die Hallesche Pfännerschaft

Von Dr. H. Freydank.

„Bet' Kindlein, bet',
morgen kommt der Schwed'!
Morgen kommt der Ochsenstern,
wird die Kindlein beten lern'n!"

So lautet ein altes Kinderlied, das genau wie das Maikäferlied von dem abgebrannten Pommerland seine Entstehung der Schreckenszeit des Dreißigjährigen Krieges verdankt. Der hier genannte „Ochsenstern", der wirklich nicht den zweifelhaften Ruhm eines Kinderschreck verdient, war der berühmte Kanzler Gustav Adolfs, der Freiherr Axel Oxenstierna.

Nach einem gründlich betriebenen wissenschaftlichen Studium an den deutschen Universitäten Rostock, Jena und Wittenberg zeichnete er sich bereits als Zwanzigjähriger aus, als er in Mecklenburg schwedischer Gesandter war. Er war nicht nur der diplomatische Berater und tüchtige Helfer des großen Schwedenkönigs, sondern auch sein treuer Freund, nach dessen Tode ihm gewissermaßen als Erbe die wenig dankbare Aufgabe zuviel, die schwedische Vormacht in Deutschland weiterhin zu stärken. Diese Aufgabe hat er mit größtem Geschick du erfüllen verstanden und durch sein diplomatisches Meisterstück, den Konvent zu Heilbronn im April 1633, Schweden gegen den Willen des sächsischen Kurfürsten zum Leiter der evangelischen Union gemacht. Daß er aber neben diesen schwierigen diplomatischen Verhandlungen auch noch Zeit fand, sich um die kleinsten Einzelheiten in den damals von Schweden verwalteten Landen zu kümmern, zeigt eine interessante Urkunde, die sich heute im Staatsarchiv zu Magdeburg befindet, und die für die Geschichte der Halleschen Pfännerschaft von Beachtung ist.

Am 17. September 1631 hatte König Gustav Adolf den Fürsten Ludwig von Anhalt-Köthen zum Statthalter des Erzstifts Magdeburg eingesetzt. Dieser Fürst, der zu den bedeutendsten Regenten seiner Zeit zu rechnen ist, hat sich um das von Kriegsplagen so sehr heimgesuchte Erzstift Magdeburg und insonderheit um die Stadt Halle die größten Verdienste erworben. Vor allem war ihm daran gelegen, das vollkommen verwahrloste Unterrichtswesen wieder zu reorganisieren, und er fand an dem Oberpfarrer an der Frauenkirche, Dr. Andreas Merck, eine hervorragende Hilfe. Jener wurde zum Königl. Schwedischen Inspektor des Saalkreises und später zum Generalsuperintendenten des Erzstifts ernannt und hat sich durch die Kirchenvisitations-, Konsistorial- und Schulordnung für die Stifter Magdeburg und Halberstadt einen Namen gemacht.

„Im Jahre 1634, den 4. Januarii", so berichtet der hallische Chronist Olearius, „kam der Schwedische Reichs-Cantzler Ochsenstern sampt Hertzog Georgen von Lüneburg und 10 000 Mann hieher. Den 11. dieses zogen sie wieder fort." Bei dieser Notiz ist zu beachten, dtß Olearius sich noch nach dem Kalender alten Stils richtet. Es handelt sich hier also um die Zeit vom 14. bis 21. Januar. In diesen Tagen wandte sich der Superintendent Merck an den Kanzler mit der Bitte, ihm doch einige Solgüter aus dem Besitze des Erzstifts zu überlassen. Vermutlich wird er sein Gehalt sehr selten oder unpünktlich erhalten haben, was ja zu jener unruhigen Zeit nicht zu verwundern war, und den Wunsch gehabt haben, etwas Wertbeständiges zu besitzen, das ihm eine dauernde Rente sicherstellte. Der Kanzler hat sich auch den Vorstellungen des Superintendenten nicht verschlossen und ihm „umb seiner bissero zu des Primat unnd Ertztiffts Magdeburgk Kirchenn und Schulen erspriszlichen Auffnehmen geleiisteter unndt künfftig leistender getrewen Dienste willen" die Ausläufte von 180 Zobern Sole in Aussicht gestellt. Datiert ist die Urkunde „zu Hall in Sachsen den 26. Januarii des 1633. Jahres".

Dieses Datum macht einige Schwierigkeiten, denn wir sahen vorher, daß der Kanzler bereits am 21. Januar Halle verlassen hatte. Er wandte sich nach Berlin, um mit Kurfürst Georg Wilhelm zu verhandeln. Am 27. Januar überschritt er bei Wittenberg die Elbe und traf gegen Ende des Monats in der märkischen Hauptstadt ein, mithin kann er das Dokument auf keinen Fall am 26. Januar unterschrieben haben. Es läßt sich aber eine Erklärung für diesen Widerspruch finden, denn der „Königl. Majestät zu Schweden Teutscher Historiographus", Bogislav Philipp von Chemnitz, berichtet, daß Oxenstierna bereits am 5. Februar Berlin wieder den Rücken gekehrt und sich mit starken Tagreisen nach Halle zurückbegeben habe. Es ist also anzunehmen, daß er seine Kanzlei für die Zwischenzeit in der alten Saalestadt zurückgelassen hat, daß diese während seiner Abwesenheit das Dokument fertigstellte und das Datum des Tages, an dem die auf Pergament geschriebene Urkunde vollendet war, unter das Dokument setzte. Nach seiner Rückkehr, für die wohl der 10. oder 11. Februar anzunehmen ist, unterzeichnete Oxenstierna das Schriftstück und ließ an blaugelber Seidenschnur, den Farben des Königreichs Schweden, sein Siegel daranhängen. Dies Siegel zeigt das Wappen des Kanzlers, eine Ochsenstirn mit zwei Hörnern. Es ist als ein redendes Wappen zu bezeichnen.

Ob der Superintendent Dr. Andreas Merck glücklich in den Besitz der versprochenen Solgüter gelangt ist, wissen wir nicht. Man könnte es vielleicht bezweifeln, denn Dreyhaupt berichtet in seiner Chronik, die eine Lebensbeschreibung des bedeutenden Theologen enthält, nichts darüber. Daß wir seinen Namen nicht in dem hallischen Pfännerverzeichnis finden, das bis zum Jahre 1868 sämtliche Salzjunker aufführt, ist durchaus erklärlich. Es wurde erst im Jahre 1644 angelegt, und Merck starb bereits am 7. Juni 1640; aber auch seine Erben, die der Urkunde gemäß noch 27 Jahre pfannwerken durften, suchen wir vergebens. Erst im Jahre 1696 erscheint der Enkel des Superintendenten, der Königl. Preuß. Steuereinnehmer August Wilhelm Merck, in den Listen der Halleschen Pfännerschaft. Wir wissen nicht viel von ihm; nur daß er der Bruder des preußischen Hofmalers Johann Christoph Merck war, der als Porträtist der Langen Kerls König Friedrich Wilhelms I. und als geschickter Schilderer von Jagd- und Reiterszenen Berühmtheit erlangte.

Der ehemalige Salzige See

Von Dr. S. Baron von Schultze-Galléra.

Nachstehender kleiner Aufsatz entstammt de kürzlich bei W. Hendrichs in Halle erschienenen Büchlein „Schloß und Bad Seeburg un Umgebung nebst dem ehemaligen Salzigen See" von Dr. Siegmar Baron von Schultze-Galléra (78 Seiten). Es soll ein Führer durch die vorgeschicht lich wie geschichtlich so reiche Gegend des Mansfelde Seegebietes dargeboten werden, die sich auch dur Merkwürdigkeiten in Tier- und Pflanzenwelt wie i geologischer Struktur auszeichnet. Daß der ehe malige herrliche Salzige See, den der Verfasser selb noch genau gekannt hat, hineinbezogen wurde, schie nicht bloß ein Werk der Pietät und des schuldige Dankes, als auch der notwendigen Ergänzung un der vollständigen Uebersicht zu sein.

Autos, Kraftomnibusse, Motorräder, bisweilen noch Fahrräder jagen auf der Landstraße dahin, rasen zum Ziel wie auf ein Rennbahn, sind zur Stelle, am neuen Seebad Seeburg; die In sassen steigen aus oder springen ab, je nachdem, zahlen ihre Obolus an der Kasse, suchen eine Kabine auf, entkleiden sich u nun stürzen sie sich in den See, baden, schwimmen, schaukel gondeln und erfrischen sich nachher auch innerlich. — Und dann fort geht es in rasendem Tempo wieder nach Hause. Ein paa Redensarten über die glückliche Lage des Bades, über das „Schlo am Meere", über den grünen Seespiegel, über Kälte oder Wärm des Wassers, vielleicht noch über Kaffee, Bier, Musik; das schei der ganze innere Gewinn dieser „Seefahrt" gewesen zu sein. Da dieses Stückchen Mansfelder Gegend geologisch botanisch, zoologis kulturgeschichtlich und geschichtlich hoch wichtig und „interessant" i davon weiß kaum ein Mensch etwas.

Wer noch den Salzigen See gekannt hat, bedauert b doppelt. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie mich sein ers Anblick ergriffen, wie es mich nicht wieder verließ, immer u immer wieder diesem See, seiner Geschichte, seiner Existenz na zugehen. So erfuhr ich von der alten Dynastenburg Reveninge bei Unterröblingen am See „im Ostertale", dem psychologisch Rätsel sann ich nach, daß der letzte kraftvolle Sproß der Ed herren von Reveningen seinem uralten Geschlecht so ganz und g die Pflicht aufsagte, es fortzupflanzen und mönchisch betört se herrliches Gebiet und Schloß zu einer Klosterstiftung dahinga noch dazu fernhin an die Saale, für das Kloster Gottesgnaden Calbe. — Die uralte Kirche Oberröblingen und ihre Skulptur das Sonnenrad des Germanengottes, vom Lamm der Christen kämpft, die Opferszene vor dem Gotte unserer heidnischen Vo fahren, ließen mich auf die Höhen blicken, wo sich Hügel u Hügel, vorzeitliche Gräber, Höhenopferstätten und Kultplätze letzter dunkler Erinnerung erhoben. Der Wachhügel, der Ste berg am Salzigen See, die Himmelshöhe mit ihrem uralt Badendorfer Holz, der Galgenberg bei Seeburg, welcher Reicht an Funden der Vorzeit gewährten sie!

Damals, als ich Anfang Juni 1886 an einem schönen Mor Kolleg Kolleg sein ließ und mit zwei Kommilitionen nach al guter Sitte um 5 Uhr früh in der reinsten Morgenluft üb Nietleben, Granau, Bennstedt, Langenbogen die Straße entla wanderte — schon begrüßte unds seitwärts der Chaussee schnellfüßige, sprudelnde Salzke, dem See entronnen — blitzte auch schon des Salzigen Sees erstes Leuchten, der K nersee, auf, und alsbald lag, noch in Morgenluft gehüllt, d weite Spiegel da, schier endlos gleich einem Meere. „O Thalat Thalatta" rief ich, auf den Körnerberg setzte ich mich, um m ganz in den Anblick zu versenken. Wer dachte, daß er fe Stunden später im jähen Gewittersturm zornig Welle an W aufs Land warf, beinahe auch unsere Gondel, die wir mit M dem Untergange entflohen? — Spiegel der Seele, wechseln Leben, Homer, Goethe, Heine und so viele andere sprachen aus; in Märchen und Sagen klingt es wieder, wie in den L dern und Gedichten. Die Seele des Menschen umkränzt, zaubert, betört das Wasser wie ein verwandtes Wesen. So gaukeln die Undinen, die Wasserfrauen, die Nixen unsere Ph tasie. — —

Wer die Geschichte seiner Heimat kennt, lebt doppelt dreifach in ihr wie in dem eigenen Leben. Seine eigene heit gewinnt durch den Hintergrund. Die Hand der Vorfa ergreift er und fühlt sich so als Glied dieser unendlich gangenen und unendlich zukünftigen Kette. Dies will in le Hinsicht auch der kleine Führer, den ich für Schloß u Bad Seeburg und Umgebung nebst dem e mals Salzigen See schrieb. Auf die ältesten Ze menschlichen Schaffens und Lebens, auf die Steingräber Waffen, Gerätschaften, Urnen, auf Wallburgen, Schlösser Ruinen, auf untergegangene Dörfer, auf die letzten Ausk in Sagen und Erzählungen, auf den Salzigen See und s Gestade, seine vergessenen Reize, seine verlorenen Bäder will Büchlein den Blick lenken; die Schatten der Ostgotenprinzessin vertriebenen Königin der Thüringer, Amataberga, der Karolin brüder Karl und Pipin, den Dynasten von Seeburg und R ningen, des größten Erzbischofs Magdeburgs, Wichmann, wil heraufbeschwören; von uralten Volksbräuchen der Bewohner, Fischfang und Weinbau, der ehemals die Gestade beider S umgab, so glücklich, daß er mit dem Franken- und Rhein wetteifern konnte, insofern er deren Weine vortäuschte, von Idylle der alten Bäder will er plaudern, dem, der im rase Strom der Zeit noch nicht ganz sein Selbst verloren hat. —

Hufeisensteine in Thüringen

Von Rudolph Braune-Roßla.

Zu den vorgeschichtlichen Zeugen, die uns Aufschluß über unsere Vorfahren geben, gehören auch die Hufeisensteine oder Roßtrappen, auch Opfersteine genannt. Die meisten von ihnen sind längst verschwunden, da sie zu Bauzwecken verwandt wurden; doch berichten nicht nur die Schilderungen der Altertumsforscher, sondern auch die im Volk fortlebenden Sagen über sie.

Die Roßtrappen, d. h. Eindrücke gewaltiger Pferdehufe, befanden sich in riesigen Felsblöcken, in Gebirgen auf gewachsenen Gestein in Ebenen auf sogenannten erratischen Blöcken. Kunde haben wir von mehr als 25 Hufeisensteinen oder Roßtrappen in Ländern, deren Bevölkerung germanischen Stammes war. In Thüringen gab es 5 solcher Steine.

Ueber die Bedeutung dieser Hufeisensteine war man lange im unklaren. Man wußte nur, daß den alten Germanen das Pferd heilig war und konnte sich auf diese Weise die noch im Aberglauben fortlebende segenbringende Wirkung des Hufeisens erklären. Ein Hufeisen finden bringt Glück, hauptsächlich wenn es sieben Löcher hat. Ein holländisches Sprichwort sagt: „Hi lacht als en boor, die en Hoefizen vindt." (Er lacht wie ein Bauer, der ein Hufeisen findet).

Ein Hufeisen unter das Kopfkissen eines an Krämpfen leidenden Kindes gelegt, heilte die Zuckungen. Unter das Butterfaß gelegt, erleichterte es das Buttern.

Hufeisen wurden früher nicht nur an Bauernhäuser, städtische Kaufmannshäuser und Kirchtüren, sondern auch an den Fockmast oder das Bugspriet der Schiffe genagelt. Sie brachten Glück, hielten den Teufel und die Hexen ab, dienten aber auch mitunter der Erinnerung an einen außergewöhnlichen Vorfall. Das Hufeisen an der Kirchtür zu Heilsberg soll das Pferd des Bonifacius verloren haben, als es durch sein Scharren eine Quelle hervorsprudeln ließ.

Die Altertumsforschung wußte mit den Hufeisensteinen nichts anzufangen. Da kam ihr die Mythologie zu Hilfe, indem sie die deutschen Sagen mit der Edda, aus der wir Kenntnis von der Religion der alten Germanen haben, in Verbindung brachten und aus ihr deutete. Zuerst beschritten Jakob Grimm (1844) und Simrock (1858) diese Bahn. Zwar warnte Wilhelm Müller vor Trugschlüssen, konnte sich aber selbst der mythologischen Bedeutung der Hufeisensteine nicht verschließen.

Wie das Hufeisen Glück bringt, so segnet der Huf die von ihm berührte Erde. Ein Sprichwort sagt: „Des Herrn Ritt durch die Saaten läßt goldenen Huf zurück."

Auch wenn der germanische Göttervater Wotan als Regenwolke auf seinem schnaubenden Roß Sleipnir durch die Lüfte sauste und Sleipnirs gewaltiger Aufsprung die Trappe in den Felsen schlug, wurde die Erde gesegnet. Unter dem Einfluß des Christentums wurde Wotan durch den wilden Jäger, durch Riesen und tollkühne Ritter verdrängt, die von Berg zu Berg sprengten.

Wahrscheinlich dienten die Hufeisensteine, wie schon ihr Beiname „Opfersteine" besagt,- als Opferstätten, die vielleicht zugleich Gerichtsstätten waren. Natürlich waren die als heilig geltenden Roßtrappen von Menschenhand eingemeißelt, aber nach und nach von der Sage mit dem Schleier des Geheimnisvollen umwoben worden. Nun berichtet allerdings keine einzige Sage von Wotan in Verbindung mit einem Hufeisenstein, wohl aber wird viel von siegreichen Heerführern erzählt und als solche Karl der Große, Gustav Adolf und sogar Bonifacius genannt, hinter welchen die Forscher jedoch Wotan vermuteten, wie er den Kampf mit den Riesen, den Feinden der germanischen Götter, besteht.

Bonifacius soll nach der Sage bei Herras einen siegreichen Kampf gegen die Heiden geliefert haben. Dort lag 700 Schritt nordwestlich vom Kamm der Schmücke, 1 Kilometer östlich vom Dorf, die sogenannte Schanze auf dem Bonifaciusberg mit einer großen Steinplatte auf der sich vier Trappen befanden. Vor der Schlacht feuerte Bonifacius sein verzagtes Heer mit den Worten an: „So gewiß ich diesen Stein treten lasse, wie Weizenteig, so gewiß werden wir den Sieg erringen." Die Hufe des Rosses drückten sich tief ein, und der Sieg wurde errungen.

Am Rothenstein zwischen Kahla und Jena befanden sich mehrere Trappen die angeblich von dem Roß des Ritters Eppelin von Gailingen herrührten. Dieser Ritter wohnte im Bayreuthschen bei Drameysel, brandschatzte das Land weit und breit, wurde von den Nürnbergern gefangen, entfloh aber durch einen waghalsigen Sprung über die Burgmauer, wobei sein Roß eine Trappe schlug. In der Sage von Rothenstein im Saaletal trat er an Wotans Stelle.

Aber die germanischen Götter — man denke auch an Thor auf dem Ziegenbockbespannten Donnerwagen! — rasten nicht nur durch die Luft, sondern wanderten auch über die Erde. Die Sage vom Eselstein bei Liebenstein spricht in ihrer christlichen Fassung nicht von Wotan, sondern von Christus, der auf der Flucht vor den Pharisäern dorthin kam, wobei seine Eselin die Trappe schlug. Eine andere Sage behauptet, daß Luther, als er vom Wormser Reichstag kam und von den Mannen des Kurfürsten aufgehoben wurde, auf diesen Stein sprang. Unter dem Einfluß des Christentums wurde der den heidnischen Germanen heilige Huf zum Attribut des Teufels, der bei der Verfolgung der Unschuld die Trappe schlug. Auf der Finne unweit Garnbach auf dem Palmberge liegt am Walde eine Steinplatte, der Mägdesprung, mit den Eindrücken eines menschlichen Fußes und eines Pferdehufes, die von einer Riesenjungfrau und dem Teufel herrühren sollen, die einmal vom Wendelstein herübergesprungen sind. Mit der Roßtrappe bei Westhausen auf dem Eichsfeld — wenn wir dieses Gebiet in weiterem geographischen Sinn zu Thüringen rechnen wollen — ist keine Sage verbunden. Doch wird sie dieselbe Bedeutung wie die übrigen Hufeisensteine gehabt haben, die uns einen Blick in die graue Vorzeit gewährten.

Heimatbücher

„Thüringer Bauernspiegel". Das Septemb (Nr. 9, 1928) des „Thüringer Bauernspiegels", un Kulturzeitschrift, (erhältlich: Weimar, Landbundhaus), weist folgenden Inhalt auf: Bauer und Scholle. Von J. C. Gü 15 Geschlechter auf einem thüringischen Bauernhof. (Milda) cand. ing. Karl Werner Schorcht, Verzeichnis der Land Schulzen und Bürgermeister von Niederzimmern. Mitgeteil O. W. Imhof, Niederzimmern. Kennzeichen der nordischen (mit Nachrichten aus der altthüringischen Königszeit u n. Chr.). Nach Dr. Hans F. K. Günther (mit 5 Abbild.) der Bauer Johann Adam Krippendorf über die Schlacht bei stedt (1806) und die Flucht des verwundeten Herzogs von B schweig erzählt hat. (Schluß.) Der Spargel in der Ges Die Ratsfamilie der Dogkhorns zu Sangerhausen. Psycholo Ergebnisse thüringischer Familienforschung (Fortsetzung). Walther Tröge, Weimar, Sangerhausen (Abbild.). Zur klärung der germanischen Ortsnamen auf „la und a" im Weimar. Von Pfarrer Leinhos, Großobringen. Uralte führ Bauerngeschlechter der Kreise Weimar und (Jena-)Roda von 1420—1600. Zusammengestellt von Hans Apel, Löbstedt. (6. F Das Cranachhaus auf dem Marktplatz zu Weimar und sei schichtlichen Erinnerungen. Von Karl Bechstein (m. Abbild.)

Verantwortlich: Dr. R. Schroth.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0010

Unterhaltungs-Beilage

Sie, die ich nicht kenne

Roman von Clara Ratzka

[82

Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt-Stuttgart.

Krause Geschichten um die schöne Yvonne.

„Männeken — ich glaube, du mokierst dich!" Sie stieß ihn in die Seite.

„Keine Spur. Aber das eine möchte ich dir doch sagen, von „lecker" kommt es nicht!"

„Ach geh, laß den Unsinn. Ich schreib's doch auch bloß im Spaß auf. Soll ich da erst lange nachdenken?"

Sie sah ganz entzückend aus. „Nein, das sollst du überhaupt nicht. Gib einmal dein kleines Patscherl her".

Sie tat es. Er küßte die wohlgeformte weiße, etwas kräftige Hand — Yvonnes Hand.

Es war wie ein Zauber.

Seltsam, seltsam!

Wenn das Mädchen schwieg, wie eben jetzt, wenn sie still neben ihm saß, dann war es, als sei seine Yvonne leibhaftig zu ihm gekommen. Er hielt die Hand in der seinen und sah in dem Halbdunkel in das blühende, ihm zugewandte Gesicht.

„Liebe Luzzi, wir haben nun genug geschwatzt, meinst du nicht auch?" sagte er ruhig, „sieh, du willst doch, daß ich ändere, da muß ich mich ein wenig sammeln. Willst du mir den Gefallen tun und ganz still sein?" Er dachte mit Freuden daran, daß sie dann wirklich seine Yvonne wäre.

Nur nicht so genau kennen!

„Wenn es dir nützt — gerne."

„Also dann gehen wir jetzt hinunter und essen in der kleinen Crémerie zu Abend."

„Und ein Zimmer muß ich haben."

„Ja so — das gibt's hier in der Nähe. Vielleicht sogar hier im Hause. Ich miete sofort für dich."

Während sie die dunkle, etwas steile Treppe hinabgingen, sagte Luzzi: „Aber von dem Mann mit der Pelerine könntest du mir schließlich etwas erzählen. Den hast du doch vom Leben abgeschrieben, und es ist nichts Geheimnisvolles dabei. Das machst du nur so. Du sagst doch selbst, daß er in der Straße hier zu tun hatte. Sicher in der Crémerie, zu der wir jetzt gehen."

„Das hatte er auch. Er hat wirklich einen alten Mann abgeholt, der vor der Crémerie auf ihn wartete — ich habe es selbst gesehen."

„So — so. Den kanntest du also auch?" Sie hatte ihre Hand auf Gastons Schulter gelegt. „Was ist denn der Mann aus der Burg?"

„Was er ist? Ich will es dir sagen: das ist der Tod."

Sie waren gerade in einer dunklen Biegung der Treppe.

„Gott, laß doch den Unsinn! Ich merke es, du machst dich einfach über mich lustig."

Der Dichter sah sich nach ihr um. „Ich habe mich wirklich nicht über dich lustig gemacht, dieses Mal nicht."

„Ich verstehe dich gar nicht," sagte das Mädchen etwas kläglich.

„Ist auch nicht nötig, Kindchen, komm," und er zog ihren Arm durch den seinen und führte sie die Treppe hinab.

Als sie wieder heraufkamen, war der Dichter ganz verzaubert. Die Sprache dieser alten, halb beleuchteten Häuser, der Stuhl, auf dem damals der Alte einfach umgesunken war, als ihn der Tod holte, die abgebrochenen Sätze der Vorübergehenden und das eigentümlich singende Geräusch der großen Stadt, das zog ihn wieder in den alten Bann. Und das Mädchen hatte wirklich wie ein Bild neben ihm gesessen. Vielleicht hatte die Gasse sie interessiert, die Fremdartigkeit der Umgebung, vielleicht war sie auch nur müde. Sie schwieg. Gab hier und da eine kurze Antwort, lächelte.

Und jetzt saß sie in dem matt beleuchteten Sofa, Susettes Kissen im Rücken, hatte die Hände im Schoß liegen, und die Augen waren groß und dunkel, gar nicht mehr Brigittes Augen. Die braunen Locken, Yvonnes braune Locken, nur ein wenig heller, als der Dichter sie all die Zeit über gesehen hatte, hingen ihr um Schläfen und Ohren. Eine wellige Strähne lag quer über der Stirne.

Gaston ging im Zimmer umher. Es war unsinnig schwer und doch reizvoll, in Gegenwart seiner Yvonne irgend etwas schreiben zu sollen.

Er blieb neben ihr stehen, beugte sich zu ihr hinab und sagte sehr leise: „Weißt du, wie schön du bist?"

Sie nickte nur.

Köstlich, daß sie schwieg.

„Ich werde auch etwas Schönes von dir schreiben, soll ich?"

Sie nickte wieder.

„Hans soll auftauchen." Er sagte das nur so dahin.

„Hat sie denn nichts mit dem Maler gehabt?"

Gaston mußte lachen. O Gott, dieses Mädchen!

„Du wolltest doch schweigen."

Sie zog ein ganz ernstes Gesicht und nickte wieder.

„Also gut." Er trat an den Tisch und nahm eine Handvoll Blätter. „Vielleicht ist es auch gar nicht sonderlich interessant, daß ein Mädchen mit ihrem Liebhaber nach Paris kommt und sich verliert —"

„Doch," tönte es von dem Sofa.

„Yvonne!" Beschwörend.

„Ach so."

Er ging wieder auf und ab und sah nur bisweilen zu ihr hin.

Er blieb stehen, verzog sein Gesicht, „es geht nicht, mein Engel, es geht wirklich nicht."

„Nein, es geht auch nicht," sagte Luzzi, stand auf, kam auf ihn zu und legte ihre Arme um seinen Hals.

Einen Augenblick war der Dichter ratlos. Dann preßte er das Mädchen an seine Brust.

„Ich bin ja wohl verrückt!" sagte er ganz laut. „Zum Teufel mit dem Roman, der Kuckuck soll ihn holen. Wir gehen zu Bullier tanzen." Er nahm Luzzis Kopf zwischen seine Hände und küßte sie.

Und diese Sprache verstand sie sehr gut. Sie antwortete so ausführlich und reizend, daß alles, was man darüber schreiben könnte, einfältig und schal wäre.

Als sie sich losließen, waren sie zwei fröhliche, leichtsinnige Leutchen.

„Komm her — zerreiß," und der Dichter gab ihr einige Blätter, die er ohnehin vernichten wollte. „Macht nichts, nur immer zerreißen, tüchtig! Ich gebe den ganzen Krimskrams, wie du es nennst, auf. Du brauchst auch nicht mehr zu schweigen. Nur nichts von zu Hause reden und von, von — na, du weißt schon."

Das tue ich nicht. Jetzt wollen wir recht lustig sein." Und sie fiel ihm wieder um den Hals.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Seit diesem Abend waren mehrere Tage vergangen, und der Dichter sehnte, sehnte sich — daß Luzzi abreisen möchte. Sie aber hatte ein paar flinke Lügen nach Hause geschrieben, und da saß sie nun und wollte verwöhnt sein. Paris, der Dichter, dieses ganze Unternehmen, es war entzückend, eine so herrliche Zeit hatte sie noch niemals gehabt, und das mußte man diesem Gaston Didier lassen: er dachte immer daran, daß sie ein anständiges Mädchen war. Abends schloß er ihr die Haustür auf und damit gut.

Alles war so lustig und so leicht. Eigentlich verliebt in ihn, nein, das war sie nicht, Gott sei Dank, aber er zeigte ihr ganz Paris.

Seit gestern wurde er etwas langweilig. Sicherlich dichtete er wieder. Na, so jemanden hätte sie niemas geheiratet. Ein Mann wie eine Wippe! Immer auf und ab. Er würde auch wieder lustig werden, natürlich. —

Sie saßen in einem Café und Didier ließ sich Zeitungen geben. Es war unhöflich.

„Weißt du, lieber Dichter, da sind unsere jungen Männer zu Hause doch artiger," sagte sie und legte ihre Hand auf das Blatt, das er gerade nehmen wollte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0011

Gaston sah auf. Die Hand fesselte ihn gar nicht mehr. Er hatte sie fast acht Tage lang stündlich in die seine nehmen können.

Ein ganz klein wenig seufzte er. „Du hast recht, schwatzen wir also. Was ist mit den jungen Männern zu Hause? Sag mir mal ehrlich, ob du eine Liebe hast."

„Ich, eine Liebe? — ja, vielleicht ja."

„Da gibt es doch kein ‚vielleicht', das weiß man."

„Ich wußte es auch ziemlich fest und wir standen auch schon ganz vertraulich miteinander. Etwa so wie wir beiden." Sie lachte und mischte dann lange an ihrem Kaffee. „Aber siehst du — da kam das mit, sagen wir mit Yvonne. Ihr Bräutigam, der Otto, tat mir so furchtbar leid. Er war doch bei uns wie ein Kind im Hause. Seine Eltern wollten die Verlobung eigentlich gar nicht — er ist nämlich reich und kann jede haben —, da kannst du dir denken, daß er immer bei uns war. Und nun saß er da."

„Gewiß, nun saß er da."

„Mit seiner schönen Zukunft und allem —"

„Freilich."

„Und er ist so furchtbar nett."

„Soo — soo! Ich verstehe."

„Ja, das ist doch leicht zu begreifen."

„Wenn man dich kennt, ja."

„Sag mal, das ist wohl wieder so eine Anzüglichkeit."

Sie klopfte mit dem Löffel auf die Untertasse.

„Vielleicht."

„Also jetzt lese ich." Sie nahm eine Zeitung und las.

Wie ganz anders ist doch meine Yvonne! dachte Gaston, und er vertiefte sich wieder in seine eigene Erzählung.

Luzzi ärgerte sich, daß er sie ganz in Ruhe ließ, daß er auch nicht den leisesten Versuch machte, sie zu versöhnen. Sie raschelte ein paarmal tüchtig mit der Zeitung, aber es nutzte nichts.

Und da sie doch irgendwie ihr Mütchen kühlen mußte, begann sie schnell und unbefangen von ihrer ganzen Familie zu erzählen und besonders von ihrer Schwester, da sie wußte, daß er es gar nicht leiden konnte.

Doch dieses Mal unterbrach er sie nicht. Er sah sie an, sah wieder fort, nickte auch wohl, und seine Augen schienen weit hinter Luzzis Kopf in der Ferne irgend etwas zu sehen. Sie wurden groß und starr.

‚Er dichtet wieder. Nun, ich werde ihn stören,' dachte Luzzi und sie schwatzte darauf los.

Gaston sah wirklich etwas. Es bewegte und ergriff ihn. Seit langer, langer Zeit, so glaubte er, hatte ihn nichts so gefesselt.

Durch das Café schritt zwischen einem roh aussehenden alten Paar ein Mädchen wie eine Nachtwandlerin.

Einmal, vor Jahren, hatte er dieses Gesicht, diesen überaus zarten, schwebenden Körper, schon gesehen, die großen, erschreckten, blau umrandeten Augen, den schmerzlichen Mund.

Er besann sich — besann sich — —

Richtig, in der „Gespenstersonate"! Es war das Milchmädchen.

Und dazu diese brutal aussehenden Leute. Dieser Mann mit dem kurzen Hals und dem viereckigen Gesicht, die Alte mit dem lauernden Blick. Es hätte ihn nicht gewundert, wenn sie die Junge vor sich hergetrieben hätten, in irgend etwas Grauenhaftes hinein.

Kaum saßen die Drei, da trat ein Mann an den Tisch und ließ sich dicht neben diesem Mondscheingeschöpf auf einen Stuhl fallen. Mit einem Ruck saß er fest an ihrer Seite und sprach auf sie ein.

Sie sah auf ihre Hände, die in ihrem Schoße lagen. Er blies ihr seinen Tabaksqualm ins Gesicht und lachte. Die gelben Zähne standen einzeln, flach und ein wenig vortretend, im Munde. Die klobige Nase war zwischen feisten Backen eingeklemmt. Das Haar war in der Mitte gescheitelt und sehr glänzend. Es lag in zwei Tollen auf der Stirne.

Gaston hätte aufspringen und den Mann fortzerren mögen.

Das abwesende Gesicht dieses Mädchens nahm ihn ganz gefangen.

Was für ein Schicksal mochte sie haben!

Das waren ihre Eltern nicht, konnten es gar nicht sein, und sie war offenbar in ihrer Gewalt.

Der Dichter war bis in alle Tiefen bewegt. —

Die Vier hatten nur eine kurze Weile an dem runden Tischchen gesessen, da standen sie auch schon auf und schickten sich an, das Café zu verlassen.

Das durfte nicht sein! Dieses Mädchen, so ein hilfloses, Geschöpf, drei Bestien ausgeliefert! Nein. Er mußte wenigstens wissen, wo sie wohnte, mußte beobachten, sich erkundigen, eingreifen. Das alles stand schon in großen Umrissen da.

Nur fort!

„Luzzi," sagte er, und sprang erregt auf, „Luzzi, ich habe etwas sehr Wichtiges vergessen, entschuldige mich. Hier, nimm die Zeitschriften. Bleib ruhig sitzen! Ich komme bald zurück," und ehe sie sich's versah, war er auch schon hinaus.

‚Ein netter Kavalier,' dachte das Mädchen.

Doch es blieb ihr nichts anderes übrig als zu warten, denn sie hatte sich immer nur führen lassen und wußte in dieser großen Stadt nicht Bescheid. —

Der Dichter aber mußte einen weiten Weg machen, und dann stand er schließlich vor einem glatten, hohen Mietshaus, an der Rue du Dahomey. Ein Haus ohne Sprache, ohne ein Angesicht, ohne Schicksal.

Was aber mochte hinter seinen Mauern sein? —

Er nahm den nächsten Wagen und fuhr zum Café zurück.

Er stand noch nicht an dem Tische, als er schon dem Kellner winkte.

„Wir müssen sofort gehen, Luzzi, du mußt abreisen, heute noch, mit dem Abendzug —. Auch ich kann nicht in Paris bleiben. Etwas sehr Eiliges, eine wichtige private Angelegenheit —"

„Wa—as?"

„Ja, ganz unbedingt. Es tut mir sehr leid."

Sie stand erstaunt auf.

„Nur schnell, schnell," drängte er, ihr die Jacke hinhaltend.

„Ja, mein Gott, jetzt soll ich plötzlich fort? Was ist denn das?"

Es fiel dem Dichter ein, daß er allzu hastig und unhöflich war. „Du wolltest ja ohnehin morgen oder übermorgen fort, und nicht wahr, kleine Luzzi, du willst mich nicht in Ungelegenheiten bringen? Du warst all die Zeit so lieb."

(Schluß folgt.)

Manöver-Anekdoten

Die Herbstübungen unserer Reichswehr, die jetzt stattfinden, geben willkommenen Anlaß, sich all der heiteren Erlebnisse zu erinnern, die man sich am Biwakfeuer, auf dem Marsche und im Quartier bei den Vorkriegsmanövern zu erzählen wußte.

Hindenburg möge den Anfang machen. Als Hindenburg kommandierender General des 4. Armeekorps in Magdeburg war, stellte ein pflichtgetreuer Wachtmeister im Mannöver einen Gemeinen an einer Brücke auf, der, sobald der kommandierende General in Sicht käme, ihm dessen Heranreiten melden sollte. Da Hindenburg sich verspätete, rannte der Wachtmeister ein-, zwei-, dreimal zu dem Posten, immer mit derselben Frage, ob Exzellenz schon vorbeigeritten sei. Endlich kam der Allgewaltige doch, der den Posten frug, zu welchem Zwecke er an der Brücke steht. „Au weh!" — entgegnete der biedere Landesverteidiger, — „Herr Wachtmeister hat schon mehreremal nach Exzellenz gefragt."

Graf Häseler, der gefürchtete „Gottlieb" seines 16. Armeekorps in Metz, ritt bei einer seiner bekannten 24-Stunden-Uebungen an ein Regiment heran, zeigte nach einem Berge und fragte einen Musketier in der Marschkolonne: „Was ist das dort für ein Berg?" „Das ist die Telegraphenhöhe, Euer Exzellenz" — entgegnete bestimmt der Gefragte. „Liegt die in Deutschland oder in Frankreich?" forschte Häseler weiter. „In Frankreich, Euer Exzellenz." — „Wissen Sie das auch ganz genau?" — „Zu Befehl Euer Exzellenz," entgegnete aufatmend der Examinierte, „denn wenn die Höhe in Deutschland läge, hätten wir sicherlich sie schon einmal genommen." — Und er hatte recht.

Manöver in Ostpreußen. Der kommandierende General des 1. Armeekorps hält Kritik. Er allein spricht. Da wird er unterbrochen von dem Rufe eines herangaloppierenden Meldereiters der Wrangelkürassiere. Der schreit immer nur: „Malldung . . . Malldung an Seine Exzellenz den kommandierenden General!" Endlich ist der wackere Reiter auf schaumbedecktem Friedrich Wilhelm bei der Kritik angekommen, drängt sich durch den Kreis der Offiziere hindurch und hält vor dem Kommandierenden. „Malldung an Seine Exzellenz den kommandierenden General!" „Zum Donnerwetter," braust dieser los, „was haben Sie denn jetzt noch zu melden?" „Hab vergassen," haucht der arme Wrangelkürassier.

Die Nutzanwendung des Einjährigen. Die Manöver werden im Einjährigenunterricht vorbereitet. Eine Division ist im Vormarsch. Ihre Marschtiefe 10 Kilometer lang. Ein Einjähriger bekommt die Frage: „Sie sind der Divisionsadjutant. Wann trifft Ihre Tete und wann Ihre Queu in Horchheim ein?" „Gleichzeitig, Herr Rittmeister," gab der Gefragte gelassen zur Antwort.

Das Geheimnis der Fußlappen. Jeder der 12 Häuptlinge mußte im Regiment des Obersten von B. stets Bescheid wissen, wer von seinen 150 Pflegebefohlenen Fußlappen und wer Strümpfe an den Füßen trüge. Das konnte natürlich keiner immer mit Sicherheit angeben. Und stimmte die Antwort des Hauptmanns nicht, dann wehe. Der Oberst konnte saugrob werden und der Vorwurf mangelnden dienstlichen Interesses traf sicher den Sünder. Nur einen Hauptmann traf er nie. In dessen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0012

Kompagnie mußte nämlich jeder Mann an einem Fuß Fußlappen und am andern Strümpfe tragen. Und wehe, wenn er vor dem examinierenden Oberst den falschen auszog!

Aus einem Manöverbefehlsbuch. „Hauptmann Prang führt von morgen ab das 3. Bataillon. Falls das Pferd desselben aber noch nicht gesund sein sollte, so tritt Hauptmann Glettke an dessen Stelle."

Der Posten vor dem Stabsquartier. Seine Exzellenz der Divisionskommandeur wird in Ortsunterkunft erwartet. Ein Posten soll vor dem Gasthaus „Zum Roß" aufgeführt werden. Im Parolebuch des Füsiliers heißt es: „Seine Exzellenz der Divisionskommandeur trifft heute abend ein. Von 8 Uhr abends steht ein Posten vor dem Roß."

„Wer war das Rindvieh?" Ein prachtvoller Manövermorgen. Der kommandierende General reitet, von rückwärts kommend, an der Marschkolonne entlang und ruft einem Hauptmann leutselig zu: „Morjen." „Guten Morgen, Euer Exzellenz", brüllt die erwartete Maulsalve abfeuernd ein Musketier in der Marschkolonne. — „Wütend dreht sich der Häuptling um: „Wer war das Rindvieh?" — „Seine Exzellenz der kommandierende General", gab der angeredete Musketier treuherzig zur Antwort.

Die rote Mütze

Skizze von **Sepp Bauer**

Unter den Sommergästen, die hier am See nach der Arbeit eines Jahres Erholung suchten, fiel er nicht auf. Vom Schiffssteg zur Ueberfahrt, vom Gasthof zur oberen Seespitze, manchmal vielleicht noch der Fußsteig nach St. Jakob hinauf — das war sein ganzer Weg, den er in den vier Wochen seines Aufenthalts ging. Mit den übrigen Gästen sprach er höchst selten. Der Wirt von der Ueberfahrt brachte manchmal ein paar knappe Worte aus dem verschlossenen Manne heraus. Wenn ein spielendes Kind zu weit ins Wasser hinaus stapfte und sich in dem Schilfgeröhr hinter dem Anlegeplatz mit den kleinen Füßen verfing, dann war Georg Knörnschild ein hilfsbereiter Schützer, der in voller Kleidung ins Wasser stieg, um einen ängstlichen Zappelbuben zu retten.

Als der Mann vor Wochen zu einem kleinen Erholungsurlaub gekommen war, da zogen sich nur etliche graue Fäden durch das dunkle Haar an den Schläfen. Jetzt lag das ganze Haar fahlgrau und tot über der Stirne, kaum zeigte sich noch ein dunkles Fleckchen am Wirbel. Man ließ den Mann in Ruhe und quälte ihn nicht mit Fragen, die nur schmerzliche Erinnerungen aus einer Vergangenheit herausreißen mußten, die nicht Vergangenheit werden wollte. Aus den Augen der Leute schaute Mitleid, wenn der große Mann gebeugt herumging, den Kopf zu Boden gesenkt, damit niemand in den Augen nach dem Woher und Wohin forschen konnte. Sie wußten es alle, und jeder Neuangekommene erfuhr es nach wenigen Tagen, daß Georg Knörnschild Zugführer war, daß er nie mehr in seinen Beruf zurückkehren wollte.

In der Ueberfahrt lag neben der Küche ein kleines Zimmerchen, in dem fast immer eine Tochter des alten Wirtes saß, den Fremdendurchgang eintrug, das Rechnungswesen besorgte und zuvorkommend allerhand kleine Wünsche der Gäste erledigte. Hier konnte man im Dämmer des Abends manchmal den grauen Mann finden, die beiden Ellbogen auf ein Tischlein gestützt, mit stieren Augen in einer alten Zeitung lesend. Das Blatt lag immer noch im Stapel, der in den Wochen bereits hoch angewachsen war. Auf den ersten Blick sah man diese auffallende Nummer mit der klobigen Schlagzeile „Eisenbahnkatastrophe bei . . ." Am Falz waren die zwei Buchstaben „ph" zu lesen, in dem kleinen Druck der anderen Nummer anmutend wie zwei schwere drohende Fäuste. Ueberall war das Blatt schon abgegriffen und zerfetzt, der lange Bericht, der fast zwei volle Seiten beanspruchte, zeigte an den Rändern Spuren von vielen Händen.

Still saß der Gast vor dem Tisch und las, was er nach dem oftmaligen Lesen längst Wort für Wort nachsprechen konnte. Es war nicht anders und wurde nicht anders. Da stand etwas von einer falsch gestellten Weiche, von einem Güterzug, einem Eilzug, von Lokomotivführer, Bremse, Fahrdienstleiter und Laternenzeichen, und danach „Ein Verschulden des Zugführers ist völlig ausgeschlossen, zudem . . ." Wenn die trüben Augen die längst bekannte Stelle lasen, wurde ihr Blick heller und klarer als sonst; der Mann ging am Abend dann wohl auch in den Garten zu den anderen Leuten und sprach ein paar Worte mehr als sonst. Aber am Bett des Mannes stand in der Nacht darauf wieder das Gespenst von damals. Eine schwarze Schlange von Güterwagen, eine fauchende Lokomotive davor, ein rasender Zug, der auf die schwarze Schlange zustürmte. Vor dem Geleise stand ein Mann in roter Mütze, gerade war er heraufgesprungen und gab hastig und aufgeregt Zeichen. Dann verschwanden der Mann, der Zug, das Gespenst. Ein Krachen noch, als kämen die Tage des Weltunterganges.

Auf dem abgedörrten Gras der Böschung liegend, war der Zugführer erwacht. Er sah die Trümmerstätte, fühlte eine blutende Strieme über den Augen, mußte vor fragenden, ernsten Männern wohl zwanzigmal die gleichen Aussagen machen. Dann brauchte er Ruhe, Erholung. Aber wohin er ging, überall folgte ihm die Erinnerung. Wagen krachten, Verletzte schrien, Sterbende wimmerten; auch hier in dem stillen Erdenwinkel, den er sich zum Ausruhen ausgewählt hatte. Auf dem gebeugten Rücken saß ein Gespenst mit feuerglühenden Augen und schwarzem Schlangenkörper, nebenher ging schleichend und unfaßbar der nagende Vorwurf. Obwohl der Vorwurf kein Recht hatte, da zu sein, er ging doch den gleichen Weg wie Georg Knörnschild. Hier drang kein Schieneninlauf durch die herrliche Landschaft am See, kein Pfeifen von Lokomotiven, kein häßlicher Lärm eines rauhen Berufes. Nur wenn der Wind von dem Wetterwinkel her wehte, trug er manchmal schüchtern ein Rattern und Pfeifen über die Wasserfläche, das den ersten leichten Harsch des Vergessens wieder aufriß. Dann suchten zitternde Hände von neuem die abgegriffene Zeitung hervor, und stiere Augen tasteten den Buchstaben nach, um zu lesen, daß der Zugführer Knörnschild keine Schuld trug an dem Unglück, das zwanzig Menschenleben vernichtet hatte.

Scheu grüßten alle Leute den grauen Mann, der auf den einsamen Wegen eine schwere Last herumtrug, die niemand ihm abnehmen konnte. Vielleicht wurde er wieder gesund, wenn er von dem Beruf nichts mehr sah und hörte. —

An einem Spätsommerabend brachte der Bruder des Ueberfahrers in einer Zille den Bahnvorstand von der Station drüben an diesen stillen Platz. Der Beamte wollte nur dem Wirt eine persönliche Mitteilung machen. Vom Boot aus sprach er ein paar Minuten, dann mußte der Ruderknecht wieder abstoßen, weil der nächste Zug bald fällig war. In der Eile hatte er nicht einmal Zeit gefunden, die rote Fahrdienstleitermütze wegzulegen.

Von diesem Abend ab wußte niemand mehr, wo der schweigsame Gast sich aufhielt. Aufgeregt und leichenblaß hatten ihn ein paar Leute auf dem Fußsteg am See entlang laufen sehen; das Forschen nahm kein Ende. Bis nach fünf Tagen der Ueberfahrer am oberen Seespitz eine treibende Leiche fand. In dem aufgedunsenen Gesicht stand noch deutlich erkennbar der furchtbare Schrecken, die Hände waren an den Körper gepreßt. Man sprach von Selbstmord, rief sich alles noch einmal in Erinnerung, was man an dem Manne beobachtet hatte.

Der Tote konnte nicht mehr erzählen. Der Wirt von der Ueberfahrt verstand vielleicht ein wenig, was geschehen war. Die Tochter, die jeden Tag in dem kleinen Schreibzimmer saß, wußte noch etwas mehr. Sie hatte die rote Mütze gesehen, das Blutmal, das einen Tag des Schreckens wieder auftauchen ließ. Der See wußte, daß Georg Knörnschild vor einem Gespenst geflohen war, daß ihn der Schrecken der Erinnerung verfolgt hatte bis zum Seespitz, wo unter der Last eines abgehetzten Körpers das Geländer zerbrach . . .

In der kleinen Schreibstube neben der Küche liegt der Stoß Zeitungen. Die eine mit der klobigen Schlagzeile ist darunter, und am Falz schaut noch das „ph" großmächtig aus dem Garmondsatz heraus. Nur hat eine Hand die Zahl der Toten geändert.

Jetzt sind es einundzwanzig.

Westliche Bissigkeiten

Gesammelt von **Eusebius Klabums.**

Vielleicht soll die Binde der Justitia überhaupt nicht besagen, daß sie blind ist. Möglicherweise trägt sie die Binde nur, um die Tatsache zu verbergen, daß sie schielt! (Life.)

Henry Ford ist der Ansicht, die Menschen über fünfzig seien das Salz der Erde. Gewiß. Aber die Menschen unter fünfzig braucht man notwendigerweise als Pfeffer. (Wichita Eagle.)

Wenn es wahr ist, daß der Amerikaner durchschnittlich sieben Liebesangelegenheiten durchmachen muß, so ist damit leicht erklärt, warum der Durchschnittsamerikaner alles auf Teilzahlung kauft! (Miami News.)

Ein Mann brüllte den kleinen Jungen, der bitterlich heulte, weil er die Mutter verloren hatte, an: „Konntest du dich nicht an ihre Rockschöße hängen?" — „Nein — huhuhu — die waren zu kurz!" (Texas Ranger.)

Die faulste Frau der Welt ist wohl die, die Knallerbsen in ihre Kartoffelpuffer bäckt, damit diese von selbst auf die andere Seite springen! (Christian Evangelist.)

Die Wissenschaft kann alles erklären, nur nicht das Eine: Warum bildet sich ein Huhn beim Anblick eines daherrasenden Kraftwagens ein, es befinde sich gerade auf der entgegengesetzten Seite der Straße? (San Francisco Chronicle.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0013

Der Tiger von Debbing Doe

Von Franz Friedrich Oberhauser.

Eine volle Stunde schon rollte der Karren mit den Zebuochsen und den Scheibenrädern langsam dahin, tauchte in den Schatten von Hügeln und Wildnis, querte einen Bach, und kam den Dschungeln näher. Draußen rennen die Hindus mit schweißnassen Körpern am Gespann entlang. Ein wilder, penetranter Geruch füllt das Innere des Wagens und bleibt an Kleidung und Wänden hängen; das ist die Stunde des Vergehens und zugleich die Stunde des neuen Lebens. Ein kurzer, wenige Minuten dauernder Platzregen wird das neue Leben aus der Erde zwingen. Welch ein Abenteuer, dies allein! Die Moskitos und Insekten schwärmen durch die Dunkelheit und die Nacht hängt tief über den Landschaften; immer lauter rauscht das Streichorchester der Zinaden und strömt die Serenade des Kleingetiers über uns hinweg. Der Plantagenbesitzer Peters reichte die Whiskyflasche herum.

Der scharfe, schwüle, peinigende Geruch verstärkt sich. Enger halten die Eingeborenen an den Wagen. Von draußen herein hallt der Ton eines streifenden Wildes; dunkel erdröhnt die Erde unter dem Gang eines Elefanten. Die Bäche füllen sich, als würden sie das verlorene Wasser aus dem Ozean saugen und fließen zurück in das Schwarz des Urwaldes.

Der Himmel ist tiefschwarz und dennoch ist es dämmerig, als käme dieses dunkle Licht aus einer transparenten Erde. Es ist mir, als sähe ich die Bäume wachsen; als füllten sich die Gewässer mit lauten Stimmen, als redeten in einer unverständlichen Sprache die Sümpfe.

Der Eingeborene, dessen weißer Sarong zu uns hereinleuchtet, und der die Botschaft von dem Ueberfall des Tigers gebracht hatte, bleibt plötzlich stehen. An seiner Seite äugt Marjadi in das Dunkel. Dreimal war der Malaye mit Peters auf der Dschungeljagd, aber immer wieder ergreift ihn das Entsetzen vor den Dämonen; denn alles, was unter der Sonne Indiens lebt, alles Leben ist gleichbedeutend mit einer Gottheit. Das Leben ist der Inbegriff der Gottheit.

Hinter einem kleinen Bestand von Palmen und Teaktbäumen halten wir an. Wir horchen in das Gespräch, in das Lärmen der Nacht; aber nichts hören wir von der Nähe des Tigers.

So halten wir, eng beisammen, lauschend in das ewige Rätsel der tropischen Nacht, von den Mücken überfallen, eine Beute der Insekten, preisgegeben den Millionen Feinden, in banger, quälender Stille aus.

„Der Wechsel!" flüstert Peters, der den Geruch des Raubtieres kennt.

Wir dringen in die Dschungel ein; langsam, vorsichtig; nach einigen Minuten kommen wir auf den Kampfplatz, auf dem das niedergeschlagene Rind des Urwaldes liegt; mit aufgerissenen Adern, daraus der Tiger das Blut getrunken.

„Er hat getrunken", sagte Peters, „bald wird er sich die Nahrung holen."

Wir kehren eilig zurück, mit drei Hindus eine Doppelpalme erkletternd, indes der Rest der anderen Eingeborenen hinter einen dichten Wall der niederen Bäume geschickt wurde, richten wir uns einen Platz zur Beobachtung.

Niemand rührt sich. Wir sitzen zwei Stunden lang, das Gewehr schußbereit auf den Knien. Ich denke an eine Jagd auf Krokodile; sie ist spannender und weniger gefährlich als eine solche nach dem Raubwild der Dschungel, quälend, schweißtreibend und aufregend. „Jeder Tiger", flüstert Peters kaum hörbar, „kehrt zur Beute zurück, außer in der Regenzeit."

Wir warten und abermals vergesse ich merkwürdigerweise auf den Schuß in das Dunkel, in das rasende, tolle, gierige Leben, das in dieser Nacht gleichsam aus dem Nichts, aus den Lüften quillt, tausendfach, unzählbar; eine Quelle des Lebens. Und mitten hinein, in diese betäubende Quelle des Lebens will Peters den Schuß abfeuern, nichts anderes tun, als diese Erde tut, das Naturgesetz es fordert.

In den dämmerigen Umrissen der Lichtung sehe ich jedes Ziel schwankend werden. Ich habe den beißenden, scharfen Gestank der Beute, des niedergeschlagenen Rindes in der Nase; wenn ich die Hand hebe, schwirren die Insekten um mich auf. Ich sehe zwei Lichter von unten heraufglühen; aber nichts geschieht; sogar die geliebte Pfeife wird zu einer Gefahr.

Und während ich über den Sinn dieser qualvollen Stunden nachdenke und einen faustgroßen Käfer von meinen Knien schleudere, flammt plötzlich der Blitz des Schusses auf.

Feuergelb ist die Nacht durchloht, für eine Sekunde zerrissen — dann bricht wieder die Dunkelheit herein, tiefer, gefährlicher, grauenhafter als je: nun haben wir einen Feind dort unten auf der Erde.

Eine Stille lastet auf dieser Erde; dann kommt ein müdes, verlorenes Echo des Schusses, als hätte er dieses beispiellose Leben vernichtet. Aber bald beginnt es wieder wildbrausend von neuem sich zu erheben: die Sümpfe, die Dschungel, die Lianen, selbst in den Palmen hängt ein hölzernes Rauschen. Aber von dem Feinde keinen Laut.

„Ich habe gefehlt!" sagte Peters neben mir, mit einer Stimme, die ich nie vergessen werde.

Zwei volle Stunden mußten wir auf dem marternden Hochsitz bleiben.

In der frühen, blassen, erwachenden Dämmerung, die über die Dschungel streicht, ist der Platz unten leer. Das Rind liegt allein. In der Ferne ertönt der Schrei eines Wildes, wie der eines Schakals. Das Orchester der Insekten verstummt langsam. Wir kletterten zur Tiefe. Verängstigt und schlaflos kommen die Eingeborenen zurück.

Peters schweigt. Eine halbe Stunde hatte er nach der Spur des Tigers gesucht: er hatte sie nicht gefunden.

Dann steigen wir wieder in unseren Zebuwagen. Die Hindus sind fröhlich und laufen eilig und tratschend neben dem Wagen einher, den Dörfern zu, Peters hat die Büchse noch immer schußbereit auf den Knien liegen. „Er verfolgt uns, es ist Zeit, daß wir nachhause kommen!"

Rascher geht es dahin. Im Trab. Es lärmt dunkel über der nun wieder trockenen, dürstenden, weichen Erde auf. Die Hindus sind vorausgeschickt und bald hinter einem Hügel verschwunden.

Eine Stunde später ereignete sich etwas Seltsames; etwas, das ich nicht glauben würde, etwas Unfaßliches.

Während wir aus dem Wagen gestiegen waren, um über eine Höhe einen kürzeren Seitenweg einzuschlagen und dem glühenden Strahl der Morgensonne zu entgehen, erreichten wir unter schattigen Farnen bald das Campoung; wir hörten ein dumpfes, krachendes Gebrüll.

Peters blieb stehen und lauschte in die Wildnis zurück; ein Schatten wechselte über sein braunes Gesicht. „Das Gespann!" rief er plötzlich, „der Tiger hat die Zebu überfallen!" Dann setzte er, im glühenden Sonnenmorgen, nach dieser gräßlichen, nassen, schwülen, dumpfen, durchwachten Nacht zum Laufe an, und hinter dem Hügel weg sehen wir den Ochsenkarren in rasender Fahrt durch die Bazarstraße auf den Gemeindeplatz stürmen.

Und mitten auf dem Wagen, unter dem zerrissenen Blätterdach, brüllend, vom rasenden Lauf der Ochsen verstört und gehindert, von der unter ihm dahinfließenden Erde verwirrt, wild in seiner Angst, willenlos, unentschlossen, völlig machtlos geworden, hält sich der Tiger in den hölzernen Wänden verfangen. Er hatte in seinem Sprung, der zu kurz gewesen sein mochte, um die Zebus zu erreichen, das Dach eingerissen und nun stand er dröhnend in seinem Gebrüll mit schwankendem Leib auf dem dahinrasenden Wagen den gelbbraungestreiften Kopf hoch in die Luft geworfen, mit geöffneten Lefzen und blanken schimmernden Zähnen.

Ein zweiter Schuß dröhnte, jagte die Menschen an die Fenster und unter die Häuser und . . . als hätten es die Zebus begriffen — sie blieben mit einem Ruck stehen.

Und mit dumpfem Fall schlug der getroffene Körper des Tigers über den Wagen, das Dach hinterherreißend, auf den heißen, rotbraunen Sand.

Die tägliche Frage

Frage: Was bedeutet der Ausdruck Outsider?

Antwort: Das englische Wort Outsider (spr. Autseider) bedeutet Außenseiter, in der Turfsprache die Bezeichnung für ein Pferd, das beim Rennen keine große Aussicht auf Gewinn bietet, daher auch selten für Wetten in Betracht kommt. Im übertragenen Sinne wird auch ein Mensch als Außenseiter bezeichnet, der sich nicht einer allgemeinen Strömung anpaßt, sondern seine Eigenart bewahrt.

Das neue Buch

Die Kultur der Renaissance in Italien von Jacob Burckhardt. Mit 24 Abbildungen, einem ausführlichen Personen- und Ortsverzeichnis und einem Nachwort von Prof. Dr. Erich Rothacker. Volksverband der Bücherfreunde, Wegweiser-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 2. — Jacob Burckhardts „Die Kultur der Renaissance in Italien" ist ein gewaltiges historisches Kulturgemälde heroisch erhöhten Menschentums. Die tiefe Leidenschaftlichkeit, mit der sich dieser Meister der Kulturforschung in die wissenschaftliche Arbeit versenkt, gibt diesen künstlerischen Analysen einen unsäglichen Zauber persönlichen Erlebnisses. Was in alle diese Schilderungen, in diese konzentrierten Darstellungen aller Lebensbeziehungen eingesenkt ist an Wissen um die menschliche Natur, bietet jedem, der über das Leben nachdenkt, eine Fundgrube des Verständnisses menschlicher Dinge. Burckhardts berühmtes Geschichtswerk hat die moderne Menschheit eine neue Art des historischen Sehens gelehrt. Er hat das Lebensgefühl der Renaissance wiedererweckt und damit der heutigen Bildung eine unerschöpfliche Quelle des Genusses und der Kraft zugänglich gemacht. Mit ruhiger Klarheit ist die unübersehbare Kenntnis des geschichtlichen Stoffes zu bezwingender Form gebracht.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192809132-13/fragment/page=0014